

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich, abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Münster, 3. Vereinsschultheiß: Inserate 1887. Reklamationen 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungskontrolle Seite 404.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mf., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabekassen sterreichisch 2 Mf. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mf. ohne Beifügung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühr: die angebotene Kolonialzelle 15 Pf. Inserate von auswärts 25 Pf. im Reklamente Zeile 1 Mf. Postkreditkonto: Nr. 528 Berlin. — Einwiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Erwirbung der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 251.

Magdeburg, Sonnabend den 25. Oktober 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Bayrische Bilder.

Die bayrische Zentrumspresse bietet gegenwärtig den Blick von Zeitungen, die während kriegerischer Verwicklungen unter die unumschränkte Militärdiktatur geraten sind und nichts schreiben dürfen, als was ihnen erlaubt wird. Seitdem der Ministerpräsident v. Hertling die wilden Phantasien seiner Parteipresse über die Königsproklamation lesen mußte und verzweifelt das geflügelte Wort entrinnen ließ: „Wenn sie nur das Schreiben ließen“, hat man sämtliche bayrische Zentrumspapiere mit Entziehung aller Meinung in Sachen der Königsmacherei bestraft. Der Dompropst von Passau, Dr. Pichler, herrscht wie ein Militärgouverneur. Er duldet nicht, daß noch irgend etwas in den Zentrumspäppeln gemeint wird, seitdem es ihm gelungen, die Mehrheit der Zentrumspaktion im Sinne des Gutachtens des Justizministeriums für eine Königsfürmung unter Mitwirkung des Landtags zu gewinnen.

Aber was auch Dr. Pichler nicht hindern kann, das sind die schweren Gottesgnadenstrafen der klerikalen Monarchisten. Und insgeheim erbaut man sich an einer Rede, die gehalten wurde, noch ehe das Schweigegebot ergangen. Es war eine grausam logische Rede und sie bewies, wie gefährlich es für klerikale Politiker werden kann, wenn sie einmal logisch zu sein wagen. Der Redner machte zuerst einen Vorbehalt zugunsten des proklamatorischen Staatsstreichs: „Wenn es sich so fügt, daß der Regent selbst sich die Krone aufsetzt, dann hätten wir keine weiteren Schwierigkeiten gemacht, das ist seine Sache.“ Dann aber bewies er, daß diese Sache unzweckhaft unvereinbar mit Recht und Verfassung und Eid gewesen wäre. Die Verfassung bestimmt unzweideutig: „Die Regentenschaft dauert fort, bis der eingetretene Zustand aufhört.“ Wann kann dieser Zustand aufhören? Der Redner kennt nur eine legitime Lösung: „Dieser Zustand hört erst auf, wenn der liebe Gott König Otto abruft.“ Weiter wies der Monarchist auf die unüberwindlichen Eideschwierigkeiten hin: „Wir haben den Staatsbürgereid geleistet: Ich schwöre Treue dem König. Siehe das dem König die Treue halten, wenn der Abgeordnete geht und sagt: der Mann ist geisteskrank, darum seien wir ihn ab! Einen König absetzen geht nicht so leicht. Ein Königstreuer, konservativer Abgeordneter kann sich niemals ohne weiteres daran wagen. Wenn man es mit seinem Eid als Abgeordneter genau nimmt, muß man zu der Schlusfolgerung kommen: es geht nicht.“

Der Redner fuhr fort:

Prinzregent Luitpold hat es stets weit von sich gewiesen, sich die Krone aufzusetzen. Warum hat er sich die Krone nicht aufgesetzt? Weil er eben der Überzeugung war, daß es nicht geht. Wenn man den geisteskranken König absetzen wollte, so wäre das die Revolution von oben, die gemacht würde zum Wohlgefallen der Revolution von unten. Die Sozialdemokraten würden das mit größter Freude begrüßt haben und würden sagen: Nun können wir in sovielen Fällen das ebenfalls anwenden, und wir seien den König auch ab. Könnten nicht auch andere Fälle eintreten, die einen Wechsel in der Person des Königs wünschenswert machen würden? Wenn einmal ein König käme, der ein moralisch deister Mann wäre und dem Lande viel schaden würde, würden Sie sich getrauen, ihn abzusetzen? Doch gewiß nicht. Darauf ist es auch viel weniger zulässig, bei einem König, der dem Lande keinen Schaden zufügt, wie das bei König Otto der Fall ist. . . . Zu dem wirtlich unbedingt anzugelehn, daß König Otto wieder gefund werde! Was würde daraus werden? Wir würden zwei Könige haben. Der spätere Geschichtsdreiter wird sagen: Das Zentrum hat reagiert gehabt. Es hat seine Königstreue bewiesen, gerade dadurch, daß es an dem geisteskranken König festgehalten hat.

Gegen die liberale Auffassung, daß der Landtag den Regenten durch die Verfassung ernächtigen könne, sich die Krone aufzusetzen, wandte der Zentrumsführer ein: „Der König müßte sich in diesem Falle sagen: Ich bin ein König von Volkes Gnaden, nicht von Gottes Gnaden. Wenn der König nicht mehr König von Gottes Gnaden ist, dann ist sein Thron untergraben.“

Endlich wies der Redner auf den Regenten ein: „Eine Aenderung des bisherigen Zustandes wäre insbesondere nicht mehr gegangen, nachdem am 21. Dezember 1912 der neue Regent den Eid geschworen hat: Ich schwör den Staat in Gemäßigkeit der Verfassung und der Gezeuge des Reiches zu verwalten, die Integrität des Königreichs und die Rechte der Krone zu erhalten und dem König die Gewalt, deren Ausübung mir übertraut ist, getreu zu übergeben, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Was hätte denn das geheißen, wenn Prinzregent Ludwig nun nach einigen Monaten oder Jahren sic mit Zustimmung der Kammer die Krone aufgesetzt hätte.“

Ja, was hätte denn das geheißen. Die Frage darf jetzt eben die Zentrumspresse nicht erörtern, wo die Revolu-

tion von oben, die Freude der Sozialdemokratie, der Bruch des Staatsbürgers- und Abgeordnetenreides, die Absezung eines Königs, der gar keinen Schaden anrichtet, das Königreich von Volkes Gnaden, die Verlezung des Regentenschwurs und all die andern schrecklichen Dinge unmittelbar vor ihrer Verwirklichung stehen! Der Mann aber, der also gesprochen, war niemand anders wie der Vorsitzende der bayrischen Zentrumspaktion und obendrein ein hoher Richter, der Oberlandesgerichtspräsident Lerno. Am 5. Januar d. J. hatte er mit so zwingender Logik und so überwältigend vollzähligen Gründen die Unmöglichkeit der Königsmacherei bewiesen, nachdem am 20. Dezember 1912 die Zentrumspaktion unter des Freiherrn v. Malsens Führung in ihrer Mehrheit den Plan der Regierung, gemeinsam mit dem Landtag die Regentenschaft endigen zu lassen, zurückgewiesen hatte.

Darüber sind erst 9 Monate vergangen. Und alles, was damals schlechterdings unmöglich war, soll auf einmal die Erlösung des Vaterlandes bedeuten. Auch wer die Handlungsfähigkeit des Zentrums kennt, wird mit Spannung erwarten, wie man sich jetzt den logischen Klammern des Fraktionsvorstandes entwinden wird. Denn das Ministerium Hertling läuft jetzt auf Tod und Leben, um diesen Plan zu verwirklichen, dessen Veruchtlichkeit Herr Lerno doch unverkennbar nachgewiesen hat. Für Herrn v. Hertling gibt es keine wichtige Sache mehr auf Erden als diese Königsmacherei und er entwickelt jetzt in ein paar Tagen eine vor nichts zurückstehende Geschäftigkeit, die er in den bald 2 Jahren seiner Ministerchaft insgesamt nicht entwickelt hat. Je unerheblicher eine Sache, desto wichtiger wird sie genommen. Es kommt auch in Bayern nicht darauf an, ob man einen Prinzregenten oder einen König hat. Ist es doch sogar 2 Jahre hindurch selbst ohne Prinzregenten und ohne einen geistesgesunden König gegangen. Denn es steht fest, daß in den beiden letzten Jahren seines Lebens Prinzregent Luitpold völlig in Greisenämmung versunken war, und daß es nur in diesem politisch und intellektuell bewußtlosen Zustand möglich geworden, dem nicht mehr regierungsfähigen Regenten das Ministerium Hertling unterzuwerfen. Es scheint mittleren, als ob für die klerikale Regierungskunst ein richtiger Herrscher gerade die am allerwenigsten notwendige Person sei.

Wenn das Ministerium Hertling denselben Eifer wie in der Königswirtschaft auf andern Gebieten entwickelt hätte, so würde alles fröhlich gedeihen. Aber während man um einen bloßen Titel so gewaltig sich müht, bewegt man keinen Finger, um die sachlich bedeutsamen Wünsche des Mannes zu erfüllen, dem man eine neu vergoldete Königskrone aufs Haupt setzen will. Der Erlass des Prinzregenten, der dem Minister des Innern die Ausarbeitung einer Arbeitslosenversicherung anbefahl, ist immer noch ein bloßes Wort geblieben. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß man jetzt dem Landtag eine Nachtragsforderung unterbreitet — staatliche Unterstützung der Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung einführen —, um die Stimmen für den König und die Erhöhung seiner Rivalität günstiger zu stimmen. Im Ministerrat am letzten Sonnabend soll diese Frage erörtert worden sein. Bestimmte Beschlüsse sind bisher aber nicht bekannt geworden. Unter allen Umständen wäre die Nebenwirkung der Königswirtschaft erfreulich; denn sie würde die klerikal-aristokratische Anerkennung einer staatlichen Arbeitslosenversicherung darstellen. Diese Anerkennung wäre freilich nur dann auszuüben, wenn sich die Regierung mit demselben Eifer, mit dem sie sich der vorherigen Zustimmung der Abgeordnetenkammer und des Reichsrats in der Königssache zu vergewissern sucht, auch in diesem Falle die Annahme einer solchen Regierungsforderung im voraus sicherstellen beflissen ist. Die Einziehung einer Summe für die gemeindliche Arbeitslosenversicherung in den Staatsfond wird um so dringender, als jetzt auch die Gemeinden ernstlicher vorgehen. Es war ein schöner Erfolg der Sozialdemokraten im Münchner Gemeinderat, daß unter Antrag auf Ausarbeitung einer Arbeitslosenversicherung in diesen Tagen mit Hilfe eines Teiles der Liberalen und Zentrumspolitiker gegen die Mehrheit der Liberalen und Schwarzen durchgesetzt wurde.

Würde sich das Ministerium Hertling wenigstens zu dieser Leistung verstehen, so könnte es doch wenigstens einen positiven Erfolg buchen. Denn sonst ist unter dem klerikalen Regiment geradezu eine krankhafte Arbeitslosigkeit eingerissen. Es wird gar nichts geleistet, gar nichts geschafft, alles steht. Men treibt förmlich Sabotage gegen jede positive Staatspolitik. In der vorigen Saison des Landtags wurden bereits Summen für den dringend notwendigen Umbau des Münchner Hauptbahnhofs bewilligt. Würde sich das Ministerium Hertling wenigstens zu dieser Leistung verstehen, so könnte es doch wenigstens einen positiven Erfolg buchen. Denn sonst ist unter dem klerikalen Regiment geradezu eine krankhafte Arbeitslosigkeit eingerissen. Es wird gar nichts geleistet, gar nichts geschafft, alles steht. Men treibt förmlich Sabotage gegen jede positive Staatspolitik. In der vorigen Saison des Landtags wurden bereits Summen für den dringend notwendigen Umbau des Münchner Hauptbahnhofs bewilligt.

Gegen den von der Mehrheit beschlossenen Plan erhob damals die Sozialdemokratie gewichtige Bedenken, die aber nicht durchdrangen. Jetzt müssen die Minister im Finanzausschuß gestehen, daß bis zur Stunde überhaupt noch keine Pläne für den Umbau fertiggestellt sind, geschweige daß der Bau selbst bereits begonnen wäre.

Obwohl kein Staat heute mehr existieren kann, der nicht selbst Produktion treibt und dadurch sich die finanziellen Mittel schafft, die auf die Dauer durch weitere Steuererhebungen nicht mehr herausgeholt werden können, hat das Ministerium Hertling jetzt die reichste Quelle produktiver Staatspolitik endgültig zerstört: die Wasserkräfte. Im Finanzausschuß hat der geheime Oberregent Bahns, Dr. Bichler, mitgeteilt, daß der Eisenbahnminister vorläufig keine weiteren Eisenbahnlinien elektrifizieren will. Hinter diesem Verzicht steckt das Ende der staatlichen Elektrizitätspolitik überhaupt. Bald wird man hören, daß der Staat, der an der elektrischen Kraft, wegen Verzichts der Eisenbahnen, kein unmittelbares Interesse mehr hätte, nun auch den Ausbau des Walchensees um zweckmäßigsten der Privatindustrie überließe.

Damit ist denn der Sieg der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft über den bayrischen Staat vollendet. Das war der Hauptzweck, um dessentwillen das Ministerium der klerikal-kapitalistischen Reichsräte an die Stelle des „staatssozialistischen“ experimentierenden Ministeriums Bodewils geetzt wurde. Über solchen wirtschaftlich entwerteten und politisch verstimmlten Staat wird sich angemessen die neue Königskrone erheben! — kr.

Politische Übersicht.

Magdeburg, 24. Oktober 1913.

Eine Gewissensfrage.

Die sozialdemokratische Fraktion wird beim Zusammentritt des Reichstags folgende Interpellation einbringen:

„Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, die durch immer wiederkehrende wirtschaftliche Krisen verschärft werden?“

Ist er insbesondere bereit, eine alle Arbeiter und Angestellten umfassende reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung in die Wege zu leiten sowie zur Bekämpfung der zurzeit besonders sich geltend machenden nachteiligen Folgen der Arbeitslosigkeit geeignete Abhilfsmittel zu ergreifen? —

Nationalliberaler Streitbrecherschutz.

Der Wiesbadener Beschluß der nationalliberalen Reichstagsfraktion, eine Kommission zum Studium der Frage des Arbeitswillengesetzes einzusetzen, ist in der Deffentlichkeit ziemlich allgemein zum mindesten als eine vorbereitende Handlung zum Fall aufgefaßt worden. Dieser Auffassung tritt jetzt der nationalliberalen Professor Metzger im „Tag“ entgegen, indem er erklärt:

In der Presse hat man anfangs diesen Beschluß nicht richtig aufgefaßt, ihn vielmehr dafür verstanden, daß er eine Unterstützung der konserватiven Anträge bedeutet, die bisher von der Fraktion befürwortet wurden. Ein solches Missverständnis lag um so näher, als einer der Teilnehmer an der Besprechung deren Ergebnisse mit den bekannten Heidelberger Erklärungen vom Jahre 1884 verglichen hatte, die u. a. auch für eine Verlängerung des Sozialistengesetzes eingetreten waren. Von solchen schriftstellerischen Plänen kann natürlich nicht die Rede sein. Die Fraktion würde der Partei einen schlechten Dienst leisten, wenn sie sich an die Seite der Konservanten stelle. Ein um so größeres Verdienst aber wird sie sich erwerben, wenn es ihr gelänge, einen gerechten Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen zu finden und dadurch den sozialen Frieden zu fördern.

Es ist zu vermuten, daß die Ansichten der Wöttger und Schiffer, die selber in der Kommission sitzen, mit denen des Professors Metzger nicht ganz übereinstimmen. Gewiß hat man den Beschluß zunächst in der Absicht gefaßt, einer zu raschen Entschließung vorzubeugen, die man aus taktischen Gründen nicht wünscht. Auf welche Seite aber die Kommission und die ganze nationalliberale Reichstagsfraktion zum Schluß fallen wird, das ahnt heute schon jeder Politiker. In der Tat scheidet, daß man der ganzen Frage eine so große Wichtigkeit beilegt, liegt an sic, ich sei ein starkes Zugeständnis an die Rechte. Darauf wird man sich trotz oder wegen der Bedeutungsverluste Metzgers für alle Fälle auf sehr scharfe Maßnahmen gefaßt machen müssen. —

Der Anfang des Krupp-Prozesses.

Es war ein geschickter Schachzug der Verteidigung, daß sie sich sofort nach Eröffnung der Verhandlung wider Brandt und Eccius mit einem heftigen Vorstoß gegen denjenigen Zeugen wandte, von dem sie für ihre Klienten das Schlimmste zu erwarten hat. Der frühere Direktor von Meissen ist in Unfrieden aus den Kruppwerken geschieden, die gegenwärtige Leitung der Firma sieht in ihm ihren gefährlichsten Feind, und sie hat auch, nach den Erklärungen, die Meissen in der Presse erließ, alle Ursache dazu. Danach hat Meissen die Methoden der Firma Krupp von vornherein nicht gehilligt, ihren strafrechtlich anfechtbaren Charakter erkannt und vor ihnen gewarnt. Aber schon vor der Abgabe dieser Erklärungen wußte das Haus Krupp, wessen es sich von Meissen zu versehen hatte. Daraus erklärt sich auch die Haltung der Verteidigung im ersten Krupp-Prozeß, die die Behauptung aufstellt, von Meissen habe dem Genossen Liebfrau die „Kornwalzer“ geliefert, und dem damals wegen Krankheit abwesenden Zeugen kurzweg die persönliche Ehrenhaftigkeit abgesprochen.

Meisen muß nun laubwürdig gemacht werden! Das ist das Hauptziel des Hauses Krupp und seiner Advokaten; diesem Ziele haben auch die Angriffe gedient, die die Verteidiger sofort nach Eröffnung der Verhandlung am Donnerstag gegen den gefährlichen Wissenden gerichtet haben.

Um so mehr muß man staunen, daß auch der Oberstaatsanwalt Chrzcinski nach den Verteidigern eine Erklärung abgab, die zum mindesten nicht wie ein Vertrauensbotum für diesen Zeugen klingt. Der Oberstaatsanwalt erklärte nämlich, daß auch er bei der Vernehmung des Herrn von Meisen „ein scharfes Ohr darauf haben werde, ob er sich etwa durch seine Leidenschaft vom geraden Wege der Zeugengesetzlichkeit abdrängen lassen wird“. Wenn man bedenkt, mit welcher Liebe und Sorgfalt sich Staatsanwälte sonst ihrer Belastungszeichen anzunehmen pflegen, auch dann, wenn ihre sittlichen Qualitäten nicht über alle Zweifel erhaben sind, so staunt man über die Kälte des Ausdrucks, über den Unterton des Misstrauens, der aus dieser Anehnzung des öffentlichen Anklägers einem entgegenklingt. In sich ist es ja nur wünschenswert, daß die Berliner Staatsanwaltschaft ihre Verheizung, die „objektivste Behörde der Welt“ sein zu wollen, wahr zu machen beginnt; es ist aber nicht zu wünschen, daß sie in dem Eifer dieses Umwandlungsprozesses nun auf die andre Seite fällt, so daß am Ende der Zweck der Verhandlung, die Feststellung der Tatsachen, gefährdet werden könnte.

Für von Meisen, der einem schweren Kreuzfeuer der Verteidiger entgegengesetzt, könnte es sicher kein angenehmes Gefühl sein, wenn er fürchten müßte, beim Vertreter der Anklagebehörde gegen Einschüchterungsversuche keinen ausreichenden Schutz zu finden. Niemand wünscht, daß dieser Hauptzeuge mehr und andres sagt, als was er weiß, und er selber müßte von allen guten Geistern verlassen sein, wenn er — wie der Staatsanwalt annimmt — „dem geraden Wege der Zeugengesetzlichkeit“ abweichen wollte, denn an scharfen Aufpassern wird es ihm auch ohne das „scharfe Ohr“ des Staatsanwalts nicht fehlen.

Meisen wird in seinem Zeugeneid schwören, daß er die reine Wahrheit sagen und auch nichts verschweigen werde, was zur Aufhellung des Sachverhalts dienlich ist. Auf diese Pflicht des Nichtverschweigens verdient er ganz besonderer Aufmerksam gemacht und in ihrer Ausübung nachdrücklich geschützt zu werden. —

Politische Ansichten eines Christen.

Gegen Radikalismus, Zolltarif und Rüstungswahn rufen Sie in der neuen Nummer der „Christlichen Welt“ (Nr. 42) deren Herausgeber, Professor Dr. Rabe (Merzburg). Wir geben uns der Abhandlung die folgenden Stellen ohne Kommentar wieder:

Durch den Druck, der von den Landräten usw. auf die Gemeindeschreiber und von den Gemeindeschreibern auf die Gemeinde geübt wird, bringt man eine totale Zäsur in die Stimmberechtigung zu stande. Die geheime Wahl der Reichsregierungsergebnisse geht als starke Kontrolle der öffentlichen Wahl der Reichstagsabgeordneten zur Seite, welche von beiden Wahlkreisen nahezu die willkürliche Stimmarbeit der Wähler zum Ausdruck bringt, darüber kann kein Zweifel sein. Es ist mit unabrechlich, daß nicht ein Christ der Entsegnung von allen Gläubern im Sinne laut wird über eine solche preußische Landtagswahl. Denn der durch die Verfassung zur freien Stimmeberechtigung berufene Bürgersanger wird durch die Basis um dies Recht einschließlich befreit. Solche moralischen Konsequenzen mag der von dieser Erfahrung betroffene kleine Mann ziehen? Sind das „gewöhnliche Abschreckungen“? Die gewöhnlichen Abschreckungen werden immer kleiner; aber dieser Druck ist natürlich größer und wird mit Fleiß erhöht, weil mit dem er zunehmenden Zivilisationsgrad immer weniger registriert wird. Solche Praktiken nehmen nicht den Glauben an Rechtlichkeit und Gesetzmäßigkeit der Wahlleitung. Sie gefährden und verunsichern die Volksseele mehr als die Wählerecht der Sozialdemokratie. . . .

... Aber der Zensusgriff ist eine schändliche Verstüppung für den Volk und getötet eine politische Freiheit. Denn indem ein Staat weiß, daß in der Bevölkerung eine Partei vorhanden ist, der ihm mit Sicherheit Gewalt zu thun, die er in keinem anderen Weise hätte erzielen können, weiß er ihm die Bevölkerung zu messen, auf diesem angezeigten und einzigen Wege größere Gewinne zu erzielen. Und indem andere Staaten ihre Interessengemeinschaften haben, wie der Staat ein ander Staat und einer Stunde auf diese Weise gleichzeitig geplündert wird, wie in ihm das eiszeitliche Verlangen gestillt, gleichermaßen zu genießen. Es ist doch unverständlich, daß wir eine Fortdauernd fortwährende Staatssicherungsmauer auf den Staat errichten. So wird der Zensusgriff die sozialdemokratische Freiheit der Bevölkerung zu einem grauen Zeile des materiellen Sozialismus, dessen sich keine unter Volk erfreut und den noch ein Geschworenen erkennt. Aber wie kommt

niemand, auch nicht der entschlossene Idealist, so leicht beantragen wird, jeglichen Schutzpol abzuschaffen, so darf doch die unangenehme politische und sittliche Gefahr, die in diesem System liegt, ihm nicht verborgen bleiben. Er muß sich dagegen zur Wehr setzen. . . .

... Zur Staatskunst gehört doch noch etwas andres, als daß man als Schwert schlägt und Dreadnoughts baut! Peace-maker (Friedenswächter) ist man doch nicht nur dadurch, daß man sich bis an die Zähne bewaffnet, so daß niemand wagt, einen anzutasten. Es ist das freilich auch eine Methode, den „Frieden“ zu erhalten, und wenn man unter lauter Räubern und Morden wohnt, eine ganz nötige. Aber es muß doch noch andre Methoden des Völkerverkehrs geben! Methoden der Annäherung, Verständigung und Verbrüderung. Und in diesen soll die Diplomatie der Kulturböller untereinander ihre Triumphe feiern. Eine Diplomatie, die bloß auf Heer und Flotte pocht, kann jeder Quartier treiben. . . .

Kein Block und kein Bündnis.

Aus Paris wird uns geschrieben:

Der rebellisch begonnene Kongress der radikalen Partei Frankreichs ist wesentlich abgeöst ausgegangen. Die radikale Partei, wie sie nach der angenommenen Programmklärung erscheint, ist keine oppositionelle Kampfpartei, sondern eine Partei der Regierung. Die Wahl des Herrn Caillaux, der mit 154 Stimmen gegen 58, die auf den unverbindlichen Demokraten Pellecan entfielen, gewählt wurde, unterstreicht noch diese Tendenz. Auch die Programmklärung steht im Tone wesentlich ab von den vorhergehenden Neben und Beschlüssen. Zunächst untersucht die Erklärung die Ursachen der jämmerlichen Ohnmacht der radikalen Partei: „Der Erfolg brachte uns zuviel Freunde, die von unserer Partei nur den Titel nehmen.“ Die Partei müßte sich deshalb reorganisieren und ein neues Programm ausspielen. „Die arrogante Haltung des Clerus, die gegen die Laienkirche gerichtete Schimpf- und Verleumdungskampagne, die Organisierung konfessioneller Institutionen, erlegt uns eine imperative Pflicht auf: Keine passive Verteidigung mehr, greifen wir an.“ Dann folgt die Finanzreform und dann geht die Erklärung langsam um das zweijährige Dienstjahr herum. Der Begriff des Patriotismus identifiziert vor der Welt und in der Geschichte die republikanische und die nationale Idee. Über „wen wir freudig alles geben, was notwendig ist, sind wir entschlossen, alles zu verbannen, was eine Verschwendug von Menschen und Geld ist. Was wir wollen, ist die Verwirklichung der bewaffneten Nation“ durch die „militärische Vorbereitung der Jugend, die Bewaffnung der Reserven, die Reform der obersten Kommandogewalt, die Reorganisation der Kaders“, die „wenn sie in Kraft getreten sein werden, uns ermöglichen werden, die Herabsetzung der Dienstzeit zu realisieren“.

Aber nicht, wie es in der angenommenen Resolution lautet, „Rücktritt zur zweijährigen Dienstzeit“, sondern, mit zahlreichen Wenn verlaufen, eine unbekümmerte Herabsetzung der Dienstzeit, also etwa auf 30 Monate. Der Parteiausschuß ist allerdings beauftragt worden, zu den Wahlen ein Programm auszuarbeiten. Wir werden ja sehen, ob da die vage Umschreibung der Erklärung oder die bestimmte Form der Resolution enthalten sein wird.

Weltliche Aktion, fiskalische Erneuerung und Gerechtigkeit, Militärreform und sozialer Fortschritt, ist unser Minimalprogramm. . . . Um dieses Programm zu realisieren, appellieren wir an alle bürgerlichen und demokratischen Kräfte, im voraus überzeugt, daß die aufrichtigen Republikaner zu uns kommen werden, ohne daß wir Bündnisse, die mit unserer Partei würde unvereinbar sind, anzubieten oder nachzusuchen hätten.“

„Kein Block und kein Bündnis. Das ist sozusagen der einzige Satz der Programmklärung, der keine Zweideutigkeit läßt. Wie die Erklärung auch ausgelegt werden mag, was ihr der Parteiausschuß der Radikalen im Wahlprogramm auch unterlegen mag, im Interesse der sozialistischen Partei können wir diesen Ausgang nur mit Beifriedigung konstatieren. Wenn die radikale Partei unter der geistlichen Leitung des noch verhältnismäßig jungen Herrn Caillaux dazu gelangen sollte, sich zu organisieren und zu disziplinieren, kann das für uns nur von Vorteil sein. Als Neuer oder als verübergangender Gefährte werden wir jedenfalls wissen, mit wem wir zu tun haben. Und wenn eine so disziplinierte Partei die Verantwortung der Regierung übernimmt, übernimmt sie damit die Wirkung der Durchführung ihres Programms. Und das wäre ein ganz netter Fortschritt.“

Notizen.

Reichstagswahl in Neumarkt. Die Reichstagswahl in Neumarkt - katholische Oberherrschaft - an Stelle des verhorbenen Sonntagsabgeordneten soll bei am Donnerstag, wie zu erwarten war, mit der Wahl eines Abhängers des Benitzums im ersten Wahlkreis gesetzt. Federer (Bz.) erhielt 11649, Dollinger (Bz.) und Beuerweid 1000 und Trummitt (Bz.) 527 Stimmen. Der Sonntagsabgeordnete soll, der den Wahlkreis seit 1910 im Reichstag vertreten hat, wurde bei der letzten Wahl im Januar 1912 mit 13749 gegen 1483 nationalliberale, 661 sozialdemokratische, 24 rechtssozialistische und 41 zerstückelte Stimmen gewählt. Dieser dreiteilige Wahlausitus ist mit Sicherheit zu 1915 d. h. katholischen Bedeutung eine Hochburg des Benitzums, in der es niemals eine Wahlwahl erforderlich war, sondern der Vertreter des Benitzums seit 1871 hier im ersten Wahlgang gewählt wurde. Das Benitzum hat hier einen leichten Zug erobert, dem ein Stichwort gar nicht vorzusehen ist. —

Arbeitslosenverhinderung im bayerischen Landtag. Neben Nacht in den bürgerlichen Parteien die Erfahrung gesammelt, welchen Einfluß es machen würde, wenn die einzige Partei, die für den Arbeitslosenrat des Prinzregenten eintritt, die Sozialdemokratie erweine. Schon die Liberalen als das Benitzum erfreuen sich bisher am Donnerstag zu versichern, daß sie für die Förderung der Regierung für den Staatswirtschaft der arbeitslosen Arbeitslosenverhinderung eintraten würden. Der Benitzum erfreut sich glänzend zu genießen. Es ist doch unverständlich, daß wir eine Fortdauernd fortwährende Staatssicherungsmauer auf den Staat errichten. So wird der Zensusgriff die sozialdemokratische Freiheit der Bevölkerung zu einem grauen Zeile des materiellen Sozialismus, dessen sich keine unter Volk erfreut und den noch ein Geschworenen erkennt. Aber wie kommt

Ausbuchung des Einjährig-Freiwilligen-Privilegs. Eine durch die Schulpflege verbreitete amtliche Notiz teilt mit, daß künftig nicht nur die Schüler der staatlichen oder staatlich unterstützten Baugewerkschulen und Kunstmalergewerkschulen zur erleichterten Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen werden, sondern auch die Schüler der übrigen staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen (z. B. Maschinenbauhochschule, Fachschulen für Textil-, Eisen-, usw. Industrie, Handwerkerschulen). Voraussetzung dafür ist die Erfüllung der allgemein bekannten Bedingungen, insbesondere der Nachweis besonders herausragender fachlicher Leistungen in der Schule. Die gleiche Vergünstigung kann auch den Schülern anderer gewerblicher Fachschulen gewährt werden, sofern diese Schulen von dem Minister für Handel und Gewerbe, dem Minister des Innern und dem Kriegsminister als den staatlichen und staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen gleichwertig anerkannt worden sind. Diese erweiterte Bulleßung zum einjährigen Dienst nimmt der ganzen Institution nichts von ihrem Charakter als einem Privileg der Besitzenden, denn der Schüler einer der genannten Anstalten kann von dem ihm zugehörigen Vorrecht nur Gebrauch machen, wenn ihm die hierfür nicht unerheblichen Mittel zur Verfügung stehen. —

Offiziersmangel. Die mit so großer Geschwindigkeit durchgeführte Heeresverstärkung hat einen großen Mangel an Offizieren gezeigt, wiewohl deren Ausbildung zeitig verfügt worden ist. Die Heeresverstärkung hat sich damit geholfen, daß sie Reserveoffiziere in erhöhtem Maße einzieht. —

Erste internationale Tuberkulose-Konferenz. Nachdem am Mittwoch eine Konferenz der deutschen Tuberkulose-Forscher stattgefunden hatte, trat am Donnerstag vormittag im Abgeordnetenhaus zu Berlin unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kulturstaaten die erste internationale Tuberkulose-Konferenz zusammen. Sie wurde in Verwaltung des erkauften Präsidiums Leon Bourgeois (Paris) von dem Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Bumm geleitet. Staatssekretär Delbrück hielt eine längere Begrüßungsrede, in der er unter Hinweis auf die deutschen Anstrengungen im Kampfe gegen die Tuberkulose und auf den Rückgang der Tuberkulose-Sterblichkeit in allen Staaten aufforderte, in diesem Kampfe nicht zu erlahmen. Der Staatssekretär hielt es jedoch nicht für angebracht, über den Einfluß der agrarischen Lebensmittelwirtschaft auf die Verbreitung der Lungentuberkulose einzugehen. Es folgte eine große Zahl von sachlichen Vorträgen der bedeutendsten Gelehrten auf dem Gebiet der Tuberkulose-Bekämpfung sowohl deutscher als österreichischer, französischer und englischer Forscher. Die Verhandlungen werden mehrere Tage dauern. —

Die braunschweigische Frage, die keine Frage mehr ist, soll vom Bundesrat am 27. Oktober erledigt werden. Zur Beratung des preußischen Antrags treten die Ausschüsse des Bundesrats für die Verfassung und für Justizwesen am Montag den 27. d. M. vormittags, zusammen. Zur Beratung des preußischen Antrags treten die Ausschüsse des Bundesrats für die Verfassung und für Justizwesen am Montag den 27. d. M. vormittags, zusammen. Am Mittag des selben Tages findet eine Plenarversammlung des Bundesrats statt, in der die endgültige Beschlusstafung über den preußischen Antrag stattfinden wird.

Für den 27. Oktober ist auch der braunschweigische Landtag zu berufen. Die Stadtvertretende-Versammlung in Braunschweig bewilligte mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten einen Betrag von 25 000 Mark zur Ausmündung der Stadt bei dem feierlichen Einzug des Herzogs-paares. Ein sozialdemokratisches Mitglied der Stadtvertretende-Versammlung verfasst im Namen seiner Partei eine Protesterklärung gegen diese Bewilligung. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 24. Oktober. 1913.

Die Gelben — ein Fluch und ein Segen.

Zuerst und am stärksten ist die gelbe Bewegung bei Friedrich Krupp in Essen aufgetreten. Gestern veröffentlichte der christliche Metallarbeiterverband ein Flugblatt, in dem er untersucht, wie sich seitdem die Löhne der Arbeiter und die Profite der Firma gestaltet haben. Über die Profite des Unternehmens stellt das Flugblatt folgendes fest:

„Die A.-G. Friedr. Krupp erzielte in den letzten Geschäftsjahren bei dem gleichen Aktienkapital:

	Reingewinn	Dividende
1908/09	17 162 268 Mark	8 Prozent
1909/10	21 437 197 "	10 "
1910/11	28 876 194 "	10 "
1911/12	33 759 462 "	12 "

Für 1911/12 ist zu bemerken, daß trotz sehr reicherlicher Abschreibungen noch ein Gewinnanteil von 6 503 017 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wurde, so daß sich insgesamt für dieses Geschäftsjahr ein Bruttogewinn von über 40 Millionen Mark ergibt. Aus diesen Zahlen folgt also unzweifelhaft, daß die Firma Krupp in den letzten Jahren, und zwar auffälligerweise genau seit der Gründung der „Kirchoffs-wirtschaftsfreudlichen“ Gelben, einen stets steigenden Betriebsüberschuß zu verzeichnen hatte . . .“

Umgekehrt ist es bei den Arbeiterlöhnen gegangen. Von jener standen die Löhne in der Sektion Düsseldorf der Gütern- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft niedriger als die Löhne in der Sektion Essen, das heißt bei Krupp. Aber seit dem Jahre 1911 ist die Lohnzunahme in der Sektion Essen, also bei Krupp, immer geringer geworden, so daß heute der Durchschnittslohn in der Sektion Düsseldorf bereits höher ist als dort. Die Sektion Essen, das heißt Krupp, hatte im Jahre 1912 die geringste Lohnsteigerung von sämtlichen Sektionen der Walzwerks-Berufsgenossenschaft überhaupt. Während der Durchschnittslohn um 59 Mark stieg, ist er in der Sektion Essen nur um 31 Mark gewachsen. Für die 4 Jahre seit der Gründung des gelben Werkvertrags ergibt sich danach folgendes Bild. Es liegen:

der Reingewinn der	die Dividende von	der Durchschnittslohn
Kirchoff Krupp	17,1 auf 33,7 Mill.	8 Proz. auf 12 Proz.
von 1911	also um 50 Proz.	um 70 Mt.
		also um 4,2 Proz.

Auch auf die unverhältnismäßig große Zahl Unfälle wird in dem Flugblatt hingewiesen. Während im Gesamtbereich der Berufsgenossenschaft auf 1000 Verstorbene schon 179 Unfälle kamen, sinkt diese Verhältniszahl bei der Sektion Essen (Krupp) auf 193 hinauf.

Es ist also schon jetzt klar erkennbar und schämenmäßig nachweisbar, daß die sogenannte wirtschaftsfreudliche Arbeiterschaft ein Segen für das Unternehmertum und ein Fluch für die Arbeiterschaft ist. Mögen alle Arbeiter sich warnen lassen! 10 000 Gelbe mehr bedeuten immer 10 Pg. Lohn weniger und 10 Unfälle mehr. Weiß die Arbeiterschaft, daß sie die gelben Bewegung nicht zu erwehren, so muß sie jeden Gedanken an einen Aufstand aufgeben. —

Nenwahl zum Gewerbegericht.

Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts zu Magdeburg für die Dauer der nächsten 3 Jahre findet statt am Freitag den 5. Dezember 1913.

Der Gemeindebezirk Magdeburg bildet einen Wahlbezirk. Gewählt werden je 50 Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Wahlberechtigt sind im allgemeinen diejenigen gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche das 25. Lebensjahr vollendet und im bisherigen Gemeindebezirk Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung oder Beschäftigung haben.

Als wahlberechtigte Arbeitgeber insbesondere gelten diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden, welche mindestens einen Arbeiter regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen. Den Arbeitgebern stehen die mit der Leitung eines Gewerbebetriebs oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mark übersteigt, ferner diesenigen Hausgewerbetreibenden, welche die Rohstoffe oder Halbfabrikate selbst beschaffen, wenn sie in dem der Wahl vorhergehenden Jahre dauernd mindestens zwei Arbeiter gleichzeitig beschäftigt haben.

Wählbar sind nur diejenigen, die das 20. Lebensjahr vollendet, ferner in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstatet haben und schließlich in dem bisherigen Gemeindebezirk seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Weder wählbar noch wahlberechtigt sind Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz § 31, 32), ferner Mitglieder einer Innung, für welche eine Schiedsgericht in Gemäßheit des § 81b Nr. 4 und der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung errichtet ist, und deren Arbeiter.

Zum Zwecke der Wahlen werden für die Arbeitgeber Listen angelegt, in welche alle Wähler eingetragen werden, deren Stimmberechtigung bis zum 20. November einschließlich für die Altstadt, Wilhelmsstadt, Friedrichstadt und Werder in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts, An der Hauptwache 4/6, Zimmer 7, für die Stadtteile Sudenburg und Lemsdorf, Reußstadt, Budau, Rothensee, Gracau und Preiser, Fermersleben, Salbke und Westerhüsen in den Sekretariaten der in den betreffenden Bezirken gelegenen Rathäuser oder städtischen Verwaltungsgebäude in den Dienststunden von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zu den Sonnabenden von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags mündlich oder schriftlich angemeldet ist. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei der Anmeldestelle, in deren Bezirk der wahlberechtigte Arbeitgeber wohnt oder, falls er außerhalb des Gemeindebezirks wohnt, seine gewerbliche Niederlassung oder Beschäftigung hat. Die Stimmberechtigung ist bei der Anmeldung nachzuweisen. Es genügt eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, daß der Betreffende hier wohnt oder, falls er außerhalb wohnt, eine gewerbliche Niederlassung im Bezirk des Gewerbegerichts hat. Die Arbeitgeber sind aber nur dann wahlberechtigt, wenn sie im Wahltermin eine Bescheinigung über die Eintragung in die Wählerliste vorlegen.

Für die Arbeitnehmer werden Wahlkarten ausgegeben. Diese Wahlkarten werden bis zum 20. November 1913 auf den oben bezeichneten Geschäftsstellen abgegeben. Wahlberechtigt ist nur der Arbeitnehmer, der bei der Wahl solche amtliche oder entsprechende Karte besitzt.

Die Wahl der Beisitzer findet nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt. Zu diesem Zweck sind von den Wahlgruppen dem Gewerbegericht bis spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag, also bis zum 20. November 1913 einschließlich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennte Wahlvorschlagslisten einzurichten. Sie dürfen höchstens 50 Wählbare enthalten und müssen von mindestens 10 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. In den Wahlvorschlagslisten müssen Stand, Vor- und Zuname, Wohnung und Alter des Kandidaten angegeben sein.

erner sind den Vorschlagslisten die Zustimmungsserklärungen der vorgeschlagenen Kandidaten beizufügen. Der Erstunterzeichner jeder Liste ist zu Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts bevoalmt. Nur solche Stimmentzettel sind gültig, die mit einer Vorschlagsliste übereinstimmen (sogenanntes System der geschlossenen Listen) und durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts vervollständigt sind.

Die Anzahl der erforderlichen Stimmentzettel ist gleichzeitig mit der Enreichung der Vorschlagslisten mitzuteilen. Die Stimmentzettel werden in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts, und zwar nur an den Erstunterzeichner jeder Liste verabreicht. Die Wahlkunden und Wahllokale werden noch bekanntgemacht werden.

— Die Wahlen zum Ausschuß der Ortsfrankenfasse für Uhrmacher, Optiker, Graveure, Elektromontenre usw. in Magdeburg finden am Sonntag den 26. Oktober, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Riesenprung (früher Prezzi), Riesenprung 8/9, Zimmer 5 und 8 statt. Die Liste 2 enthält die Vorschläge der organisierten Berufskollegen. Für die Liste 2 wollen deshalb alle Organisierten eine lebhafte Agitation enthalten. Jeder ist verpflichtet, sein Wahlrecht auszuüben. Sorgt dafür, daß sich alle Stimmen auf Liste 2 vereinigen! —

Über die Geschichte der bildenden Kunst hielt am Donnerstag Genosse Dr. Poensgen-Alberth den zweiten Vortrag. Er schilderte Aufstieg und Niedergang der altgriechischen Plastik, die christliche Baukunst bis zur Vollendung des romanischen Stils. Das erste Bild zeigte den sogenannten Apollo von Dene, ein Werk der dorischen Steinbildhauerkunst. Die Figur sieht gerade ausgerichtet, der Körper zeigt keine Bewegung. Die Muskeln sind nicht geprägt, die Arme hängen schlaff. Das Haar ist noch unvollkommen gebildet; dem Gesicht fehlt der individuelle Ausdruck. Die Künstler formten den Körper noch keine Bewegung geben, sie konnten im Gesicht seelische Regungen noch nicht zum Ausdruck bringen. Ein bedeutender Fortschritt zeigt sich in dem Giebelrelief des Tempels von Agrigent. Der Künstler verstand es hier, den Körper im Moment der Bewegung zu bilden; im Gesicht werden seelische Regungen ausgedrückt. Die Fähigkeit, seelische Regungen und die Bewegung des Körpers zu bilden, wird gesteigert und bringt schließlich eine Entartung der Kunst. Die Meister zeigen nicht mehr ihr ganzes Können ein, um die Schönheit des menschlichen Körpers zu gestalten, sie suchen im Beschauen durch und Grausen zu erregen. Sensation zu machen. Als ein Beispiel für diese Kunst, die Ruhe und Schönheit zurückdrängt und die wildeste Bewegung, Leidenschaft, Schmerz und Schrecken zum Ausdruck kommen ließ, wurde die Laokoongruppe gezeigt. Dieses Werk gehört der hellenistisch-römischen Kunsteriode an. Die altchristliche Baukunst hat ihre Ausgänge im hellenistischen Judentum entwickelt. Die christliche Kirchenkunst kann zwei Grundformen: den Zentralbau und den Langbau. Als für den Zentralbau mocht wurde die Säule in Rom gezeigt, während der Langbau an einigen Abbildungen von der Basilika San Paolo in Rom erklärt wurde. Im weiteren wurde die Entwicklung des Basilikenbaus, die Bedeutung der korinthischen Renaissance und die Gestaltung des romanischen Kirchenbaus geschildert. Abbildungen von romanischen Wandmalerei, Säulen und berühmten Kirchen ließen die Schönheit und Eigenart dieses Baustils erkennen. Der nächste Vortrag dieser Kurzus findet am Montag den 27. Oktober statt. —

— Arbeiterjugend. Am Sonntag Ausflug nach Biederitz. Abmarsch 2½ Uhr von der Herrenkrugbrücke. —

— Ein Zimmerbrand. Am Freitag vormittag rückte Löschzug Sudenburg auf eine telefonische Feuermeldung nach Brunnstraße 35 aus. In der zweiten Etage waren in einem Wohnzimmer Gardinen, Tapeten und ein Schrank in Brand geraten. Die Gefahr wurde beseitigt. Der Brand war durch Spalten eines Kindes mit Streichhölzern entstanden. —

— Durch Gas vergiftet. Am Freitag vormittag 7.15 wurde die Königin Anna Höhler, in Stellung Große Dickestraße 11, durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Die von den Samaritern der Feuerwehr vorgenommenen Reanimationsversuche blieben ohne Erfolg. Von einem Arzte wurde der Tod festgestellt. Die Königin war dermaßen mit Gas angefüllt, daß das Vorgehen der Samariter mit Pulsmotor sehr erschwert wurde. —

— Ein Fahrradwunder. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Adam Deuber hier stahl im Juli und August d. J. vor der Hauptpost und aus Häusern auch Fahrräder, wovon er seines Städts nach Ischier Leben schaffte und dort an die Althändlerin Luise Rottka gebührend zu billigen Preisen verkaufte. Als er das siebente Rad an sie abhören wollte, wurde er von einem Kriminalbeamten abgefangen und verhaftet. Deuber wurde wegen Stoffalldiebstahls in acht Fällen zu vier Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrentilgungsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaussicht verurteilt. Auf die Strafe werden 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Frau Rottka wurde von der Anklage der Hölzerfrei freigesprochen. —

— In Tode gefahren. Der Kutscher Willi Hempel aus Langenwerden fuhr am 15. August d. J. in Magdeburg mit einem einspännigen Fuhrwerk die Seestraße in schwerem Krabe. Er schlug aber, ohne auf den Weg zu achten, immer noch mit der Peine nach dem Pferde, angeblich um die Fliegen abzuwehren. Das Pferd lief infolgedessen noch schneller und der Wagen schleuderte hin und her. Als Hempel, der in der Schotterecke saß, den in derselben Richtung gehenden Invaliden Vollmer bemerkte, wollte er ihm ausweichen, ergriff aber den verkehrten Bügel und bog nun statt nach rechts nach links hinüber. Dadurch wurde Vollmer ungerissen und geriet unter den Wagen. Hempel mußte den schwerverletzten alten Mann nach dem Krankenhaus föhren, wo er nach einigen Stunden starb. Der Versuch Hempels, davon zu ziehen und den tödlich Verletzten liegen zu lassen, wurde durch den Augenzeugen Zugführer Hornstein bereitgestellt, der dem Wagen nacheilte und den Angestellten zur Rede stellte. Nach seiner Bekundung ist dieser ganz unsinnig gefahren und hat das Pferd fortgesetzt am Bügel gerissen, so daß es hin- und hersprang, bis es plötzlich nach links sprang und den auf dem Fußweg gehenden Mann umwarf. Zwei andere Zeugen gaben vor der Staatsanwaltschaft gleiche Aussagen ab. Kreisarzt Dr. Thomas begutachtet, daß der 72 Jahre alte Vollmer infolge der erlittenen Verletzungen gestorben sei. Der Angeklagte wurde wegen der schuldhaften Tötung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. —

— Gestohlen wurden hier: in der Zeit vom 21. bis 22. d. M. aus einer Laube, die sich in einer Gartenparzelle zwischen Steinuhlenstraße und Lorenzweg befindet, drei Kaninchen (zwei graue und ein blaues); am 22. nachmittags gegen 6½ Uhr von einem Wagen, der vor dem Hause Tränenberg Nr. 11 gestanden hat, ein Kübel mit 25 Pfund Krautdärmen und 50 Stück Hammelkutteln (der leere Kübel ist in der Talbotstrasse gefunden worden, wo ein Mann den Inhalt in einen Sac gelegt hat und damit fortgegangen ist); in der Nacht zum 23. aus einer verschlossenen Laube am Gübbes Weg ein 3 Wochen alter, wolfsähnlicher, städtiger deutscher Schäferhund; nachmittags gegen 6 Uhr vor der Hauptpost ein Fahrrad mit schwarzen Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange ohne Griff; nachmittags gegen 6½ Uhr vor dem Hause Breiter Weg 214 ein Fahrrad „Brennabor“. —

— Verhaftet wurden: der Arbeiter Hermann G. von hier wegen Beihilfe zum Diebstahl; der former Franz G. aus Leopoldshall und der Bergarbeiter Karl P. aus Staffort, die am 23. d. M. von einem Schuhmann in einer Wohnung am Kroatenweg beim Rupfen geschlachteter Gänse betroffen wurden. Es fielte sich heraus, daß sie vier Gänse hatten, von denen P. angab, sie gehörten seinem Vater. Erst nachdem telefonisch festgestellt war, daß die Angaben unwahr waren, gaben sie an, die Tiere am 22. d. M., abends, aus drei verschiedenen Ställen in Grünewalde gestohlen zu haben, was sich auch bestätigt hat. —

Konzerte, Theater &c.

Mitteilungen der Direktionen.

* Stadttheater. Sonnabend dieser Woche wird Gotthold Ephraim Lessings Trauerspiel „Emilia Galotti“ zum erstenmal nach verschiedenen Jahren gegeben werden. Die Tragödie erhält Anerkennung, als erste deutsche angelehnt zu werden, die in Anlage und künstlerischer Durchführung eine mustergültige ältere Form erreicht hat und ihre Idee nicht im Schicksalsdrama findet, sondern die Handlungsentwicklung in die Entscheidung der Personen legt. Diese doppelten künstlerischen Werte machen das Stück zu einem der besten in der deutschen Literatur und veranlassen die Direction, es für diese Saison in das Repertoire aufzunehmen. Eine sorgfältige Regie des Spielmeisters Herrn Hartwig hat dafür Sorge getragen, daß es in einer beispielswerten Form herauskommt. In den großen Rollen werden beschäftigt die Damen Else Heller (Emilia), Ada Blanche (Claudia), Selma O'Brien (Gräfin Luisa) und die Herren Karl Schmidt (Odoardo), Michael Hartmann (Marinelli) und René Basil (Graf Appiani). —

* Richard-Wagner-Fest der Volks-Singakademie. Am Montag den 11. November veranstaltet die Volks-Singakademie im „Odeum“ eine Richard-Wagner-Fest. Zur Aufführung gelangen Bruchstücke aus des Meisters Bühnenwerken für Männer- und gemischte Chöre, für Solokünstler und Orchester. Der Chor vereinigt sich mit dem städtischen Orchester zum Vortrag der Apotheose des Hans Sachs aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, seiner Einzug der Gäste aus der Wartburg aus „Lohengrin“ sowie des Matrosenchors aus „Der fliegende Holländer“. Frau Margarete Elb vom Stadttheater singt die Ballade der Senja aus „Der fliegende Holländer“ und „Die tote Hölle“ aus „Lohengrin“. Das städtische Orchester bringt die „Lohengrin“-Ouvertüre und das Meistersingervorspiel zum Vortrag. Das Bestreben der Volks-Singakademie für wenig Eintrittsgeld (in diesem Falle 45 Pf.) den Kinderbemittelten fünfzehn künstlerische Konzerte zu bieten wird hier in schönster Weise verwirklicht. Gerade dem arbeitenden Volke, das häufig die Mittel vermisst, unsre Theater besuchen zu können, wird hier Gelegenheit geboten, wenigstens einige Bruchstücke aus Wagners Werken zu hören. Nur unter großen finanziellen Opfern ist es der Volks-Singakademie möglich gewesen dieses Konzert zustande zu bringen. Um so mehr erwartet sie deshalb eine rege Anteilnahme, insbesondere aus Arbeiterkreisen. Programme sind auch in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. —

* Im Luisenpark gelangt am nächsten Sonntag außer Konzert und Gesellschaftsspiel ein mit Gesang und Tanz verbundener von 32 Turnerinnen aufgeführter Gruppierungs-Reigen zur Aufführung. Die Veranstaltung dürfte lebhafte Interesse erwecken.

Letzte Nachrichten.

Der zweite Krupp-Prozeß.

Berlin, 24. Oktober. Die heutige Verhandlung des Brandt-Prozesses wurde kurz nach 9 Uhr eröffnet. Der Vorlesende teilte mit, daß er voraussichtlich morgen mit der Zeugenvernehmung beginnen werde; zunächst sollen die Direktoren der Firma Krupp vernommen werden.

Rechtsanwalt Löwenstein gab eine Darstellung der Jahresausgaben des Angeklagten Brandt. Danach haben ihm für seinen Verkehr mit ehemaligen Kameraden nur 400 Mark zur Verfügung gestanden.

Der Oberstaatsanwalt wies darauf hin, daß es nicht Sache der Staatsanwaltschaft sei, sich in den Haushalt Brandts einzumischen; es handle sich nur darum, zu wissen, ob die Repräsentationsgelder dazu dagewesen seien, daß Brandt einen angenehmen Haushalt führen könne, oder ob sie ihm den Verkehr mit Kameraden ermöglichen sollten.

Rechtsanwalt Löwenstein: Für die Verteidigung ist es aber von Wert, festgestellt zu haben, was auf den Verkehr mit Kameraden einfallen könnte. Dann möchte ich, daß Brandt sich noch darüber äußert, daß das Nachrichtensammeln seine alleinige Beschäftigung gewesen ist.

Angeklagter Brandt gab darauf ein Bild seiner Tätigkeit. Hierauf wird der Angeklagte Direktor Eccius verurteilt. Er erklärt: Ich habe selbstverständlich meiner Firma gegenüber die volle Verantwortung für das, was geschehen ist, übernommen. Ein von mir zu der Zeit, als die Angelegenheit in Fluss kam, eingereichtes Entlassungsgeuch wurde vom Aufsichtsrat abgelehnt. Nach meiner Berufung in das Direktorium beschäftigte ich mich in der Haupthand mit dem ausländischen Kriegsmaterial, mußte aber wegen umfangreicher Reisen und wegen Krankheit vieles meinen Mitarbeitern überlassen. Das Berliner Bureau sollte den Geschäftsgang erleichtern und unterstützen, mit den Abnehmern persönlich Fühlung nehmen und Informationen über die die Firma interessierenden Dinge besorgen. Die Tätigkeit Brandts hat keinerlei Bedenken erregt; die ihm zugesandten Briefe sind nicht auffallend. Auch Herr von Meien hat hierüber Bedenken nicht geäußert; er hat auch nicht davon gesprochen, daß er Brandt los werden wolle. Der Verdacht einer Bestechung ist nicht ausgesprochen worden. Anfang Oktober 1912 kam die Angelegenheit v. Meien-Brandt nicht in einer regulären Sitzung der Direktion, sondern zwischen Geheimrat Mühlberg, Dr. Mählen und mir zur Sprache.

Auch später, als Herr v. Meien Drohungen aussprach, ist an der Tätigkeit Brandts nichts Ungewöhnliches gefunden worden. Die Kornwalzer betrafen in der Haupthand Submissionsresultate und Verglebungen. Die Kenntnis der Konkurrenzpreise hatte nur Wert für spätere gleichartige Verglebungen und für die Prüfung unserer Kalkulation. Falls bei dieser Fehler vorgekommen waren, wurden die Preise ermäßigt; bei richtiger Kalkulation wurden keine Veränderungen vorgenommen. Die Heeresverwaltung hat von dem ganzen Verfahren nur Vorteil gehabt. Die Tätigkeit Brandts bezog sich nur auf einen ganz geringen Bruchteil der Geschäfte der Firma Krupp. Ich selbst habe von den Namen der Beamten erst in der Voruntersuchung Kenntnis erhalten, habe auch Brandt keine Anweisungen gegeben. Es war mit allerdings klar, daß Brandt den Militärbeamten keine Geschenke geben darf und die Militärs nicht über alles sprechen dürfen; von einer absoluten Schweigepflicht wußte ich nichts. In eine strafbare Verwendung der Brandt gewährten Funktionszulagen habe ich nicht gedacht. Auch in der Verwendung des Geldes für Neuanschaffungen für Material finde ich nichts Besonderes.

Hierauf wurde in die Sitzung der Kornwalzer eingetreten und damit für den Rest der heutigen Sitzung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. —

W. Rendz (Oberschl.), 24. Oktober (Amtshof). Auf dem Bahnhof Rendz überfuhr gestern abend 9 Uhr 48 Min. der Güterzug 8901 das Einfahrtssignal um 150 Meter und fuhr dem ausfahrenden Güterzug 8808 in Reihe 2 in die Flanke. Die Lokomotive des Bugs 8901 und zehn Wagen entgleisten und wurden teilweise zertrümmert. Ein Schaffner wird vermisst. —

W. Paris, 24. Oktober. Der französische Luftschifferverband hat die Gründung eines aus den Prääsidenten der verschiedenen Luftsportvereinigungen bestehenden Ausschusses angeregt, der in Verbindung mit den ausländischen Vereinigungen die Bildung einer internationalen Konferenz veranlassen soll, deren Aufgabe es wäre, soweit als möglich eine Verringerung der verbotenen Luftzonen zu erreichen. —

W. Paris, 24. Oktober. Die französische Regierung hat beschlossen, daß Überfliegen einzelner Zonen im Norden und Osten Frankreichs zu untersagen. Die Karte über die gesperrten Gebiete wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Im Gegensatz zu Deutschland und Österreich, in denen das Verbot keine Ausnahmen gestattet, will die französische Regierung das Überfliegen ihrer gesperrten Zonen nur den Fliegern nicht gestatten, die nicht im Besitz einer besonderen Erlaubnis der französischen Regierung sind. Dieser Passierschein soll für ausländische Flieger für den Zeitraum von 6 Monaten, für französische Flieger für den Zeitraum von einem Jahr ausgestellt werden. —

W. Paris, 24. Oktober. Ein ungewöhnlich heftiger Wolkenbruch ist gestern über Bezirke im Département Heraut niedergegangen. Die ganze Umgebung ist Kunden weit über schwemmt, die Chausseen sind unpassierbar und der Verkehr kann nur mit Hilfe von Rädern aufrechterhalten werden. Die Orte ist über die Ufer getreten und hat großen Schaden angerichtet. In verschiedenen Dörfern sind mehrere Häuser zerstört worden, deren Bewohner nur mit Mühe gerettet werden konnten. Die andern Flüsse des Gebiets sind sämtlich um 6 Fuß gestiegen. —

W. Lissabon, 24. Oktober. Die Polizei ist augenblicklich auf der Suche nach dem Führer des Leitern der monarchistischen Putsch. Hauptmann Catão. Man nimmt an, daß er sich in Lissabon selbst verborgen hält. Unter den bisher Verhafteten befindet sich ein früherer Fliegerabutant König Manuels, Graf da Costa. Fünf neue Verhaftungen von Leitern der monarchistischen Aufstandsbewegung sind in einer Vorstadt Lissabons vorgenommen worden. Die Verhaftungen erfolgten in dem Augenblick, als sich die Verschwörer nach dem Mästlingen des Putschs auf Bord eines Dampfers begeben wollten. Im 5. Artillerie-Regiment sollen die Mannschaften gemeint haben. —

W. Porto, 24. Oktober. Die Ruhe im ganzen Norden Portugals hält an. Die Polizei hat in der Stadt und Umgebung zahlreiche Monarchisten verhaftet und auch Waffen beschlagnahmt. —

Wettervorhersage.

Sonnabend, 25. Oktober: Aufrissender Nordwest, wolfig, mild, zuweilen etwas Regen. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 251.

Magdeburg, Sonnabend den 25. Oktober 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Unsre diesjährige Generalversammlung findet am Sonntag den 9. November, vormittags 10½ Uhr, in Halberstadt im Gewerkschaftshaus, Bergerstraße 15, statt.

Tagessordnung:

1. Berichte a) des Sekretärs und des Vorstandes, b) des Mitglieds der Preiskommission, c) der Frauenbewegung.
2. Die politische Lage. (Referent: Reichstagsabgeordneter Alwin Brandes.)
3. Eingegangene Anträge.
4. Bezirkstag. (Referent: Genosse Karl Schulze.)
5. Wahl des Vorstandes.

Die Wahl der Delegierten erfolgt gemäß den Bestimmungen des § 10 Abz. 2 des Statuts. Bis zu 100 Mitgliedern ist ein Delegierter, von 100 bis 200 Mitgliedern sind zwei Delegierte usw. zu wählen. Die Filialen sowie jedes Mitglied haben das Recht, Anträge zu stellen. Bei den Wahlen der Delegierten sind gleichzeitig Männer mit zu wählen, damit im Verhinderungsfall des Delegierten die Erwähnungen das Mandat ausüben können. Wir bitten zu beachten, daß die Generalversammlung nicht im „Odeum“ vormittags 9 Uhr, sondern im Gewerkschaftshaus vormittags 10½ Uhr, beginnt.

Mit Parteidruck
Der Kreisvorstand. J. V. Otto Berger.

Cracau, 24. Oktober. (Eine öffentliche Versammlung findet für Cracau Friedstadt. Werder und Preßler im „Elsengarten“ zu Cracau am Sonnabend den 25. Oktober, abends 8½ Uhr, statt. In dieser Versammlung soll über das Welen der gewerkschaftlich-geisteswissenschaftlichen Volksfürsorge gesprochen und Ausklärung über die Tarife, Versicherungsbedingungen und Leistungen geschildert werden. Das Referat hat Genosse Felsler, Rechnungsführer der Rechnungsstelle Magdeburg, übernommen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.) —

Hohenbodeleben, 24. Oktober. (Kalerhervertriebung) Zur Kalendervertriebung, die am 26. Oktober stattfinden soll, werden sämtliche Genossen erachtet, sich am Sonnabend den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Goerdt einzufinden, um das Material in Empfang zu nehmen. Es wird erwartet, daß die Genossen pünktlich zur Stelle sind. —

Gemündorf, 24. Oktober. (Genosse Dr. Poensgen-Alberti) hält heute abend im Lokal des Herrn Cijan seinen Vortrag. Eintrittskarten sind noch an der Kasse zu haben. —

Westerhausen, 24. Oktober. (Vortrag) Genosse Dr. Poensgen-Alberti spricht am Sonnabend den 25. Oktober im Lokal des Herrn Timme. Behandeln wird er den leider so früh verstorbenen Diakon Rojenow. Eintrittskarten zum Preise von 15 Pf. sind auch am Vortagabend noch im Lokal zu haben. —

Aken, 24. Oktober. (Kartellbericht) Genosse Schmidt erstattete den Kartellbericht. Am 1. November findet ein Unterhaltungsabend statt, als Vortragende ist Frau Margarete Walotte gewonnen worden. Der gute Ruf dieser Künstlerin wird sicher ein volles Haus bringen. Der Bildungsausschuss glaubt mit diesem Unterhaltungsabend etwas Gutes zu bieten. Die Bibliothek steht vom Sonntag ab wieder zur Benutzung offen. Zu nächster Zeit soll eine Statistik über die Größe der Gewerkschaftsmitglieder zur Genossenschaft aufgenommen werden. Gegen die Krankenfassen-Auszahlung soll Protest eingereicht werden. Der Vorsitzende wurde beauftragt, den Protest sofort einzurichten. —

Niedersleben, 24. Oktober. (Eine Submissionsbitte) Für die Ausbesserungsarbeiten an der verfallenen Mauer in der Augustapromenade wurden folgende Osseten abgegeben: Chr. Bahn 1952, Karl. Wettens 1912, 50 Mark, Thiemann 1704 Mark, Leberecht 1236 Mark und Goebel 752 Mark. Da für die Arbeiten vom Bauamt die notwendigen Vorrichtungen gegeben werden, sind derartige Differenzen bei einem solchen Objekt unerlässlich. Welchen Wert befreit in diesem Falle eine Meisterprüfung? —

(Beitrag zur Siedlungsgesellschaft) Die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gewählte Kommission zur Prüfung der Frage, ob es angebracht sei, daß die Stadtgemeinde Niedersleben mit einem größeren Geldbetrag der Siedlungsgesellschaft für die Provinz Sachsen beiträte, hat sich nach mehrmaligen Beratungen dafür erklärt, den Beitritt mit einem Betrag von 15 000 Mark zu empfehlen. Vom Magistrat waren bekanntlich 30 000 Mark als Beitragsteilung empfohlen worden. Nach der Stimmung der letzten Stadtverordneten-Sitzung dürfte es fraglich sein, ob der Betrag von 15 000 Mark bestätigt wird. —

(Maschinenfabrik gegen Tageblatt) Im „Auszeiger“ vom 22. Oktober nimmt die Direktion der Maschinenbauanstalt Beratung, gegen das Tageblatt loszuziehen. Der Verleger des Tageblattes blieb die Antwort nicht schuldig, so bekommt nun die Gesellschaft einen Einblick in die Verhältnisse zwischen Unternehmen und bürgerlicher Presse. Der Streit läßt erkennen, wie die Großunternehmer die Presse benutzen, wie sie über die Zeitungen verfügen wollen, als seien sie ihre eigenen Betriebs-einrichtungen. Er zeigt jerner die „Geschicklichkeit“ der Direktion, mit der Zeitung Sitzung zu machen. Der Verleger schreibt:

Gelegentlich einer telefonischen Unterredung, die Herr Noé wegen eines abgelehnten Artikels mit mir führte, sagte er etwas folgendes: „Ich habe geglaubt, daß das Tageblatt zur Sozialdemokratie neige. Mir ist aber von Herrn Kommerzienrat Dr. Betschorn gesagt worden, daß Sie unsern Artikel bringen werden, und nun weigern Sie sich.“ Ich sahe weder im Solde der Maschinenfabrik noch im Solde der Arbeiter. Wenn daran jemand Ansich nimmt, daß der Interessent nicht nur der Maschinenfabrik, sondern auch den Arbeitern zur Verfügung gestellt ist, dann mag er das tun. Es wird weiter behauptet, ich habe mich geweigert, eine redaktionelle Notiz zu bringen, weil darin gelagert war, daß die Gußpulpa ungelernte Leute sind, die aus irgendeinem Beruf, in dem sie sich nicht halten können, herankommen. Auch dies ist unvollständig und deshalb unrichtig. Herr Direktor Noé erklärte telefonisch: Durch den abgelehnten Artikel sollen die Frauen aufgeklärt werden, damit sie ihrerseits auf ihre Männer einwirken, die Arbeit wieder aufzunehmen. Da ich aber beim besten Willen nicht einzuhören vermochte, daß Frauen gegen den Streit eingeschlagen werden können, wenn man ihre Männer gewissermaßen beschimpft, da jerner durch die Veröffentlichung der

Löhne der Eindruck erweckt wurde, als wollten die Gußpulpa mehr Lohn haben, was bekanntlich nicht der Fall ist, so wurde die Aufnahme des Artikels abgelehnt. Weiter wird behauptet, es sei auf die Veröffentlichung des fraglichen Artikels verzichtet worden, weil ich den bereits zitierten Satz nicht bringen wollte. Auch dies ist unrichtig. Herr Direktor Noé verzichtete meines Wissens hauptsächlich deshalb auf die Aufnahme, weil Herr Bergrat Zirkler ganz energisch dagegen protestiert, daß in dem Artikel die Löhne der verschiedensten Arbeiter einander gegenübergestellt würden. Auch das ist unrichtig, daß ich zu der Konferenz im Westehornhaus, an welcher die Herren R. u. D. Betschorn, Bergrat Zirkler und Direktor Noé teilgenommen haben, in voller Angst gekommen wäre. Sollte hier nicht eine recht große Portion Einbildung des Herrn Noé vorliegen? Noch eine Erklärung zu dem letzten Interesse der Arbeiterschaft. Es gibt daselbe eine Befreiung, so bedauere ich das, daran mitgewirkt zu haben. Man darf aber nicht übersehen, daß die Maschinenfabrik es gewesen ist, die zuerst durch die Worte „Dreiße Lüge“ beleidigt wurde. Wenn die Maschinenfabrik jetzt glaubt, mich für die Interessen der Arbeiter verantwortlich machen zu müssen, so mag sie das tun. Das „Tageblatt“ ist ein Geschäftsinstitut. Es hat darum die seitengroßen Interessen des Verbandes ebenso gern genommen wie die der Direktion. Diese geschäftliche Selbstverständlichkeit wird ihm von den Großunternehmern übergenommen. Der Großkapitalist will unumschränkt herrschen, auch über den Interessenteil der „unabhängigen“ Presse. Dem „Tageblatt“ ist auch ein wenig ängstlich zumute geworden ob des Mittellagens in höchsten Kreisen. Das zeigt der letzte Satz der Erklärung. —

Burg, 24. Oktober. (Blödlicher Tod) Am Donnerstag abend starb der Rentier Weismann an der Ecke der Fabrik- und Böttcherstraße zur Erde. Hinzuendele Passanten hoben ihn fast ledlos auf. Wenige Minuten darauf endete er infolge eines Herzschlags. Er wurde in seine Wohnung übergeführt. —

(Bildungsausschuß) Am Dienstag hielt in der „Vinde“ Genosse Wagner (Braunschweig) seinen ersten Vortrag über den theoretischen Teil des Erfurter Programms. Genosse Wagner sprach so interessant und fesselnd, daß man bedauern könnte, daß nicht mehr als 35 Genossen an den Vorträgen teilnehmen. —

(Der frischere Reichstag sabbordierte Rudolf v. Beyer) Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist im Alter von 69 Jahren auf seinem Schloß Parchen gestorben. —

Gommern, 24. Oktober. (Straßenunfall) Von dem vorüberfahrenden Automobil des Dampfmühlenbesitzers C. Michaelis scherte am Mittwoch nachmittag in der Breiten Straße das Pferd des Materialwarenhändlers Dr. Grunert aus. Dabei wurde Grunert vom Wagen geschleudert und überfahren. Passanten brachten den Verunglückten in ein Haus, wofür ihn durch den Sanitätsrat Dr. Heinrich die erste Hilfe zuteil wurde. Grunert wurde nach Plötzlich in seine Wohnung übergeführt. Bereitend wirkte es, daß das Automobil nicht einmal hielt. Der Fahrer kümmerte sich gar nicht um den Verletzten, sondern fuhr ruhig weiter. —

Groß-Salze, 24. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein) Am Sonntag den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet in „Stadt Hamburg“ eine Versammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung statt. Keiger Besuch wird erwartet. (Siehe Inserat.)

Halberstadt, 24. Oktober. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am Donnerstag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Genosse Schulze erstattete Bericht vom Bezirkstag in Schönebeck. Die persönlichen Empfindungen des Redners gehen dahin, daß, wenn man von der ungerechtfertigten Opposition einiger Genossen absehe, ein gut Stück Arbeit geleistet worden sei. In der Diskussion sprach Genosse Weber zur Beziehung der Preiskommission. Er berichtete, daß es über die getroffene Aenderung in den Reihen der Magdeburger Genossen zu lebhaften Auseinandersetzungen kommt. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden die Genossen Vollmann, Schulze und Tauch und die Genossen Schulze, Hellwig, Schröder, Leje, Wedde, Ulrich, Pallud, Isler, Bodenstein, Hahn und Heller gewählt. Sodann wurde das Resultat der letzten „Volksstimme“-Agitation bekanntgegeben. In Vereinsangelegenheiten kam es zu einer lebhaften Debatte, die den Versammlungsbesuch, die Bildungsversammlungen und Agitationen betrafen. Erst gegen 12 Uhr fand die anregende Versammlung ihren Schluss. —

(Bei den Ausschüssen zu wählen) ereigneten sich noch bessere Dinge, als wir uns vorstellen können. Bei den Arbeiterverschwendern versuchte ein Herr mehr Stimmen zu erhalten, als er Leute beschäftigt. Er meinte, wer will mich kontrollieren, wenn ich sage, ich habe zwölf Beschäftigte. Die Probe wurde aufs Erempl gemacht. Eine sofortige Auffrage bei den Ortskantonsfassen ergab, daß er nur acht und nicht zwölf Leute bei der Krankenfasse angemeldet hatte. Bei den Arbeitnehmerwahlen kam eine Krankenschwester mit einem Wahlausweis, der nicht auf ihren Namen lautete. Es stellte sich heraus, daß die betreffende Schwester, deren Namen der Ausweis trug, im Krankenhaus liegt. Auf Befragung erklärte die Schwester, daß der Pastor ihr den Ausweis mit der Bestimmung gegeben habe, für die frische Schwester zu wählen. Wie viele solche Korrekturen des Wahlganges wohl noch vorgekommen sein mögen? Vielleicht erfahren wir auch das noch. —

(Stadttheater) Spielsplan vom 26. Oktober bis 1. November. Sonntag 7½ Uhr: Filmzauber. — Montag 8 Uhr: Belinde, ein Liebesstück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg. — Dienstag 8 Uhr: Der gute Ruf, Schauspielkunst in vier Akten von Hermann Södermann. — Mittwoch 8 Uhr: Erde, eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr. — Donnerstag 5 Uhr: Filmzauber. — Freitag 7½ Uhr: Filmzauber. — Sonnabend 8 Uhr: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. —

Niedersleben, 24. Oktober. (Die Ausschüsse zu wählen) zur Ortskantonsfasse finden am Sonntag den 26. Oktober statt. Die Wahlhandlung beginnt für die Arbeitnehmer mittags 1 Uhr und dauert bis 3½ Uhr nachmittags. Gewählt wird im Lokal zur Stadt Köln, Hornhäuser Straße. Zum erstenmal wird an einem Sonntag gewählt, niemand braucht Arbeitszeit einzubüßen, darum ist zu erwarten, daß jeder Arbeiter sein Wahlrecht ausübt. Jedes Kastenmitglied muß sich durch einen Mitgliedsausweis legitimieren, welcher in der Kassenstelle, Kirchstraße, zu haben ist. In den größeren Betrieben werden die Ausweise von der Betriebsleitung ausgehändigt. Jedes Mitglied, welches das 21. Lebensjahr erreicht hat, kann wählen. Niemand bleibt zu Hause! Die Gegner machen die größten Anstrengungen, um die organisierte Arbeiterschaft hintenanzutreiben. Darum heißt es für jeden freidenkenden Arbeiter, für jede Arbeiterin: Alles darangesezt damit der Sieg unserer Partei gewonnen wird. Eine öffentliche Versammlung, die sich mit dieser Wahl beschäftigen wird, findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Lokal des Genossen Klare statt. Referent ist der Genosse Niedenthal (Magdeburg). —

Staßfurt, 24. Oktober. (Die Lesezettel der „Arbeiter-Jugend“) veranstalten am Sonnabend den 25. d. M., abends von 8 Uhr an, im „Fürstenhof“ ihren diesjährigen ersten Elternabend. Das Programm ist reichhaltig. Die organisierte Arbeiterschaft wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. —

Stendal, 24. Oktober. (Christlich-Nationale Menschen sich wieder einmal) um die Arbeiter der Altmark. Arbeitervereine mit anregenden regelmäßigen Familienabenden suchen man zu gründen. Während fürzlich ein Arbeiterseelbstar aus Brandenburg in Weben einen derartigen Abend mit einem Referat ausfüllte, bemüht sich Herr Superintendent Brumabend persönlich, etwas Gleich-

artiges für Stendal ins Leben zu rufen. Hoffentlich werden diese Herren an den Abenden ihre Mitglieder nicht nur mit geselliger Rost und Hinweisen auf das Jenseits vertrogen und trösten, sondern auch mit Erklärungen zur Hand sein, wie es möglich zu machen ist, in diesen Zeiten der Deutung für leibliches Wohlergehen zu sorgen. —

Sport und Spiele.

Schönebeck. Am Sonntag nachmittag findet ein Fußball-Wettkampf zwischen der 2. Mannschaft Schönebeck und Bennedebec statt. —

Halberstadt. Am Sonntag vormittag findet hier zwischen Turnverein Freiheit (Halberstadt) und Kreis Turner (Bennedebec) ein Wettkampf statt. Auch andre Vereine vom 1. Bezirk des 2. Kreises spielen mit Bennedebec. Gezeigt wird Balllauf, Faustball und ein Schlagball-Propagandaspiel der 1. und 2. Mannschaft Bennedebec. Ob dem Turnverein Bennedebec ein guter Ruf vorausgeht, haben die Freunde vom Sport gute Leistungen zu erwarten. —

Kleine Chronik.

Ein Rechtsanwalt als Brudermördер.

Nach einem Telegramm aus Bangkok hat dort ein deutscher Untervorsteher Pappe seinen Bruder, mit dem er in Streit geriet, erschossen. Es handelt sich um den ehemaligen Wehrkanzler Schöffen Dr. Pappe. Dieser war im Oktober vorigen Jahres auf dem Dienstweg seines Amtes entthoben worden. Er hatte einen viele Monate währenden Konflikt mit der Wehrkanzler Gemeindeverwaltung der damit einigte, daß der Niederbarnimer Kreisausschuss auf Dienstentlassung erkannte, ein Urteil, das auch vom Oberverwaltungsgericht bestätigt wurde. Dr. Pappe wanderte dann nach Siam aus und nahm seinen Aufenthalt in Bangkok, wo sein Bruder ein Geschäft betrieb. In Wehrkanzler hatte sich Dr. Pappe bereits als wütiger Sozialistenkämpfer gezeigt. So hatte er z. B. eines Tages den Vorstand der Ortskantonsfasse seines Amtes entsetzt, weil er — Flugblätter gegen den Alkoholismus hatte auf Kosten der Kasse verbreiten lassen. —

Bekenntnislück durch einen Sprengsatz.

Auf der Zechen „Unser Fritz“ in Wanne war die Kameradschaft mit dem Graben eines Querriegels befaßt. Dabei wurde ein Sprengsatz gesetzt, der anscheinend versiegte. Als drei Bergknappen sich zum Schiekhof begaben, erfolgte plötzlich die Explosion. Ein der Knappen wurde sofort getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt. Der dritte ist leicht verwundet. —

Den eignen Mann verbrannt.

Das Schwurgericht Kleve verurteilte die Arbeiterfrau Schina, die ihren Mann, um seinen fortgesetzten Mißhandlungen zu entgehen, mit Spiritus übergoß und ihn anzündete, so daß er verbrannte, zu 3 Jahren Gefängnis. —

Neuer Fliegersturz.

Der deutsche Flieger Biegler machte mit einem Passagier Namens Pfug einen Überlandflug von Budapest nach Schönburg. Als der Apparat in 100 Metern Höhe eine Wendung machte, stürzte er plötzlich herab und wurde vollständig zertrümmer. Die beiden Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. — In Bergniets bei Neins verunglückte der Militärflieger Dubois mit einem Eindecker. Während des Aufstiegs kenterte der Apparat. Der Flieger erlitt eine tiefe Gesichtswunde sowie eine schwere Gehirnerschütterung. Sein Zustand wird als lebensgefährlich bezeichnet. —

Eine neue schwere Schiffskatastrophe.

Bei Baja, in der Nähe der Ostseehafenstadt Rostock, ist der finnische Dampfer „Vestkusten“ mit 25 Passagieren und 20 Mann Besatzung untergegangen. Der schwedische Dampfer „Carlsson Linie“ konnte einen Schiffbrüchigen an Bord nehmen, den einzigen Überlebenden von dem Dampfer „Vestkusten“. Der Schiffbrüchige, der ein schwedischer Viehhändler namens Henrik aus Sundsvall ist, war vollständig erschöpft. Er hatte von Mittwoch nachmittag bis Donnerstag ständig sich festgemacht und verlor, als ihn das Boot des Dampfers Carlsson Linie einnahm, sofort das Bewußtsein. Der untergegangene Dampfer hatte eine beträchtliche Biekladung an Bord. Kapitän Eiderström des schwedischen Dampfers berichtet, daß er ungestört gleichzeitig mit dem finnischen Dampfer „Vestkusten“ den Hafen von Baja verlassen habe. Beide Schiffe waren alsbald in einen jüngstes Orkan geraten. Er ist sofort umgekehrt, während der „Vestkusten“ seine Fahrt fortgesetzt habe. Nach den Angaben, der Kapitän beschloß der Kapitän des untergegangenen Dampfers nach Rostock zu fahren, um im Schutz der dortigen Schären zu warten, bis der Sturm nachgelassen habe. Dabei lief der Dampfer auf eine Klippe auf. Nachdem das Schiff 1 Stunde lang von den Wellen hin und her geworfen war, kam es wieder frei, es stellte sich aber heraus, daß es im Boden ein großes Loch erhalten hatte. Das Schiff füllte sich rasch mit Wasser und begann zu sinken. Der Kapitän, der sich während der ganzen Zeit auf der Kommandobrücke befunden hatte, sorgte dafür, daß alle an Bord befindlichen Personen Rettungsringen erhielten; mehrere Passagiere befanden sogar zwei. Nun wurde ein Boot zu Wasser gelassen, in dem der Erste Steuermann und die meisten Passagiere Platz genommen hatten. Das Boot schwang um, und sämtliche Passagiere ertranken. Das zweite Boot kam erst zu Wasser, als der Dampfer bereits so weit gefeuert war, daß die Wellen über das Boot liefen. Noch ehe es sich von dem sinkenden Schiff entfernen konnte, wurde es von den Wellen vollgeschlagen. Henrik wurde gegen den aus dem Wasser ragenden Mast des Dampfers geschleudert, wo er sich anrollte. Auch zwei Heizer gelang es, den Mast zu erreichen und sich dort festzuhalten, während von den übrigen Insassen des Bootes nichts mehr gesehen wurde. Gegen Mitternacht wurde der eine Heizer von den Wellen erfaßt und in die Tiefe gezogen. Auch den zweiten Heizer verlor ebenfalls die Kräfte und er wurde von den Wellen fortgerissen. Beim Morgengrauen, als auch die Kräfte Henriks nachließen, wurde er von einer Welle erfaßt und auf den Auszug der Mastspitze geworfen, wo es ihm gelang, sich festzuhalten. Schließlich nahm ihn der hinzukommende Dampfer auf. —

Die Grubenkatastrophe von Amerika.

Die Rettungsmannschaften brachten aus der Hirtenbachschlucht-Kohlengrube 23 der eingeschlossenen Bergleute lebend an. Einige waren bewußtlos. Ferner wurden 14 Leichen geborgen. Die ganze Nacht hindurch wurden große Ventilatoren in Tätigkeit gehalten. Man hofft, auf diese Weise die Grube in der Grube genügend mit frischer Luft zu durchmischen, um die noch eingeschlossenen am Leben zu erhalten. Nach Ansicht Sachverständiger liegt eine Kohlenstaubexplosion vor. Ein weiteres Radiotelegramm aus Dawson meldet, daß in einem alten Bergwerk das mit dem Schacht der Hirtenbachschlucht-Kohlengrube in Verbindung steht. Feuer ausgebrochen ist. Es wird befürchtet, daß die Flammen auf den Schacht übergreifen werden, in dem noch 256 Bergleute eingeschlossen sind. —

Stadt-Theater.

Magdeburg, 23. Oktober.

Schuhe für die Ballsaison



Riesen-
Posten!

4275

Gelegenheitskauf!

Elegante la. Lackschuhe Pumps, amerikanische und schlanke Formen, gewendet	6.90 und	5.90
Elegante bronze Pumps und Spangenschuhe gewendet, auch mit Simili-Garnituren	6.90 und	5.90
Gold- und Silberstoff-Brokatschuhe neuste Mode	8.90	

Beka-Schuhgesellschaft Breiteweg 155

Beachten Sie unsre Schaufenster!

Die Waffen nieder!

Bon Verte v. Suttner. Preis
brochieret 20 Pf., gebunden 1.20
empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme.

Verkaufsstellen der **Dampfmolkerei** und Käserei
Gommern

Jakobstraße 50 am Haffel-
Rooft Sternstraße 34 am Haffel-
bachplatz Neustadt, Lüneburger
Straße 31, Sudenburg, Halberstädter Straße 111 Eingang Rottendorfer Straße
am „Gästekeller“ - Restaurant.

Sonnabend den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr

eröffnen wir unter Vereinigung der beiden Molkereien in Sudenburg, Halberstädter Straße 111 Eingang Rottendorfer Straße
am „Gästekeller“ - Restaurant

eine weitere Verkaufsstelle.

Am Eröffnungstag gönnt sich jeder auf alle Waren

10 Prozent Rabatt; ferner erhält jeder
von den ersten hundert Kunden bei einem Einkauf von mindestens 2 Mk. an

eine hochfeine Knoblauchwurst gratis!

Als besonders preiswert empfehlen wir:

Allerfeinste Molkerei-Tafelbutter Staub nur 1.58 10 Proz.

Feine Molkereibutter Staub nur 1.45 10 Proz.

Hochfeinen Emmentaler Käse Staub 1.40 10 Proz.

Prima vollkneten Edamer Staub

Echter Altdauer Limburger Staub nur 69 Pf. Rabatt

Delikate große Korbkäse Staub nur 18 Pf. Rabatt

Hochfeinen frischen Sahneschichtkäse Staub nur 50 Pf. Rabatt

Harzer Käse, Stangenkäse und div. andre Käsesorten.

Eier in verschiedenen Preislagen.

Als Eier für Butter sowie zum Braten und Backen empfehlen wir unsere

Spezial-Elite-Margarine-Werke:

Petess I Staub nur 100 Pf. 10 Prozent Rabatt | Petess II Staub nur 90 Pf. 10 Prozent Rabatt

Da wir die meisten der bei uns zum Verkauf kommenden Duren selbst herstellen,

fürchten wir für erste Qualitäten billige Preise stellen und bitten wir höflich auch

unsere neuen Werke durch recht rege Bezieher zu erneuern, wogegen wir uns

versprochen und reelle Belohnung zutrauen.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

— Zweigverein Magdeburg. —

Für alle zum Zweigvereinsgebiet gehörenden Zahlstellen findet die

Generalversammlung

am Sonntag, 26. Oktober, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Sachsenhof, Große Storchstraße 7, statt.

Tagessordnung:

1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht.
2. Einführung eines Winterbeitrags.
3. Aufführung der Kandidaten zum ersten außerordentlichen Verbandstag.
4. Bericht vom Bauarbeiterkongress.
5. Wahl der Bauarbeiterkommission.
6. Verbandsangelegenheiten.

4026

Kollegen! Die reichhaltige und wichtige Tagessordnung erfordert schon eine außerordentlich starke Beteiligung.

Wir haben die Versammlung auf einen Sonntag versetzt, um jedem Kollegen Gelegenheit zu geben, an der Versammlung teilnehmen zu können, und hoffen, daß die Mitglieder aus allen Zahlstellen in großer Anzahl erscheinen.

Mit Gruss

Der Zweigvereinsvorstand.

Groß-Salze

Sozialdemokr. Volksverein

Sonntag den 26. Oktober,
vormittags 8 10 Uhr, in „Stadt
Hamburg“

Versammlung.

Tagessordnung:

1. Bericht vom Bezirkstag.
2. Aufführung der Kandidaten zur
Stadtverordnetenwahl.
3. Beschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagessordnung erfordert eine zahlreiche Teilnahme.

4389

Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Stephanibrücke 38. — Fernsprecher Nr. 278.
Geöffnet vorm. von 10 bis 1 u. nachm. von 4 bis 6 Uhr.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 25. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirsch, Friedrichsplatz 2.
Bezirk Alte Neustadt in Winters Gesellschaftshaus,
Rogäher Straße.

Bezirk Gr. Ottersleben im Stern, Halberstädter Straße.

Tagessordnung in allen Versammlungen:

1. Vertrag. 2. Freie Aussprache. 3. Verbandsangelegenheiten.

Referent: In Neue Neustadt Kolleg. S. Görr, in der Alten

Neustadt Kolleg. A. v. Weidner, in Groß-Ottersleben Kolleg. W. Mattern.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.

öffentl. Versammlung

für die Stadtteile

Cracau, Prester, Friedrichstadt und Werder

am Sonnabend den 25. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Etablissement Elbgarten Cracau.

Tagessordnung:

Die Volksfürsorge und ihre Bedeutung
für die Bevölkerung.

Referent: Dr. Carl Weiß (Magdeburg).

Männer und Frauen werden gebeten, in dieser Versammlung

reicht zu erscheinen. Der Eintritt.

Familienverein Barleben.

Am Sonnabend den 25. Oktober er-

abends 8 Uhr, im Gewerbeschiffshaus

Versammlung.

Tagessordnung:

1. Halbjährlicher Geschäftsbereich. 2. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Groß-Ottersleben Meyers Restaurant

Am Sonntag den 26. Oktober, abends von 7 Uhr an

Großer Preis-Skat

Wie immer, große Preise.

Um rege Beteiligung bittet 3099 Der Wirt.

Geschäfts-Nebenahme.

Dem geehrten Publikum von Alte und Neue Neustadt

und allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich da-

Restaurant „Zum Ambod“

Sievertstr. 40, zur Bewirtschaftung übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, dem mich beeindruckenden Publikum

mit guten Speisen, einem guten Glase Bier bei aufmerksamer

reeller Bedienung aufzuwarten.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu

wollen, zeichne hochachtungsvoll

2683 Herm. Kratzenberg.

Sonntag von 4 Uhr nachmittags an: Preis-Skat.

Weltspiegel Stadtfurt.

Hente Freitag bis Dienstag

Neues Programm!

Unter anderem:

Der Ehre Preis 3 Mk.

♦ Aus schwerer Zeit ♦

3 alte (Lissi Nobusche)

Der letzte Gang 2 Mk.

4220

Willen an mich gestellten Ansprüchen

Bin ich in der angenehmen Lage, in jeder Beziehung gerecht zu werden. Ich führe jeden Artikel von der einfachsten bis zur besten Ausführung. In meinem Bekannten enorm großen Lager finden Sie Kleidungsstücke für jedermann, für dünne schlanke und starke torpulente Figuren. Für einwandfreie Passform und tadellose Verarbeitung wird weitgehend sie Garantie übernommen.

Meine Preise sind unerhöht allerbilligst.

Kröller

für Herren und Jünglinge

moderne Fassons und Muster
in guten, soliden Stoffarten

48.00	42.50	37.50	32.75
28.50	25.75	22.50	19.50

bis 10.75



Winter-Paletots

ein- und zweiteilig, aus Marengo und
glatten dunklen Stoffen, bewährte Qual.
42.00 bis

12.50

Jackett-Anzüge

gute reelle Qualitäten, ein- und zweiteilig,
moderne Stoffe engl. Art und solide dunkle
Stoffe 52.00 bis 36.00 29.00 bis

10.50

Knaben-Anzüge

in jeder mod. Form, hohe Stoffqualität.
15.50 13.75 10.50 8.75 bis

2.95

Bozener Mäntel

von 16.00 an

Gummi-Mäntel

von 9.50 an

Velour-Hüte

die große Mode . 11.00 8.75 6.25

Farbige weiche Hüte

neue Farben von 1.95 an

Schwarze steife Hüte

6.50 bis 1.95

Winter-Joppen

aus guten Lodenqualitäten, 2 reihig und
Sportfasson, tadeloser Stil . 19.50 bis

4.85

Gehrock-Anzüge

aus erprobten
Fämmgarnen und
Tuchfämmgarnen, vollständiger Stil für
Mascharbeit . 45.00 bis

24.50

Cutaways u. Smoking-Anzüge

in diversen Qualitäten, auffallend billig!

Knaben-Pyjacks und -Ulster

blau Cheshol, mit warmem Ritter u. Kremel-
abzeichen u. mod. engl. Stoffen 19.00 bis

2.95

Pelerinen

in jeder Größe, sehr billig!

Chauffeur-Anzüge

la. Manschette . 24.50

Herren-Ballonmützen

18

Herren-Ballonmützen

mit Seidenfutter . 45

blaue Prinz-Heinrich-Mützen

aus Tuch . 65

Kaufhaus Adolph Michaelis

Rathausplatz 1 und 2, an der Fontäne.

Sozialdemokrat. Verein Magdeburg

Bezirk Sudenburg

Die Mitglieder feiern am Sonnabend den 25. Oktober
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen der Zerbster
Bierhalle, Schöninger Straße 28, ihr diesjähriges

Bezirks-Vergnügen

Es ist für sehr gute Unterhaltung gesorgt. Im kleinen
Saale allerlei Kurzweil für jung und alt. 4021

Anfang 8 Uhr. Saalöffnung 7½ Uhr.

Eintrittskarten a 25 Pf. sind bei den Beitragsfassern zu
haben. Im Total nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein Das Komitee.

Arbeiter-Sekretariat Aschersleben

Telephon 171 Herrenbreite 1, pt. Telephon 171

Einführung der Vereinigung aller auf dem Boden der modernen
Arbeiterbewegung stehenden Gewerkschaften Ascherslebens.
Unentgeltliche Rechtsanwaltsberatung an alle Personen
in der Zeit von 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 7 Uhr abends.

Sonn- und feiertags geschlossen. 4299

Ausklahnsberatung in allen Fragen der Arbeiterversicherung, in
Streitfällen aus dem Arbeitsverhältnis und im bürgerlichen Recht.

Umfertigung der erforderlichen Schriftsätze.

Arbeiter-Sekretariat Burg

Magdeburger Straße 46

— Telephon 678. —

Kostenlose Kunststunde in allen
die soziale Gesetzgebung, das Ar-
beiterricht vertretenden Fragen
sowie in allen anderen Rechts-
angelegenheiten.

Gejüchen um Erteilung schrift-
licher Kunststunde ist seitens Rück-
porto bezugzogen.

Umgang mit Kindern

Grundsätze, Würde, Bei-
spiele von Otto Mühlé

Preis 20 Pf. empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Fürstenhof - Theater

Direkt. u. Leitung P. Müller-Lippart Wilh.

Eing. Prälaturstr. 8

Neues Programm.

Der eiserne

Schmied

Ein packend. Stück

aus dem Leben.

Hierzu das neue

Spezialitäten und

Lachprogramm.

Vorzugssatz. gelt.

Fermersleben!

Restaur. zur Biederfehr

Adolfstr. 8 Adolfstr. 8

Inh.: Chr. Duldhardt

Genie

Sonnabend: Gr. Preisfest

Sternu. lädt freundl. ein

2689 Chr. Duldhardt.

Gasthaus

Zum Gutenberg

Neustädter Straße 42.

Sonnabend, 25. Oktober

Großer Preisfest.

Sternu. lädt freundl. ein

2689 Chr. Duldhardt.

Nachruf.

Donnerstag früh verschied

unter Mitglied

Johann Werner

Die Mitglieder werden in

Andachten in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet

am Sonntag vormittags

½ 12 Uhr, von der Kapelle

des Friedhofs aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag mittag ½ 12 Uhr auf

dem Fermersleben Friedhof statt.

Sozialdemokrat. Verein

des Kreises Wanzleben.

Bezirk Fermersleben.

Um Mittwoch früh 11 Uhr

verschied unter Mitglied

Berta Rühne

Die Mitglieder werden in

Andachten in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

Die Beerdigung.

Die Beerdigung findet am

Sonntag früh ½ 10 Uhr vom

Leichenzimmer, Alt-Fermers-

leben Nr. 59, aus statt.

LANGE & MÜNZER

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.



Fescher Rundhut
aus Velvet, mit Straußphantasie
laut Abbildung 2.65

Billige
Angebote



Bretonne-Hut

aus Velvet, handgearbeitet, mit Straußgesteck garniert
laut Abbildung

8.00

Billige
Angebote



Moderner Rundhut
mit Straußfederkranz und hochsteh.
Plattengarnierung laut Abbildung 6.95

Südwester für Knaben und Mädchen

Kinder-Südwester
aus Filztuch, zweifarbig
90 70 und 58

Kinder-Südwester
Eisplüsch, weiß, mit weiß.
Seidenkordel garniert
2.45 1.95 und 1.50

Kinder-Südwester
Plüscher, weiß u.
schwarz, mit Seiden-
kordel garniert 2.85 u. 2.50

Kinder-Südwester
Flauschstoff, weiß, mit
Seidenkordel garniert,
1.35 1.25 und 1.00

Kinder-Südwester
Wildleder - Imitation, mit
Seidenkordel garnet. od. farb.
Seidenunterkt. 2.75 u. 2.45

Kinder-Südwester
Plüscher,
zweifarbig, mit Seiden-
kordel garniert 3.35 u. 3.10

Kinder-Südwester
engl. gemusterte Stoffe
95 85 und 58

Kinder-Südwester
Samt, ein- u. zweifarbig.
m. Seidenkordel garniert
1.95 1.75 und 1.25

Kinder-Südwester
schwarz Astrachanplüscher,
m. farb. Seidenkordel od.
Borteneinfassung, letzte
Neuheit 4.75 4.15 u. 3.50

Badfisch-Südwester
engl. gemusterte Stoffe
1.35 und 1.15

Kinder-Südwester
Prima Samt, mit weißem
Gürtel . . . 3.10 und 2.65

Kinder-Südwester
Krimmerstoff, zweifarbig
oder farbige Samtunter-
krempe . . . 2.95 und 2.50



Fesche Kappe
aus Velvet, mit Schleppen-Gar-
nitur . . . laut Abbildung 2.95

Englisch garnierte Hüte

Jugendlicher Trotteur
aus Filztuch, mit Lackein-
faß und Lackgarnitur . . . 1.95

Plüscht-Gamin
weiß, mit weichem Kopf,
handgearb. Lack-Garnitur 4.50

Fescher Rembrandt
aus Filztuch, seitlich auf-
geschlagen, mit zweifarbig.
hochstehender Garnitur . . . 3.35

Roligo
aus Filztuch, mit Samtinf.
u. hochsteh. Samtgarnitur 2.65

Schicker Trotteur
aus schwarz. Velvet, mit
Lackeinfäße u. Lackgarnitur 4.80

Bolero
aus Filztuch, in viel. Farb.,
mit farbiger Stoffgarnitur . . . 3.45

Trotteur
aus Filztuch, mit Ottoman-
band-Einfass. und Seiden-
rosette garniert . . . 2.85

Velourisse-Rundhut
in vielen feinen Farben,
mit elegantem, buntem
Band garniert . . . 5.50

Velourisse-Gamin
weiß, mit schwarz. Rips-
band garniert . . . 3.75

Velourin-Gamin
in vielen feinen Farben, m.
engl. Ripsband-Garnitur 2.95

Heidsamer Rembrandt
aus schw. Velvet, m. weich
gestecktem Wagnerkopf . . . 6.00

Fescher Trotteur
weiß, mit bulgarenfarbig.
Bandau garniert . . . 3.85



Turban-Kappe
aus Velvet, handgearbeitet, mit breit.
Reiter garniert . . . laut Abbildung 3.50

Leiser und Leiserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Besonders billiges Angebot!

Beachten Sie unsre
Schaufenster!

Wir verkaufen grosse Posten

4195

Damen- und Mädchen-Paletoots und -Ulster

größtenteils aparte einzelne Musterstücke

Kostümröcke, Blusen, Kinderkleider

sehr billig!

Gerson Herzberg & Söhne Buckau

Chirurgische- und
Krankenpflege-
Artikel

Unterlagstoffe pro Meter von 1.50 an

Verband-Watte . . . a. Paket 25 und 50

an

Irrigatoren komplett von 80 an

Frauen-Spritzen von 2.75 an

Sämtliche Artikel zur Wochenpflege.

— Babywagen leihweise! —

Hugo Nehab

Fernsprecher
1380

Johannisberg-
straße 2

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 251.

Magdeburg, Sonnabend den 25. Oktober 1913.

24. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Ausperrung der organisierten Schlächtergesellen in Kellinghusen (nicht Kellinghausen) ist nicht beendet. Die Firma Gebr. Schumann, Wurstfabrik verlangt von den Gesellen ausdrücklich den Austritt aus der Organisation. Nur unorganisierte Gesellen will sie beschäftigen. Dagegen röhnt sich die Firma mit ihrem Liberalismus und steht nunmehr Konsumvereine als Anhänger ihrer Spezialmarken "Schumanns Hausmarken" und "Cerva" sehr gern. Die organisierte Arbeiterschaft wird das Verhalten dieser Firma zu bewerten wissen. —

Achtung, Elektromontenre! In der Zeitung "Deutschlands Arbeiterfreund", einem in Berlin erscheinenden Organ, dessen gelbe Lebendigkeit klar zutage liegen, steht die Firma Brown, Boveri u. Co., Mannheim, tüchtige selbständige Elektromontenre für Hausinstallation nach Herberlingen in Württemberg. Offerten mit Zeugnissen und Lohnen entsprechenden Antrag werden. Es ist zu vermuten, daß der Zweck des Innerrats der in möglichst billige Arbeitskräfte auszuholen zu können. Die Elektromontenre werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Württemberg eine Vereinbarung zwischen sämtlichen Firmen der Elektroindustrie und dem Deutschen Metallarbeiterverband besteht, in welcher die von allen Firmen zu zahlenden Löhne und Montagesauslösungen festgelegt sind. Die Einstellungslöhne betragen für selbständige Montenre 60 bis 65 Pf. Wer also bei der Firma B. B. u. Co. um Arbeit nachsucht, der verlangt mindestens den Lohn, den jede andre Firma auch zu zahlen hat und erfindet sich wegen der andern Bestimmungen der Vereinbarung bei der nächsten Verwaltung des Metallarbeiterverbandes. —

Tarifverträge, keine moralische Verpflichtung. Die Schweinfurth'sche "Neue Reichszeitung", die der gesamten Scharfmacherpresse allerhand Unstimmigkeiten über und gegen die Sozialdemokratie steckt, versucht fürzlich, den "zweifelhaften Wert der Tarifverträge" mit einem Zitat aus dem "Proletarier", dem Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter, zu belegen. Sie schreibt:

Die zum großen Teil unter Vertragsbruch infizierten Streite der letzten Jahre erhärteten die Behauptung, daß die Arbeiterschaft ihrerseits sich durchaus nicht an solche Tarifabkommen gebunden hält. In einer der letzten Nummern des "Proletariers", des Organs des sozialdemokratischen Fabrikarbeiterverbandes, wird das in einem Aufsatz über Tarifverträge und die in ihnen liegende moralische Pflicht ganz offen eingestanden. Es heißt darin:

"Sie (die Tarifverträge) gleichen Friedensverträgen, die ein im Kriege geschlagener Staat unterzeichnet. Es ist nur natürlich, daß die geschlagene Partei die erste Gelegenheit benutzt, um bessere Bedingungen durchzuschieben. Die für die Unterzeichnung des Vertrags verantwortlichen Führer werden sich in die Lage führen, aber die Masse, die sie vertreten, wird die moralische Verpflichtung, den Vertrag einzuhalten, weniger empfinden."

Die Masse, die unklares, aufgeputzte Masse, darf sich alles erlauben. Sie schreitet über ihre Führer hinweg und unterschreitet auf eigene Faust, ohne Rücksicht vor bindenden Verträgen, ihre Aktionen. Und da will man noch von gewerkschaftlicher Seite den Unternehmern zumuten, mit den beamteten Funktionären der Gewerkschaften als den Vertretern der Arbeiterschaft zu unterhandeln, wo ganz offen ausgesprochen wird, daß für die Masse eine moralische Verpflichtung, die von diesen ihren Vertretern abgeschlossenen Verträge einzuhalten, nicht besteht?

Selbstverständlich hat sich die arbeiterfeindliche Presse diesen Fehlern nicht entgehen lassen. Die "Hamburger Nachrichten" überstreichen die Notiz: "Tarifverträge, keine moralische Verpflichtung", die "Tägliche Rundschau" bestätigt sie grobärlässiger: "Sozialistische Moral" und der "Arbeitgeber", das Organ der freien Scharfmacher, steht über das Zitat die tiefste Unkenntlichkeit über. —

Nun ist es an sich fast gleichgültig, ob die Scharfmacher für ihren schmalen Kampf gegen die Gewerkschaften und gegen die Tarifverträge einen Polzen mehr oder weniger im Hohne haben. Dagegen mag hier wieder einmal an einem Beispiel dargetan werden, wie struppellos die arbeiterfeindliche Presse liegt und verdreht. Das angezogene Zitat findet sich nämlich im "Proletarier" (Nr. 37, 1913) in einem Artikel über den Bericht, den der von der englischen Regierung im Jahre 1911 eingesetzte Prudential Committee über die ihm aufgetragene Untersuchung der Tarifverträge erbracht hat. Und das Zitat ist ein referierender Auszug aus diesem Bericht.

Was also unter Scharfmachern als "sozialistische Moral" des "Proletariers" an den Pranger stellen wollen, ist das Resultat einer englischen Kommission, die aus Arbeitern und Unternehmern zusammengesetzt ist. Und die Unternehmer waren, mit einer Ausnahme, den Bericht mit unterzeichnet. Überdies handelt es sich bei dem Zitat, wie aus dem Zusammenhang klar hervorgeht, nicht um eine Billigung, sondern um eine Erläuterung vergangener Vertragserklärungen.

Diese Nichtigstellung wird natürlich die Scharfmacherpresse nicht veranlassen, ihre Lügen zu widerrufen. Es ist auch gar

nicht der Zweck dieser Zeilen, jene Presse zu einer Nichtigstellung zu veranlassen. Es lag uns nur daran, wieder einmal zu zeigen, mit welchem Grade von Unverschämtheit die moderne Arbeiterschaft verleumdet wird. —

Aus der Jugendbewegung.

Eine nationale "Jugendfliegwehr". "Reichsbund zur Förderung deutscher Luft- und Flugschiffahrt" nennt sich diese neueste harrapatriotische Gründung, und die Organisierung einer "Nationalfliegwehr" ist sein Ziel. Da aber bereits die Reichsbehörden gemeinsam mit dem Direktorium der Nationalfliegwehr die Schaffung einer solchen Nationalfliegwehr betreiben, hat sich die neue Gründung eine besondere Aufgabe gestellt, nämlich die Gründung einer Jugendfliegwehr.

Wahrhaftig, das hat uns noch gefehlt! Die Kriegsspielereien der Jugendverbände, des Jungdeutschlandbundes und die Schießereien der Pfadfinder haben schon genug Unwillen in den breitesten Schichten der Bevölkerung erregt! Die leicht zu entflammende Jugend glaubt man offenbar besonders leicht für den Luftmilitarismus begeistern zu können. Dabei ist nicht etwa die Förderung der Luftfahrt in kulturellem Sinne ins Auge gefasst, sondern man will nichts als Luftsoldaten schaffen. Dem Massenmord aus der Luft sollen die nötigen Mannschaften herangezüchtet und zur Verfügung gestellt werden! Mit 12 Jahren schon soll die "theoretische" Vorbildung beginnen, damit dann die Siebzehnjährigen zur praktischen Ausbildung reif sind und die Luftsoldaten vermehren können. Deutschland im Luftmilitarismus voran, das ist die Vision!

Der deutschen Jugend soll der Sinn für Glänzen und Glittern der Uniform künstlich andressiert werden: man will die Jugendfliegwehr in militärische Uniformen stecken!

Natürlich muß es als ausgeschlossen gelten, daß klassenbewußte Proletarier ihre Söhne zu solchen Zwecken missbrauchen lassen! —

Herbst-Kontrollversammlungen 1913

im „Kristallpalast“, Leipziger Straße 11/12.

1. Spezialwaffen (ausschließlich Offizier-Aspiranten). Zu den Spezialwaffen gehören: Sämtliche Garde-Mannschaften aller Waffen, ferner Jäger, Maschinengewehr-Abteilungen, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Train, Verlehrstruppen, Sanitäts-Mannschaften, Krankenwärter, zum Sanitätspersonal übergeführte Geistliche, Fahnenjunkiere, auf Lehrschmieden ausgebildete Beilagschmiede, Oekonomie-Handwerker, Arbeitsdaten und Marine-Mannschaften (auch von anderen Waffen hierzu übergeführten). Außerdem auch von der Provinzial-Infanterie: Krankenträger, Fahne-Meister-Aspiranten und Blitzenmachergehilfen.

Montag den 17. November

vormittags 8½ Uhr, Jahresl. 1906 mit den Anfangsbuchstaben A—K
10 " 1906 L—Z
" 11½ " 1907 " " A—K

Dienstag den 18. November

vormittags 8½ Uhr, Jahresl. 1907 mit den Anfangsbuchstaben L—Z
10 " 1908 A—K
" 11½ " 1908 " L—Z

Donnerstag den 20. November

vormittags 8½ Uhr, Jahresl. 1909 mit den Anfangsbuchstaben A—K
10½ " 1909 L—Z
nachm. 12½ " 1910 " A—K

Freitag den 21. November

vormittags 8½ Uhr, Jahresl. 1910 mit den Anfangsbuchstaben L—Z
10 " 1911 A—K
" 11½ " 1911 " L—Z
1912 u. 1913 und die zur Disposition der Erzählerhördern vor beendeter Dienstzeit als ausgebildeter Entlassenen sowie diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Jahrgangs 1909 finden Fußmessungen statt (äußere Fußbekleidung).

2. Provinzial-Infanterie (ausschließlich Offizier-Aspiranten). Zur Provinzial-Infanterie gehören alle Mannschaften, welche unter 1 bei den Spezialwaffen nicht genannt sind.

Sonnabend den 22. November

vormittags 8½ Uhr, Jahresl. 1906 mit den Anfangsbuchstaben A—K
10 " 1906 L—Z
" 11½ " 1907 " A—K

Montag den 24. November

vormittags 8½ Uhr, Jahresl. 1907 mit den Anfangsbuchstaben L—Z
10 " 1908 A—K
" 11½ " 1908 " L—Z

Dienstag den 25. November

vormittags 8½ Uhr, Jahresl. 1909 mit den Anfangsbuchstaben A—K
10½ " 1909 L—Z
nachm. 12½ " 1910 " A—K

Kaufsindustrie für Strickwaren, Lützowstraße 19

empfiehlt sich zum Neuen und Alten getragener Strümpfe (auch gewebt), Rechteckiges Leder in Strümpfen, Zwirnen, Westen usw., eigener Fabrikation sowie guter Strickgarne mit tragbaren, selbts ausprobierten Qualitäten zum billigen Preis.

Zweckmäßige Schweissware. — Strickmaschinen-Verkauf.

H. Reichardt Neustadt
Lübecker Str. 1202

offert in bekannter großer Auswahl

Damen-Stiefel zu M. 5.50 7.50 9.00

10.00 12.00 13.50

Herren-Stiefel zu M. 5.75 7.50 9.50

11.00 12.50 14.50

Solide Knaben- u. Mädchenstiefel
Breite u. weite Schuhe u. Stiefel
für Herren, Damen und Kinder.

Filzpannstoßel, Filzschuhe, Plüscht- und Tuchschuhe,
gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederschuh: Filz-Schnallen- und Schnürstiefel mit und ohne Ledersohle.

Ballschuhe — Gummischuhe
Prima Schafstoffschuhe, Holzschuhe,
Einlegesohlen, Guttalin usw. ::

Durch eine besondere Gelegenheit einen Posten Damen- und Backfisch-

Wuster
ganz bedeutend unter Preis

Elegante, moderne braune, grüne und tangofarbene Dessins, schicke englische Verarbeitung mit und ohne Gürtel, offen und geschlossen

Mark 9.75 13.75 16.75 19.75 24.50 29.50 36.50 usw.

Glass & Co.

Breiteweg 193, 194 MAGDEBURG Breiteweg 193, 194

Mittwoch den 26. November

vormittags 8½ Uhr, Jahresl. 1910 mit den Anfangsbuchstaben L—Z
10 " 1911 A—K
" 11½ " 1911 L—Z
1912 u. 1913 und die zur Disposition der Erzählerhördern vor beendeter Dienstzeit als ausgebildeter Entlassenen sowie diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind. Für die Mannschaften des Jahrgangs 1909 finden Fußmessungen statt (äußere Fußbekleidung).

Donnerstag den 27. November, vormittags 8½ Uhr:

3. Sämtliche Offizier-Aspiranten (Jahresklassen 1906 bis 1913) aller Waffengattungen einschließlich Unterärzte, Veterinäre und Unterapotheker und diejenigen der Jahrestasse 1901, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind.

Donnerstag den 27. November, vormittags 10 Uhr:

4. Sämtliche zur Disposition der Erzählerhördern vor beendeter Dienstzeit als unausbildet entlassenen Mannschaften und die als zeitig halbinvalide oder als zeitig ganzinvalid oder als Militär-Renteempfänger anerkannten Mannschaften der Jahrestassen 1906 bis 1913.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 23. Oktober.

Aufgebot: Arbeiter Andreas Schmidt mit Elisabeth Graefner. Buchhalter Max Salger in Quedlinburg mit Anna Kroeger hier. Fabrikarbeiter Walter Stahlberg hier mit Elisabeth Hädicke in Asperstedt.

Eheschließungen: Kutscher Hermann Nachholz mit Emma Minde. Maler August Kellermann mit Emma Frante geb. Mainzer.

Geburten: Wilhelmine, T. des Handlungshelfers Peter Heyden. Hanna, T. des Arbeiters Hermann Koller. Edith, T. des Arbeiters Karl Schmidt. Margot, T. des Haushalters Wilhelm Ullrich. Theodor, S. des Flusschiffspfalters Eugenius Mendelson.

Todesfälle: Witwe Karoline Werner geb. Zinke, 70 J. 11 M. 4 T. Reinher Emil Greiffenberg, 69 J. 6 M. 6 T. Heinz, S. des Invaliden Carl Müller, 28 T.

Südenburg, 23. Oktober.

Eheschließungen: Kaufmann Kurt Scholz mit Emma Küstermann. Betriebsbeamter Albert Kindermann mit Witwe Friederike Lehmann geb. Prinz.

Todesfälle: Pfarrer a. D. Hermann Maedje, 34 J. 8 M. 4 T. Hilfsmaschinist-Invalide Augustin May, 42 J. 7 M. 20 T. Walter, S. des Tischlers Otto Kobbe, 10 J. 8 M. 28 T. Bertha geb. Günther, Ehefrau des Arbeiters Hermann Kühne, 44 J. 5 M. 8 T.

Buckau, 23. Oktober.

Aufgebot: Maschinenbauer Ernst Wiegand mit Rosalie Leitzkowi.

Geburt: Willi, S. des Arbeiters Willi Strümpel

Kalte.

Aufgebot: Arbeiter Otto Heinrich Molle mit Anna Lipper in Bernburg. Kaufmann Albert Schill in Bernburg mit Gertrud Weber hier. Fabrikarbeiter Paul Kanz mit Berta Lebom. Arb. Heinrich Gehrmann mit Emma Laurisch. Dachdecker Hermann Lorenz mit Emma Meier.

Eheschließungen: Monteur Heinrich Jakobi in Hameln mit Anna Lüddecke hier. Schmied Otto Laue mit Marie Page. Bäcker Paul Raumann mit Emma Niemietz. Amtsgerichtsrat Ernst Rose in Wiehe mit Agnes Toeplitz hier. Landwirt Thomas Schmidt mit Anna Rosemeier. Arbeiter Karl Kleinhorn mit Wilhelmine Seyda. Schuhmacher Franz Vorrmann in Gottesgnaden mit Berta Menzel hier.

Geburten: S. des Kaufmanns Reinhold Hiller. T. des Schmieds Paul Strohbach. T. des Schmiedemeisters Max Kölsch hier. T. des Altenbürgers Gustav Wehling. S. des Dekorateurs Karl Wartner.

Todesfall: Emilia, T. des Arbeiters August Grüneberg, 2 M. 22 T.

Schönebeck.

Aufgebot: Arbeitsschreiber Ernst Richter mit Berta Vis.

Geburten: Hedwig, T. des Fassschmieds Otto Hörl. Wilhelm, S. des Mädienschmieds Emil Waller. Hedwig, T. des Bauarbeiters Wilhelm Schinzel.

Staßfurt.

Aufgebot: Bergmann Otto Binsler hier mit Emma Stieck in Bielefeld.

Eheschließung: Eisenbahnmechaniker Paul Blaschke in Leopoldshall mit Else Horre hier.

Geburten: S. des Arbeiters Wilhelm. T. des Gußeisernen Wilhelm Jenett in Magdeburg-Budau.

Todesfälle: Herr Vornicht, 6 M. Kurt Matthes, 13 J.

Dr. Klopfer

Maccaroni

Praktische Nachrichten

sich empfehlender Geschäfte
Besonders Beachtung
empfohlen

Geschenk wöchentlich
etwa

Neutral

Dampfwasch-Anstalt
„Triumph“

Rogitzerstr. 43-54, Laden:
Schroderstr. 2-3, Tel. 1806

Dampf-Bottfed.-Rein. D.R.P.

Dombräu
Halberstadt.

Erlebens

Jlsenstein-Waffeln
sind unübertroffen.

Kolonialwaren

b. Willy Jänsche, Jakobstr. 40
5% Rabatt.

Natürliche gesundheitsfördernde Nährmittel

Thalysia

Bethlerstr. 14 und Jakobstr. 34
Verhüllungen jeder Art

b. Baumann, Alter Markt 32-33

Klemperer, Haus- u.

Park Kühler., Bederforth. 7.

Automaten u. Restaurants.

Triumph-Automat

Alte Ulrichstr. 2 Tel. 951
Curt Zacharias.

Bandagen Gummiwaren

M. Joite Tischlerbr. 24
Telephon 5028
Eig. Fabrikation f. Bandagen
Lager aller Artikel z. Krankenpflege.

Betten und Bettfedern

O. Nollberg, Sternstr. 28
Bettfedern, Inlett, Bettwäsche
Bettfedernzüg. m. eleg. Bettbe-

Bäcker- und Konditoreien

P. Radestock Bäcker, Kondit. Jakobstr. 15

Brauereien

Vereins-
Brauerei G. m. b. H.

Magdeburg-Neustadt
Magdeburger Pilaner

Engelsdorf Caramel-Bier

Bevorzugen Sie die
aus
Biere der

Dampf-Brauerei C. Schreyer, Althaldensleben

Bevorzugen Sie
Weiß-, Doppel-, Caramellier
u. alkoholfreie Getränke v.

Fr. Meißner Mf.

Bestens eingebrautes
Karamellmalt-Gesund-
heits- und Doppelbier

Flaschen u. Gabenempf.
Brauerei, Lampe, Tel. 139

Bürsten und Pinsel

F. Zander

Fischlärche 20
Breite Weg 161 -

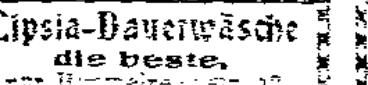
Cigarr. u. Tab.

Geographen's Fischhalle

die beste, zur Herstellung d. 12
Fris. Indust.

Deutsche Hochseefisch.

Wer liefert
den besten und billigsten



Geographen's Fischhalle

die beste, zur Herstellung d. 12
Fris. Indust.

Drogen und Farben

Berlin Fischlärche 23

Geographen's Fischhalle

die beste, zur Herstellung d. 12
Fris. Indust.

Eduard Pohl, Hardung, Bona-
delle 10, Wernigerode 17

Färberei und Wäscherei

Union-Wäscherei Historia

Süderburg, Bäckerstr. 16a
Ottersleben, Bäckerstr. 16a

Gravieranst.

Herrn. Held Nachf.

Vereinigungsbüro, Sonder-
Stempel Kaiserstr. 10

Fahrräder u. Nähmasch.

Herrn. Müller Mechaniker
Schreiderstr. 8.

Herr. Schrader Fahrr., Nähm.
Peterstr. 12.

W. Lücke Breslauerstr. 31, Emailler
W. Lücke u. Vertriebsagentur 1
und Panther-Räder.

Fisch-Delikat.

Gitter, Wurstw. spez.
Dusse maria, Berlin, Schönbrück 6

Haus- und Küchengeräte

Eisenware, Werkzeuge
Gebr. Krebschmann Nenni.

Herrn. Horn
11 Tischlerbrücke 11

F. W. Wolff

Breiteweg 144-145

Eisenerware u. Werkzeuge.

Herrenartikel

Dauerwäsche

zu haben am besten

Königshof 9, Ecke Schönbrücke

Hüte, Mützen, Pelzwaren

Otto Hahn Jägerstr. 5.

Kürschnerstr.

Kaufhäuser

Berliner Kaufhaus

Ecke Kaiser- u. Wilhelmstr.

Herrenartikel, Schuhwaren.

Käsefabrik

Harzer Central Käsefabrik

Oschersleben, Kaiserstrasse.

Lehranstalten

Herm. Fix

Breiteweg 122

Schreib- u. Handelstitut

Einheit täglich.

Erfolg garantiert.

Brück

ältere Handelsschule

1 Wilhelmstrasse 1

Auskunft, Prospl. umsonst.

Chaufeur-Kurse

Prospekt umsonst:

Autoführerschule Magdebg.

Regierungstrasse 17.

Rackow's

Handels-Akademie

Käferstr. 17-29, Breiteweg 17.

Chaufeurschule

mechanisch-techn. Praktikstr.

Automobilhgs. A. Rose

Magdeburg.

Poehlmann's

Sprachan-Institut

die Chines. 1. Projekt. Magaz.

Liköre, Weine

Ugel & Co.

G. m. b. H.

Spirt., Rum- und Likör-Fabrik

Weinhandlung

gegründet 1840

Kleinverkauf

in Flaschen, Krügen,

Flaschenstrasse 3.

Manufaktur-, Weiss-, Modewaren

Paul Bussmann

100 Jahre Erfahrung

und Dienstleistung

und Qualität

und Preis.

<p

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

Gross-Wanzleben MaxRipke Bäckerei, Kolonialwaren Markt 17.	Stassfurt Stafffurter Warenhaus Haus- und Küchengeräte Spielwaren.	Osterwieck Gottfried Arwe Manufaktur- und Modewaren Arbeitser-Garderobe.	Stendal Apollo-Theater Täglich geöffnet Mittwoch-Samabendes Programm	Stendal W. Fettback Kolonialwaren Haferkörnerweg 1.	Tangermünde A. Hemprich Möbel-, Sargmagazin.	Tangerhütte Rob.Barsdorf Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Seehausen Kr.Wanzleben H. Bernhardt, Brauerei	Baake-Behrends Delikat., Cig. Weinhdig.	Eduard Harenberg Fahrrad., Sprechappar.	Otto Kühner Stendaler Altmarkisches Schuh-Haus Breitestr. 60	E. Grobler Musikwaren jeder Art.	H. Krause Uhren, Goldwar. Optik.	Wilh.Schulze Wurst- und Fleischwaren.
Quedlinburg F. Behm, Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanware.	GustavBecker Fleisch- Wurst- Wachsalstr. 1.	Herm.Jahn Schuhwaren, Gr.Lager. Bill.Preise	Kaufhaus Gust. Dobrin Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfssachen.	Ernst Holt Besuchanstalt Marienkirchstr. 2.	Paul Rudolph Worte, Zigarren, Flaschenkister-Verk.	Wernigerode Hasserode
DorfmüllerSchuhhaus Blaistr. 9. Gute, solide Ware.	G. Behrens Hütte, Mützen etc. 22 Steinstr. 22	W. Libbert Haus- u. Küchengeräte. Gassekari.	F. Pätzmann Tapeten, Linoeum. Hallstr.	C. Teumer , Drogen, Farben	A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise	
Herm.Döge Haus-a-Wirtsch.-Art., spez. Waschsal.	A. Braumann Brot- u. Weißbäckerei	Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Barleben.	P. Friedr. Rumpf Tapeten Linoeum	Zahnatelier Joh. Lukas	Schreyersche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode.	
Paul Küster Schuhwarenlager 22. Bill. Preise	O. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter	Ottosidow Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.	Th. Strauchmann Wäsche, Woll- u. Webwaren	Gebr. Schuhhardt Kornbranntweinbrennerei gegr. 1750.		
Otto Köhler Schweineschicht- und Wurstfabrik.	H. Hartmann Brot- u. Weißbäckerei	Marie Wiegel Putz- und Modewaren.	Franz Torau Klempnerei, Installation, Kiebingergeräte.	A. Albrecht Herrenwäsche, Stücke und Schirme.		
Herm. Röseler Farberei u. ehem. Waschsalat.	H. Bickethier , Wolf-, Weißw.	J. Bernhard Größtes u. modernstes Kaufhaus am Platz. Spezialität: Arbeiterkleidung.	Thale	H. Ahrend Kolonialwaren.		
Karl Richter , Spezialgesch. I. Zigaretten, Tab. Selaweg 22.	Karl Kessner Restgeschäft Petrikirchstr. 23	Ludwig Friede Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.	Fritz Bock Kolon., Indprod., Kona, Wein, Butterbg.	H. Bode , Fleisch- u. Wurstwaren.		
P. Schettler , Uhren, Reparatur, billigste Preise. Sie in weg ia. Cig., Cigaretten Tabaka.	Emil Kohlmann Fleisch- und Wurstwaren	F. W. Henning Größte Möbelfabrik der Altmark.	Wilh. Bock Kolon., Materialw. Spiritus, Borgst. 2.	Friedr. Böllmann , Kolonialw.		
R. Wolzendorf Schuhw., Reparaturwerkst. Blasiusstr. 8	H. Kolewe Inh. Martha Koch, Kaffee, Kakao, Konf.	Otto Hahn Photographicisches Atelier Breitestr. 87.	Otto Braun Herrenart., Weiß- Wollw., Sportartik.	Fr. Böllmann Kornbranntweinbrennerei.		
F. W. Badelt Möbelfabrik.	A. Lampert Fabrikklager Möbel aller Art.	W. Rudolphi Manufaktur- Modewaren.	Karl Bowien Uhrmacherstr. Uhren, Goldwar.	Theodor Brüning Eisenwaren Werkzeuge.		
Gärtners Weran- u. Möbelkreditgesch. am Bahntunnel.	H. Liestmann Brot- und Weißbäckerei.	G. Naumann Fortige Herren-, Knabengard. Spezialität: Arbeiterkleidung.	M. Görnewmann Steinbachtal. Kolonialwar.	Carl Drude , Trikotagen, Wollwaren, Wäsche, Blusen, Kaschmir.		
M. Hengstmann Petrikirchstrasse. Kolonialwaren.	Karl Meyer Bind- und Schweißtechnik-Cablischott. 2	G. Ulrich Buchbinderei Buch- und Papierhandlung.	M. Kelling Möbelmagaz., Teilz. gestattet. Marktstr. 6	C. F. Pöschl Schulwarenhaus Burgstr. 21.		
Th. Nabert Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.	K. Rappel Putzgeschäft Prinzenstr. 8	Emil Vinzelberg Deichstr. 27. Anfert. feiner Herren- u. Damen-Garderobe	J. Bernhard Uhren, Goldwar., Optik, Reparatur.	O. Heldreich , Gymniv., sätzlich Art. Krauskpl., Elekt., Kaschmir.		
Schmücke Dein Haupt! Max Hoffmann Hutmachermeister.	E. Pupke Zigarre-Spz.-Geschäft Schloßstr. 1-2		Th. Hemprich Vorteilhafteste Bezugsquelle für Kolonialwaren, Delikatessen.	R. Hellmann Schirme, Stecke, Hüte, Mützen. Breitestr. 3		
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt Jakobstraße Nr. 25.	August Ruske Fleisch- u. Wurstwaren.		Wilh. Neubauer Größte Auswahl im Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.	Carl Klauz Kolonialwaren.		
	O. Stegmann Kolonialwar. u. Futterartikel.		H. Brösicke Möbel Sargmagazin.	C. Koch Kürstenfabr., Toiletteartikel. Breitestr. 67.		
	H. Taeger Mansafkew. u. Kenfekt. Stassfurt, Steinstr. 25		Otto Bannier Bauz. u. Küchenger. Eiswaren.	T. Müntinga Kurz-, Welt-, Wall- war., Arbeitergard.		
			Th. Backhausen Goldwaren Übren.	O. Scharf Nacht Weinhandlung.		
			Otto Erdmann Fleisch- Wurstw. Arzneigerät. 36	Molkerei G. Steinkopf		
			Gust. Gartz, Uhrmacher	Die Schloßlichtspiele empfehlen sich für Leser d. B. für W. Bölling		
			W. Görnewmann Möbel, Sargmagazin.	E. Schmidt Kolonialwaren. Kinderwagen.		
				Rich. Schröder Kürbwaren.		
				L. H. Schwanecke , Eisenwarenwerk., Haus- u. Küchenger.		
				Schuhhaus M. Tack , Findelen.		

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Leserinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher - Bedarfssachen zu den billigsten Preisen empfiehlt 4142

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt Jakobstraße Nr. 25.

In Wilhelmstadt

verkaufe moderne Regulatoren, Freischwinger und Wecker zu herabgesetzten Preisen wegen Renovierung. Taschenuhren, Goldwaren, echt Rathenower Brillen und Kreiser billigst. 4085

H. Vaternacht, Uhrmacher Gr. Diesdorfer Str. 218 (Gef. Annastr.)



Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25 bis 60 Mk. alter Systeme unter Garantie in billiger Preislage.

A. Rose, Breiteweg 264 (Schnorchelplatz).

4138 Gleißles, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen. Reparaturen alter Art zu billigsten Preisen.

Ansichtshoflerten

empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme Herren- u. Damenrab. cleg. spoth. Berliner Str. 1a, II. r.

56 Augen auf und aufgepasst!

Wir unterhalten das grösste Lager und haben den grössten Umsatz in feinen gereinigten, wenig getragenen

Maß- und Kavalier-Garderoben

und sind daher in der Lage, jedem Käufer die größten Vorteile zu bieten.

4136 Abteilung Getragene Garderobe:	8 10 12 Mk. u. höher
Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle	14 16 18 Mk. u. höher
Maß-Anzüge, sehr fein, reine Wolle	20 24 27 Mk. u. höher
Maß-Anzüge, sogenannte Monatsgarderobe	10 15 20 Mk. u. höher
Promenaden-Rockanzüge	15 20 25 Mk. u. höher
Gehrock-Anzüge, feinste Tuchstoffe	6 8 10 Mk. u. höher
Paletots und Ulster, hochellegant	20 25 30 Mk. u. höher
Frack- und Smoking-Anzüge	ges. Frack- und Gesellschafts-Anzüge auch leihweise.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende Speziell großes Lager in weiten Sachen für starke Herren.

In der **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls enormes Lager, darunter stets große Gelegenheitsposten, welche wir besonders durch **Erspartis der hohen Ladenmiete zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen.**

Friedrich Pauls größtes und ältestes Spezial-Etagen-Geschäft für wenig getrag. Maßgarderobe am Platze 1. Treppe! Kein Laden! Schrägbücher von Barash!

Gutschein 2.00 Mark in Zahlung genommen!

56 Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrotdorfer Straße (Telephon 5300). Fabrik: Mgb.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Tel. 5255). Breiteweg 253, nahe am Haselbachplatz. Sudenburg, Halberstädter Str. 117. Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. 31, Haltest. Annastr. Neue Neustadt, Lübecker Str. 32. Fermersleben, Alt-Fermersleben 55. Schönebeck a. d. E., Salztor.

Postcheck-Konto Berlin Nr. 5614.

Staßfurt, Prinzenstr. 3. Egeln, Breiteweg 82. Barleben, Breiteweg 35. Burg bei Magdeburg, Scharlauer Str. 58b. Stendal, Breite Straße 50. Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Str. 38. Bernburg a. d. S., Mühlstr. 1 (Saalebrücke). Köthen in Anhalt, Schalaunstraße 18. Dessau in Anhalt, Franzstr. 8.

Post- u. Bahnverband nach Überall.

3717

Neu eröffnet: Braunschweig, Brabantstr. 2. Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str. 109 a.

Meine Kunden gut angezogen zu sehen

ist mein ganzer Stolz. Denn der hervorragend elegante Anzug, Paletot oder Ulster seines Trägers bedeuten für mich die wirkungsvollste Reklame und trägt am besten für den guten Ruf meiner Firma bei.

4076

Besonders empfehlenswert:

Herbst-Anzüge | Herbst-Ulster u.-Paletots

für Herren und Knaben in überreicher Auswahl, jede Größe und jede Preislage am Lager. Meine Schaufenster sagen Ihnen die Preise.

das Neuste vom Neuen, finden Sie in meinen riesengrossen Vorräten zu jedem Preis und für jeden Geschmack.



Erstklassige
Verarbeitung!

Tadellose
Paßformen!

Höchste
Eleganz!

Erstaunliche
Preiswürdigkeit!

Diese Vorteile bietet Ihnen mein großes modernes Spezialgeschäft!

Für jede Figur, ob normal, schlank oder ungesetzt, findet man bei mir reichste Auswahl.

Ehrenfried Finke

Höchste Leistungsfähigkeit!

Bekleidungshaus

Höchste Leistungsfähigkeit!

Spezial-Abteilung für Anfertigung hocheleganter Kleidung nach Mass.

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen
in eleganter, solider Ausführung

zum Einheitspreis

von Mark

4139
in neusten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnür mit u. ohne Lackkappa, auch in ganz Lack.

Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns Schaufenster sagt Ihnen alles!

Für gute Haltbarkeit unserer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie.

50

Jedes
Paar
ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch
macht Sie zum
dauernden Kunden!

Schuhhaus
Neptun

Magdeburg
Breiteweg 100
vis-à-vis Zentraltheater.

Man streut
den Frauen

jeden Tag

Sand in die Augen bei Anpreisungen aller möglichen Schuhcremes. — Selbst den minderwertigsten Schuhputzmitteln werden in unlauterer Weise alle möglichen Vorteile zugeschrieben, deshalb ist sehr große Vorsicht beim Einkauf notwendig. — Das beste, sparsamste und billigste von allen Schuh- und Lederputzmitteln ist und bleibt das überrall sehr beliebte Pilo.

Umarbeiten alter Schmucksachen?

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen, Vergolden
Versilbern im eigenen Atelier. Sehr reell, gediogene
Arbeit. 14jähr. prakt. Tätigkeit im In- u. Ausland.
Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Otto Rossi Inhaber: Erwin Fritsch

Goldschmied und Graveur
Große Münzstraße 1a, vis-à-vis von Steigerwald & Kaiser



Raucht
nur

23

Kleine Sachsen	2	Pfennig pro Stück
Ellen Key	3	Pfennig pro Stück
Zigarettenkönig	3	Pfennig pro Stück
Lady Macbeth	4	Pfennig pro Stück

Trustfrei

Zwei schöne, rote Betten, Sofa (neu) 35 u. 36 Mf., Stühle 1 50
auch einzelne Stücke, bill. zu verl. Mf. Bettst. m. M. 14 Mf., Antikof.
Annalstraße 23, S. r. II. 2601/14 Mf. Möbelb. Stephan Wertheim

Brüder-
straße 16

Willy Kohl Brüder-
straße 16

Herren-Artikel

Mütze, Mützen, Krawatten, Wäsche usw.

zu den billigen Preisen.

4818

Für Neustadt und Umgebung

Guten und billigen Einkauf machen Sie in

Herren-Wäsche
Damen- und Kinder-Wäsche
Baby-Wäsche
Bett-Wäsche
Bunter Barchent-Wäsche

Eigene Anfertigung in Schürzen und Kleidern.
Große Auswahl!

Normal-Wäsche
Krawatten
Schürzen
Strümpfen u. Handschuhen
Schneiderei-Artikeln

Alle Preislagen!

Valeska Zock, Lübecker Str. 102

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 251.

Magdeburg, Sonnabend den 25. Oktober 1913.

24. Jahrgang.

Der neue Krupp-Prozeß.

Magdeburg verboten

Hg. Berlin, 23. Oktober.

Vor der 2. Strafklamme des Landgerichts I begann heute die Verhandlung gegen den früheren Bureauvorsteher der Firma Krupp Maximilian Brandt und den Direktor verschieden Gesellschaft Otto Eccius.

Der Vorsitz führt Obergerichtsdirektor Dr. Karsten. Die Anklage beruft Oberstaatsanwalt Schreinck und Staatsanwaltschaftsrat Köppler. Der Angeklagte Brandt ist der Beschuldigung aus § 436 des Strafgesetzbuchs angeklagt. Der Paragraph lautet:

Wer einem Beamten oder einem Mitgliede der bewaffneten Macht Geschenke oder andre Vorlese anbietet, verspricht oder gewährt, um ihm zu einer Handlung, die eine Verleihung der Amts- oder Dienstpflicht enthält, zu bestimmen, und wegen Bestechung mit Gefängnis bestraft; auch kann auf Berlin der bürgerlichen Ehrenrechte entzogen werden.

Die strafbare Handlung soll Brandt dadurch begangen haben, daß er sich mit Zeugentums und Feldwehren in Verbindung gesetzt hat und von ihnen Nachrichten über Preise und Lieferungsbedingungen der Konkurrenz der Firma Krupp zu erhalten versucht hat. Insbesondere jüngst er sich zu informieren über die Preise, die die damals in schwierigem Konkurrenzumfang stehende Deutsche Metallwarenfabrik von Ehrhardt in Düsseldorf bei den Submissionen stellte. Brandt war im Jahre 1909 in das Berliner Bureau der Firma Krupp gekommen und dort bis zu seiner Verhaftung tätig. Die Informationen, die er erhielt, schickte er in Form von Geheimberichten an seine Firma nach Essen. Diese Geheimberichte führen den Decknamen „Kornwalzer“.

Der zweite Angeklagte, Direktor Eccius, der dem Direktorium der Aktiengesellschaft Krupp angehört und den Kaufmännischen Abteilung für Kriegsmaterial des Zu- und Auslandes zu bearbeiten hat, wird angeklagt. Brandt half bei diesen Verhandlungsversuchen gelegentlich zu dabei. Brandt wird außerdem noch allein angeklagt, daß er sich Kenntnisse von Gegenländern erworben hat, deren Weiterleitung im Interesse der Landesverteidigung gedacht war, und daß er daher gegen § 4 des Gesetzes betreffend den Vertrag militärischer Geheimnisse verstößen habe.

Die Angeklagten erscheinen kurz vor der Eröffnung der Sitzung und neubau auf der Anklagebank Platz, während sie sich durch einen Händedruck freundlich begrüßt haben. Auf der Anklagebank befinden sich die Geschworendienstigen des Kriegsministeriums. Vorl. Es sind das Hauptmann von Schütz von der Artillerieprüfungskommission, Major Rehberg von Walsrode, Hauptmann Grenzenbach von der Ausstellung des Technischen Instituts der Artillerie, ebenso Major Koch von derselben Feldartillerieabteilung. Unter den Zeugen sind außerdem Direktoren der Krupp A.-G. Die Verteidigung der Angeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Löwenstein und Justizrat Dr. von Gordon.

Der Angeklagte Maximilian Brandt gibt zu seinen Verhältnissen an, daß er in Ruhendorf bei Berlin wohne und eine eigene Villa darbst besitze. Er ist im Jahre 1868 geboren, evangelisch, Vater von drei Kindern und bisher unverheiratet. Er war vom 7. Februar bis 17. Juni in Hof und ist dann entlassen worden.

Der zweite Angeklagte, Direktor der Firma Krupp, Otto von Eccius, in Essen wohnhaft, ist ebenfalls 1868 geboren. Vor Eintritt in die Verhandlung erbittet sich der Verteidiger Doctor Löwenstein das Wort zu einer Erklärung und führt aus: Der Herr erschienene Zeuge von Messen, der chemische Vorgetriebe des Angeklagten Brandt, hat unmittelbar vor der Verhandlung eine Serie von auf diesen Prozeß bezüglichen Notizen und Arbeiten veröffentlicht, in denen er gegen den Angeklagten Brandt die schwersten Bezichtigungen erhebt. Sie sind geeignet, die öffentliche Meinung gegen den Angeklagten Brandt zu erhitzen. — Der Angeklagte Brandt gäbe die Erklärung ab, daß die von Herrn von Messen in den Preisen zu erhebenden Verdächtigungen irreale sind. Es ist daher auch wegen dieser Behauptungen Strafantrag wegen Verleumdung gegen Herrn von Messen gestellt worden. — Verteidiger Justizrat Dr. v. Gordon erklärt, daß die Firma Krupp in diesen Arbeiten ebenfalls auf das schwerste und in der unerhörtesten Weise verdächtigt worden sei. Es werde behauptet, daß Herr von Messen entlassen worden sei, weil er als unbedeutsamer moralischer Mahner unbefunden wurde. Wir haben daher ein Interesse davon, so erklärte der Verteidiger, daß diese Behauptungen des Herrn von Messen aufgestellt werden.

Oberstaatsanwalt Dr. Köppler erklärt: Was die Herren hier gesagt haben, besteht ich durchaus. Ich werde daher auch ein schwaches Lächeln haben, daß es sich nicht durch persönliche Leidenschaft vom geraden Wege seiner Zeugenpolitik abdrängen lasse. Mehr habe ich jetzt hierzu nicht zu sagen.

Es wird darüber in die Verhandlung eindringen. — Der Verteidiger rättert an die Angeklagten die Frage, ob sie hier über im Falle der Anklage befreit seien. — Die Angeklagten verneinen das.

Vorl. zu Brandt: Jawohl wir in Sachen, daß Sie eine Beziehung bestanden haben? — Angekl. Brandt: Das habe niemals die Absicht, zu bestehen. — Vorl.: Sie haben aber das früher leider zugegeben, das jetzt doch in den Protokollen — Unmöglich. Ja, war vielleicht sonst niedergeredet, wenn die Tatsache meine Angaben widerstreitet, und da ich mehrere in das Kriegsamt hineingekommen, was ja sehr seltsam habe. — Vorl.: In der Untersuchung haben Sie angegeben, bestens gemacht zu haben, ob man mich zu haben, daß das verdächtige Geheimnis waren. — Vorl.: Ich weiß, wie Sie sich bestreiten, daß in der ersten Bezeichnung von dem Polizeiamt noch der Angeklagte nur angegeben hat, daß die Verdächtige nur aus Danke dafür erholt sind, nicht aber, um mich die Forderung zu erfüllen. — Nachr.: Ich habe bei den Bezeichnungen, um nur fertig zu werden, in etwas aufgeworfen und mir manches zur Last gelegt, aber schon die Verhandlung bei dem Kriegsgericht hat ja ergeben, daß es unmöglich ist, eine Forderung von 7 Jahren und über hundert Verurtheilte ohne im Reute zu haben.

Der Verteidiger fordert nun den Anklägeren Brandt auf, einen Rechenschaftsbuch zu geben. Brandt erwidert, daß er die Elemente ihres in seinem Betrieb.

Bismarck in der Altmark

Und dann das Bismarck in Siedenbach besucht und die Erwähnung zum Eisernen Kreuz-Dienst erlangt, aber 3 Jahre gedient habe, nachdem er zuvor bereit die Abitur hatte zu tun habe. Da hat er 4 Jahre in der Armee beim 2. Garde-Feldartillerie-Regiment gedient, wurde Unteroffizier, später Reiterreiter war in Siedenbach und auf der Strecke in Paderborn beschäftigt, hat dann Bismarck und kam zur Depothandlung und Artillerieprüfungskommission, wo ich von 1894 bis 95 war, und zwar in der Berechnungs- und Materialabfertigung. Das hatte den Schriftwechsel über die Artillerieprüfung zu begleiten und mußte daher ganz genau mit den Prüfungen verbinden. Nach Beendigung meiner Dienstzeit erhielt er den Bismarck-Preis ausgezeichnet und wurde als „Bismarck“ zur Festschrift des Bismarck-Gedenkfestes eingeladen. Da ist er dann in Berlin verkehrt. — Vorl.: Sie können aber nicht in diesem Bereichen über die Festschrift erzählen.

Angekl.: Weil ein Schulfreund von mir, der auch dahin gegangen war, mir mitteilte, daß es ihm da gefalle und daß ich da weiterkommen könnte. Deshalb richtete ich an die Firma Krupp ein Gesuch, um anzukommen, und wurde 1895 angestellt. Ich war 5½ Jahre in Essen tätig, und zwar als Sekretär im Rechnungs- und Preisbüro für inländisches Kriegsmaterial. Der Leiter war Direktor Budde. 1906 wurde ich nach Berlin verkehrt. — Vorl.: Wie ist das gekommen? — Angekl.: Ich war dienstlich nach Berlin geschickt worden, und da es Vorrichtung war, sich beim höchsten Reiterer zu melden, ging ich zu Herrn von Schütz, dem damaligen Leiter des bisigen Büros, der sich mit mir unterhielt und herausfuhr, daß ich in den Preisen bestellt wäre. Ich habe ihn dann noch öfter besucht, er hat mich in Essen in meinem Büro aufgesucht und mir vorgeklagen, ob ich nicht in Berlin sein Assistent werden wollte und ich ihm bei meiner Kenntnis der Preise gut an die Hand geben könnte. Er sagte, er hätte keine richtigen Unterlagen für die Preisbestimmung. — Der Verteidigende verliest ein Schreiben Brandts aus den bei der Firma Krupp mit Beschlaglegten Personalakten, worin Brandt den Direktor Budde und seine Verleihung nach Berlin batte, da sich Brandts Frau, eine geborene Berlinerin, in Essen nicht einleben könne, auf Heimweh leide, wodurch ihr Herzleiden verschlimmt und ein Schatten auf das ganze Leben geworfen werde, der Brandt verantworte habe, sich ganz vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. Er batte, auf diese Bedingung Rückstand zu nehmen, Gnade für Recht ergehen zu lassen, die Gnachung würde eine Anzahl Menschen plötzlich machen, er würde in Berlin seine ganze Kraft daranziegen, der Firma Krupp zu dienen, und würde für die Genehmigung ewig dankbar sein.

Vorl.: Also danach scheinen Sie den Anlaß herbeigeführt zu haben, um nach Berlin zu gehen. — Angekl. Brandt: Direktor Budde hatte Herrn von Schütz mehrmals besucht, und nach Berlin zu versetzen, abgelehnt, da er mich nicht erbeten wollte, und da sagte mir Herr von Schütz: Schreiben Sie doch an Budde, damit er auch sieht, daß Sie damit einverstanden sind. — Vorl.: Haben Sie mit Herrn von Schütz von Ihnen

Beziehungen zu den früheren Kameraden gebracht? — Angekl.: Ich habe zwar davon gesprochen, aber nur, um vorzubereiten, daß ich die Verbündeten vertrüge. — Vorl.: Haben Sie bei Ihnen Verträge von Essen eine Bestellung erhalten, um Sie in Berlin die Verdächtige betreuen sollten? — Angeklagter Brandt: Nein, es wurde mir absolut nichts gesagt, was ich hier sollte, von seinem der Herrn. — Vorl.: Wie weitere Fragen des Verteidigenden erläutert der Angeklagte: Herr von Schütz sagte mir im Bureau zunächst, ich solle mir orientieren und die vielen Dienststellen, welche die Firma Krupp in Essen unterhält, einzusehen, er habe mir darüber ausführlich geschildert, was ich tun müsse. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konserватiver Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konserватiver Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konserватiver Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konserватiver Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es liege ihm nicht, sollte Beziehungen zu anderen und die Preise zu erahnen; er sei zu alt dazu, das magazin jüngere Herren tun. — Vorl.: Eigentlich war ich doch Auszubildender bei einem Berater, diese Beziehungen zu prüfen. — Angekl.: Ja. Es war allgemein bekannt, und eines ich hatte es erfahren, daß Direktor Budde in äußeren konservativer Weise seine Preise mache, er kümmere sich gar nicht um die Konkurrenz. Herr von Schütz sagte mir, es



Große frische Buschhasen
der kleinere Braten von 1.50 Pf.
an.

Große frische Waldkaninchen
Rothirsch und Wildschwein im Ausschnitt
grünen, Küken, Blätter Pfund 80 Pf. bis 1.20 Mt.
Ragout Pfund 30 bis 40 Pf.

ff. Gänse 80 Pf. bis zu den feinsten
Guten, Pouarden, Poulets, Puter in jeder Preislage
Frische u. gepökelte Gänsekeulen Pfund 80 Pf.
Gänsebrust ohne Knochen Pfund 1.35 Mt.
Gänselflein - Leber - Haut - Füßen
Gänselfleisch Pfund 85 Pf.

Versandhaus E. Wiprecht
Schwibbogen 4. — Fernsprecher 567. 3992

Franz Schulze
Versandhaus 3988
Breiteweg Nr. 66 Fernsprecher 3713
gegenüber Café Hohenzollern (Eingang Richtung)

Große frische Buschhasen taglich neue
Hiesige Landgänsen . . . Pfund 75 Pf.

Junge Tauben Stück 50 bis 60 Pf., junge Enten,
junge Hähnchen, junge Pouarden, Trittspeier und Suppenhühner.

Rothirsch im Ausschnitt Pfund von 30 Pf. an.

Große frische Waldkaninchen St. von 50 bis 120 Pf.

Große frische Hasengeflüge 70 Pf., halbe 25 Pf.

Große frische Buschhasen
Reh- und Rotwild, Rebhühner,
Fasanen, Gänse, Enten, Pouarden,
Hähnchen, Hühner und Tauben.

Rudolf Busch.

Georgenstraße 1. 3997 Fernsprecher 1238.

Wurst- und Fleisch-Offerte!

Kalbfleisch Pfund 70 80 90 Pf.
Schweinefleisch Pfund 90 bis 100 Pf.
Wildfleisch Pfund 90 bis 100 Pf. 2684
Schmalz, rein Speck und Rennsteig Pfund 90 Pf.
ff. Mort., Leber- und Süßwurst Pfund 80 Pf.
Gehäcktes Bratwurstfleisch Pfund 90 Pf.

Franz Kirsten, Buckau, Martinstraße Nr. 11.

Eine preiswerte 3676

Wohnungs-Einrichtung

für nur 465 Mk. bestehend aus:
1 Wohn- od. Speisezimmer
1 Bett oder
1 Schrank und Bettloft
1 Kommode oder Umbau
1 Bücherei
1 Ausziehbank
4 Lederstühle
1 modernen Kücheneinrichtung.

Deutsche Möbel-Industrie (Gustav Jentzsch)
Magdeburg, Breiteweg 6 (kein Laden).
Versand nach allen Orten Deutschlands
Verlangen Sie Vorfahrtspreisliste für Brautleute.

Hasen von 1.50 an
Gespinne, Kästen sowie
immt. Geflügel.

Gesell. Herwig Fritz Krebs
Poststraße 5. — Tel. 2091.

Einen hervorragenden Ruf
haben Sie, meine
Wurstwaren

durch Ihre vorzügliche
Qualität und
ermord.

Empfohlen werden zu den be-
kannen guten Preisen. 1131
im unteren Untergeschoss unter
M. Ullmer

Regierungstr. 7/9, gegenüber
der Steinstr. a. Schweiz., Itali., Oest., Fre.

Es wird Zeit

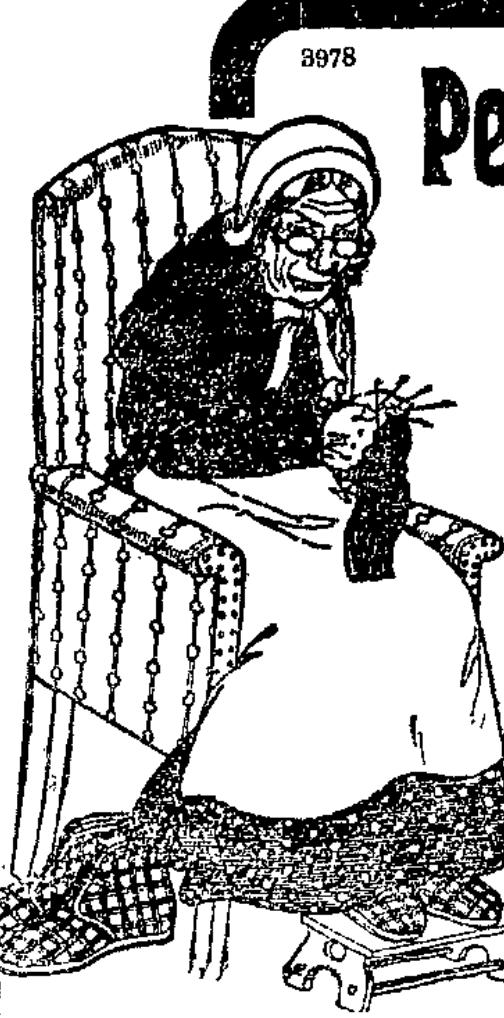
Ihre Pelzjächen riegen, unarbeiten
und vergraben zu lassen nach den neuen
Modellen und zu den billigsten Preisen!

Nur selbstgearbeitete
Pelzjächen

daher aufwert. Preise, was
domeinfachen bis zum elegantesten.

Günstl. herbst-Neuheiten
in Planch., Velour- und leichten
Gütern. Klapphüte, Taschen,
Schlösser, Schirme, Stäcken,
Geschenktaschen, Hemden, Taschentüchern und Dauer-
wäsche sind eingetroffen und in großen Pöten am Lager.

Gustav Sime halberstädt.
straße 106a.



Petzon's großer Vorwinter-Verkauf!

Der Verkauf mit 5 Proz. Rabermäßigung
beginnt am Sonnabend den 25. Oktober.

Kinder- imit. Kamelhaar-Stoff-
Hausschuhe 31-35 75 27-30 60 22-26 39

Kinder-Tuch-Hausschuhe,
Lederhöhle, Lederspitze,
Absatzleder 31-35 1.10 27-30 95 22-26 75

Kinder- echte Kamelhaar-
Schnallen- Stiefel und
-Schuhe . . . von 95

Kinder-Sohnlär- u. -Knopf-
stiefel, auch gefüttert
18-22 . . . 1.35

Kinder-Rößleder-Knopf- u.
Schnürstiefel, genagelt,
Einzelpaare . . . 2.95 1.95

Kinder- Filz- Schnallen-
stiefel, schwarz u. seim-
farbig, auch mit Besatz
von 1.25 an

Kinder-Boxleder-Schnür-
und -Agraffen-Stiefel, ge-
nagelt und genäht, 18-
31-35 4.25 27-30 3.75
27-26 3.25 22-24 2.75

Kinder-Gummischuhe,
deutsches Fabrikat, von 1.25 an

Damen- imit. Kamelhaar-
Stoffhausschuhe . . . 68

Damen-Winter-Stoffhaus-
schuhe, filz. oder Leder-
sohle, in allen Farb. von 95

Damen- echte Kamelhaar-
Schnallen- Stiefel und
-Schuhe . . . 2.95 1.95 1.35

Damen-Leder-Hausschuhe
auch gefüttert, schwarz u.
farbig . . . 2.95 1.95

Damen-Filz- Schnallen- u.
-Schnürstiefel, auch mit
Lederbesatz . . . 3.75 2.95 2.25

Damen-Leder-Schnallen-
Stiefel, gefüttert . . . 3.90

Damen-Boxcaria-Schnür-
stiefel, gefüttert . . . 5.90

Damen- Ballschuhe, mob.
Ausführungen, Læd. weiß
Glacé, Læd. lach. von
6.50 bis 1.95

Damen-Gummischuhe, 1.95 an
deutsches Fabrikat, von

Damen-Schnürstiefel, Lackpappe
Preßfalten, Læd. Schnitt 6.75 5.90 4.90

Herren-Filz-Schnallen-
Stiefel, Læd. sohle von 1.95 an

Herren-Kamelhaarstif-
feln-Schnallen-Stiefel und
-Schuhe . . . von 1.95 an

Herren-Gummischuhe
deutsches Fabrikat, von 1.95 an

Herren-Filz-Schnallen-
stiefel m. Læderbes. von 3.75 an

Herren-Wichelsleder-Schnür-
u. -Schnallenstiefel 4.25 3.90

Herren-Boxleder-Schnür-
stiefel . . . 6.50 5.90

Herr.-Schnürstiefel, imit.
u. R.-Chevreau, Læckappe
Derby, Preßfalten 6.75 5.90

Herren-Rindleder-Schaff-
u. -Schnallenstiefel in
derben wetterfesten Qual.
9.75 7.90 6.90

Besichtigen Sie bitte unsre
Ausstellung erkl. klassifizier
herren- und Damen-Stiefel

Marke Leander
Vom Guten das Beste!
10.50 Hauptpreislage 12.50

Filiale Sudenburg:
Halberstädt. Str. 121c
Ecke Weidendstraße.

Gutschein
für die Abonnenten der "Volksstimme"
Vorzeiger dieses erhalten in
meinen sämtl. Verkaufsstellen
auf sämtliche warmen Schuhwaren
5 Prozent Rabatt in bar zurückverglüht.

Meine Filiale: Schönebecker Str. 33
Buckau: Verkauf findet nur noch
im Hauptgeschäft statt.

Haupt- Geschäft Alter Markt 17

1 Treppe hoch
Kein Laden

Zahn-Atelier

Rud. Giesecke

Buckau, Coquistr. 17, 1 Tr.

Künstliche Zähne und Gehisse bei tadellosem
Ausführung, Plombierungen jeder Art.
Reparaturen schnellstens. — Fast gänzlich
schmerloses Zahnzischen. 4377

Billig! Schuhwaren

Schmidt- straße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau, boxcal.
u. andern Sorten Leder, Plüs-
socken und -pantoffel, auch aus
Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-
Waren billig nur 4261

44 Schmidtstraße 44.

Elegante Damen- und Kinder-

Garderoben

neu und getragen,

Stroke kaufen Sie nur Tischler-

Brücke 29, 1. Etage. 4141

Sudenburg.

Wilhelm Stahnke, hutmachermeister.

Ta ich die Filiale Halberstädter Straße 181b auf-
gegeben habe, findet der Verkauf

nur noch Halberstädter Straße 39a
hätt. Im Hause der städtischen Bücherei.

Letzte Neuheiten:

Hüte, Mützen, Pelzwaren,
Krawatten u. Herrenartikel

— bei wirklich streng reeller billiger Preisstellung.

39a Nur halberstädter Straße 39a

Im Hause der städt. Bücherei.

Ansichtspostkarten in reicher Auswahl empfehl.

Buchhandl. Volksstimme

Brandversteigerung

Donnerstag den 30. Oktober d. J.

vormittags 9 Uhr

gelangen im memem Geschäftskontor

Schwertfegerstraße Nr. 14

alle die im Monat Juli 1912 bis Ende Februar 1913

sub Nr. 962 bis 1244

vergessenen Gegenstände zur Versteigerung.

Erinnerung nur bis Mittwoch den 29. d. M.

abends 8 Uhr.

Leihhaus B. Wolff

Schwertfegerstraße 14.

Selten billige Kaufgelegenheit!

Gente und folgende Tage kommen in meinem Geschäftskontor Schwertfegerstraße 14 folgende Gelegenheitsposten um sparsamen Verkauf:

1 Posten Knaben-Palefots 1-6 . . . 2.50

1 Posten Knaben-Palefots 7-12 . . . 4.50

1 Posten Jünglings-Palefots 38-44 . . . 6.50

1 Posten Pelz-Stolas für die Hälfte des Kostenpreises

1 Posten gute Zigarren ←

1 Posten Herren-Palefots 9.50

— Nur gute Waren für wenig Geld!

B. Wolff

Schwertfegerstraße 14.

BARASCH

Marke "Krone"

Marke "Krone"

100 Stück 50 Stück 25 Stück 20 Stück 10 Stück in Blechd.

3.65 1.85 95 j 75 j 40 j

20 Sorten! Stück 10 u. 15 / 10 Stück 95 j u. 1.45 20 Sorten!

Marke "Krone"

Marke "Krone"

10 Sorten! Stück 10 j 10 Stück 95 j 10 Sorten!

Während der 95-Pfg.-
Tage bei Lebensmittel
dieser anerkannt besten Kronen-Würfel!

Gratis-Kostproben

Sudenburg

Gelegenheitskauf-Geschäft.

Neu eingetroffen

ca. 60 Stile
Mädchenmäntel
und -Jackets
mod. elegante Säden.
regul. Wert bis 15 Mf.
für 7.50-5.50-4.00-2.50

1 Posten
moderne Damen-Ulster
Stück von 9.00 Mf. an

1 Posten
Kinder-Pelerinen
von 2.95 Mf. an

1 Posten
Knabenanzüge
von 2.25 Mf. an

1 Posten
Herren-Mützen
englische Form
Stück 78-68-18 Pf.

1 Posten 3985
Knaben-Tuchmützen
Stück 45 Pf.

1 Posten
Normal-Wäsche
extra billig!

Carl F. Brodmann

Rottendorfer Straße
gegenüber d. kath. Kirche.

Vertiko, bieb. u. nussb. Kleider-
stoffe, Bluschen, Singer-Näh-
maschine, Tische, Stühle, Bein-
horn, Wollentücher, etc. zart.

Sudenburg

Lemsdorfer Weg 1
Großer

Gelegenheitskauf!!!

1 Posten Kinder-Trikots
1 Post. Kind-Sweater 50 u. 70
1 Posten Leibchen-Hosen
1 Posten Lätzchen 10 u. 25
1 Post. Herr-Normalhemd 1.20
1 Post. Herr-Unterhose 1.00 an
1 Posten Unterjacken 1.00
1 Posten Herren-Jagdwester,
Damen-Westen
1 Posten Herren- und Knaben-
Mützen und -Hüte
1 Posten Manschetten 20
1 Posten Kragen, Serviteurs
Chemiselets
1 Posten gestr. Jackchen 25
1 Post. Kinder-Kleider u. -Kittel
1 Post. Kinder- u. Dm. Schürz.

S. Levy

Lemsdorfer Weg 1

Ausführliche Angebote
am Sonntag

Beachten Sie bitte
unsre Schaufenster und Schaukästen

Achtung!	
ff. Knoblauchwurst	wieder billiger . . Pfund 70
ff. Breslauer	fett und warm zu essen . . Pfund 80
ff. Schinkenwurst	. . Pfund 25 . . Pfund 1.00
ff. Schmorwurst	. . Pfund 80
	täglich frisch . . 4145

Otto Breitfeld, Wurstfabrik
nur Gr. Schulstraße 15. Fernspr. 984.

Aufsichtskarten vom
Dampfer- und Rahnungslüft
an der Strombrücke

Stück 5 Pfennig
Zu bezahlen durch die
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Achtung!
Die Restbestände der fertigen Garderobe

werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft 4285
Ca. 200 Knaben-Anzüge u.-Paletots von 2.50 an
Knaben- und Herren-Juppen von 3.00 an
Paletots und Ulster für die Hälften

David Bick & Co., Neustadt Nikolaiplatz.

Der Weg zum Erfolg

Breiteweg 87 I Treppe
vis-à-vis der Breunehirschstraße

Wir arbeiten nur besser, noch gut erkämpft,
niemals sorglos, fröhlig, ohne gesetzte

Herren-Garderoben

Abteilung I:

Gestrickte Garderoben verschiedenste Art. Stoffe, verschiedene
Herren-Anzüge von 7.00 bis 15.00
Herren-Anzüge, mit neuem Promenaden-Rabatz von 15.00 bis 45.00
Gebrod-Anzüge, mit neuem Rabatz von 7.00 bis 25.00
Rabat- und Zwiefing-Anzüge von 15.00 bis 45.00
Paletots, Ulster, feste und leichtere von 5.00 bis 10.00
Einzelne Jackets und Jacken extra billig. Riesenlager in weiten Zeichen
für tolle Herren.

Abteilung II: Neue Garderoben.

Frühjahr 1914. Stoffe, verschiedene
Herren-Anzüge von 15.00 bis 40.00
Herren-Ulster und Paletots von 15.00 bis 18.00
Herren-Höfe von 3.00 bis 13.00
Jacken von 7.00 bis 15.00

P. Frühmanns

Breiteweg 87 I Gelegenheitskauf-Geschäft für
Herren-Garderoben Breiteweg 87 I

Für alte Wäsch in der 3. Präzess-Schaff.

Spezial-Schuhhaus

Theodor Kraft

Sudenburg

Halberstädter Straße 118 b.

Ia. Sächsische
Filzstühle und -pantoffel

Hauschuhe

Gefütterte Schuhe u. Stiefel

Turnschuhe 4187

Herren-Stiefel

Damen-Stiefel

Herren- u. Damen-Halbsch.

Bullschuhe

Knaben- u. Mädchenstiefel

in bekannter guter Qualität
zu billigsten Preisen.
Große Auswahl.

Papier und Tüten

in allen Sorten kaufen man billig
bei Ewald Noack, Magdeburg,
Lautengasse 8, Fernnr. 1821

Der günstige Gelegenheitskauf

von Pelzen

ist Alter Markt 32-33, 1. Etg.
über Tönfers Buttergeschäft

Zum Verkauf kommen
Stunks, Netz, Marber, Seal,
Opossum, Meermarmel, Fel.,
Mustlon usw.

Echte Pelze statt bis 25 Mark

Echte Pelze statt bis 15 Mark

Echte Pelze statt bis 80 Mark

Nur Alter Markt 32-33, 1. Etg.
ist der günstige Gelegen-
heitskauf

von Pelzen!

Friedrich Grashof

11 Johannisfahrtstraße 11

Filiale: Sudenburg, Halberstädter Str. 109

Großes Lager in

Paletots und Juppen

sowie

Herren- und Knaben-Garderoben

Anfertigung nach Maß unter
Garantie für tadellosen Sitz.

Arbeits-Garderoben

für jeden Beruf.

Serie 1

1 Satin-Zündelschürze mit Träger	95
1 Gingh.-Blusenschürze nur gute Qualitäten	95
1 weiße Teeschürze	95
1 Kimona-Schürze für Kinder	95
1 Damen-Nachtkäse weiß und dunkel	95
1 Molton-Unterkleid	95
1 Damen-Blusenkleid	95
1 Stickerei-Unterkleid	95
1 gehäkelte Unterkleid	95
2 und 3 Paar wollene Herrenstrümpfen	95
1 Paar merz. Damen- strümpfe	95
1 Zsd. weiße Teichens- rücher	95
1 großer Posten Stickerei- Coupon	95
1 Damen-Handtuch	95
1 Belour-Samenbluse	95
1 Krinner-Krawatte	95
1 Bartlein-Bettluch nicht über 10 Mf.	95
1 Bohren-Rodeimützen	95
1 Bohren-Kinderhaubchen	95
1 Knaben-Sweater	95
1 Damen-Webe	95
1 Belour-Schärpe	95
1 Paar gute Damen- ob. Herren-Handtuch	95
1 Kinder-Südwester	95

Serie 2

1 Satin-Blusenschürze modernes Muster	1.25
1 extra weite Gingh.- Blusenschürze	1.25
1 elegante weiße Teeschürze	1.25
1 Posten Kinder-Schürzen, Satin und Gingham	1.25
1 Damenhemd, weiß, mit Langette	1.25
1 Damenhemd mit ger. Passe	1.25
1 Damen-Blusenkleid, weiß, Borte	1.25
1 Kissenbezug mit Einlage	1.25
1 Posten Madapolam-Stickerei Coupon	1.25
1 Herren-Normalhemd	1.25
1 Herren-Normalhose	1.45
1 Wickjade	1.45
1 Damen-Weste	1.45
1 Damen-Unterkleid	1.45
1 Bettluch, weiß oder dunkel	1.45
1 Krinner-Krawatte	1.45
1 Paar Trifl.-Gamaschen	1.45
1 Herren-Hemd, Röper- borte	1.45
1 Posten Stickereien, la. Qualität	1.45

Serie 3

1 Posten Satin-Blusen- Schürzen	1.45
1 Posten Brima Gingh.- Blusen-Schürzen reich bestickt	1.45
1 Posten Teeschürzen, regulärer Wert bedeutend höher	1.45
1 Posten Kinder-Schürzen	1.45
1 Kinder-Reform-Chev.- Hose	1.45
1 Dameu-Hemd, weiß, m. Stickerei	1.45
1 Kniebeinkleid, mit Stickerei	1.45
1 Damen-Handtuch	1.45
1 Herren-Normalhemd	1.45
1 Herren-Normalhose	1.45
1 Wickjade	1.45
1 Damen-Weste	1.45
1 Damen-Unterkleid	1.45
1 Bettluch, weiß oder dunkel	1.45
1 Krinner-Krawatte	1.45
1 Paar Trifl.-Gamaschen	1.45
1 Herren-Hemd, Röper- borte	1.45
1 Posten Stickereien, la. Qualität	1.45

Sämtliche Artikel sind auf Tischen ausgelegt.

Bazar-Magdeburg

Jakobstraße, Ecke Peterstraße
Filialen: Sudenburg - Buckau - Neustadt - Wilhelmstadt - Groß-Ottendorf.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 251.

Magdeburg, Sonnabend den 25. Oktober 1913.

24. Jahrgang.

Werbungen aus Burg und Schönebeck

Burg

Nur durch den Großeinkauf für meine Geschäfte bin ich in der Lage, Ihnen die größte Auswahl und für gute Qualität die billigsten Preise zu stellen. 4396

Empfehle:

Winter-Joppen

in schwer und halbschwer
für Knaben von 3.50 Mk. an
für Jünglinge von 4.50 Mk. an
für Herren von 5.00 Mk. an

Winter-Paletots

in schwer und halbschwer
für Herren von 13.00 Mk. an

Ulster

die große Mode
für Knaben von 8.00 Mk. an
für Jünglinge von 14.00 Mk. an
für Herren von 17.00 Mk. an

Pyjacks

in blau Cheviot
für Knaben von 4.00 Mk. an

Pelerinen u. Bozener Mäntel

in vielen Preislagen

Kinder-Anzüge

in den neusten Fassons . von 3.50 Mk. an

Jackett- und Sport-Anzüge

in größter Auswahl

Unterkleidung, Arbeitskleidung

Hermann Günsche

Burg, Schartauer Straße 5
Stendal — Uelzen — Lüneburg
Rathenow — Wittenberge

Georg Bünger, Burg

Große Brahmstraße 6 4382
Winterjoppen, Ulster, Paletots, Pelerinen, Herren- und
Knaben-Anzüge sowie Anzugstoffe in reicher Auswahl.

Beste böhmische Brauntöpfchen

aus schwimmender Ladung sowie
Hausbrand-Briketts, Grudeholz und Brennholz
empfiehlt billigst 4391

Paul Ziegler, Magdeburger Chaussee 1.
Fernruf 619.

W. Stutter, Burg

Markt Nr. 13

empfiehlt sein großes Lager in fertigen

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

zu billigsten Preisen. 4397

— Inserierung nach Maß in eigner Werkstatt. —

Burg Heinr. Reinecke, Markt 13

empfiehlt seine 4398

Schuhwaren

zu billigen, freig. selten Preisen
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Mitschuh, Schuhe u. Pantoffel in großer Auswahl.

Hohenzollernhut, Burg

Sonntag den 26. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an:

TANZ

bei gut besetztem Orchester
Kunstlich von ff. Bodenstein. Auch empfiehlt Mal in Weise.
Freundlichkeit lädt ein 4011 Otto Maihöfer.

Voigts Gasthof, Burg

Von heute an jeden Sonnabend und Sonntag

ff. Pökelfleisch mit Sauerkraut

wie auch ff. Jauersche 4394

Um freundlichen Zuspruch bitten Hermann Reuß.

Burg 4034

Burg

Balast-Theater

Morgen Sonnabend

Großes buntes Programm!

P.-T.-Woche

Verleiherrichtung.

Gestörtes Fest

komische Posse voll
köstlicher Bisanterie.

Gebrochene Schwingen

Offizierstragödie in 3 Akten.

Turnverein-Athletik

Humoreske.

Lehmann im Kino

Burleskgroteske.

Diverse Einlagen

u. a.: Schlangen und Amphibien wissenschaftlich.

Mein Lebenslauf reizendes Hundebild.

Julia Colonna klassisches Schauspiel usw.

Ein wirklich anstrechendes Programm verstrechend, steht

rech zahlreichem Belieb entgegen

Die Direktion. Otto Wohlfarth.

In Vorbereitung: Das erste Bild der berühmten Charles-

Decroix-Serie 1913/14

Die Affäre Dumaine

Sensationsschlager ersten Ranges.



Die Kaffekritik

verstummt vor dem kräftigen, wohl-schmeckenden und bekömmlichen Seelig's handierten Kornkaffee. Er ist der beste Kaffee-Ersatz und Kaffee-Zusatz, den es gibt, denn er unterscheidet sich im Geschmack am wenigsten von Bohnenkaffee. Darum trinken ihn auch tausende von Familien, für die der viel billigeren Preis Nebenfläche ist. Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlussmarkel!

Seelig's Korn-Kaffee



Bruno Rettinger, Burg

Markt Nr. 22

empfiehlt sein großes Lager von 4398

Seidenwaren, Hüten u. Mützen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Schönebeck.

Die Darm- u. Leberhandlung

von 4395

empfiehlt

engl. weißländl. Kräuter-

Kräuter, original-Egypt.

Dorn-Kräuter, amerit.

Mitteldärme, sog. Schlük-

därme, 10—12—18 w., extra

große Ochsenbutten, krause

Schweinedärme, Ketten-

Schweineschlädel.

Alles in nur guter Qualität!

Schönebeck.

Reichshallentheater

Sonntag, 26. Oktober 8 Uhr

Im siebenten Himmel

Dienstag: Filmzähler.

Donnerstag: Puppens.

Aufzug wochenlängs 8½ Uhr.

Schilleder Ausschnitt

C. Kränkel Leder-

handlung

4390 Schönebeck

Böttcherstraße 55.

Karl Buchmann

Breiteweg 73. 4400

Mitglied des Rabattvereins

Markt 8 Schönebeck Markt 8

Paul Marcuse

empfiehlt

Erstlingswäsche Sämtliche Artikel Barch.-Hemd.

Damenwäsche zur Schneiderei Normalwäsche

Bänder — Spitznen Hosenträger

sowie alle Kurz- Jagdwästen

Strickwolle Strümpfe

Maßanfertigung v. Serviteurs Kleiderdecken

Gardin, Korsett Kleider im eignen Atelier Krawatten

Große Auswahl aller Artikel in jeder Preislage!

Rabatt-Waren — Kult. Bedeutung

4391

4392

4393

4394

4395

4396

4397

4398

4399

4400

4401

4402

4403

4404

4405

4406

4407

4408

4409

4410

4411

4412

4413

4414

4415

4416

4417

4418

4419

4420

4421

4422

4423

4424

4425

4426

4427

4428

4429

4430

4431

4432

4433

4434

4435

4436

4437

**Leihhaus
M. Korn**
Franziskanerstraße 3a.

Heute
und folgende Tage sollen
im eingehenden spottbillig verkauft
werden:
Serren-Satellanzüge
Serren-Hablanzüge
Burschen- u. Knaben-
Anzüge
Sommer- und Winter-
galeots, Winterkappen,
Zadets, Pelzrinnen, Stoff-
hosen, **etc.** Arbeitshosen.
Herren- und Damen-
Uhren
Elegante Uhrenten,
Regulatoren,
Armänder :: Broschen,
Solvets, gold. Trauringe
und noch verschiedene andre
Sachen. 399,-
Auf jede Uhr 1 Jahr
schriftliche Garantie!
Verkauf bis abends 8 Uhr
(getrennt vom Leihhaus).

M. Korn
Franziskanerstraße 3a.

2 Altes Brücktor 2
Heute und folgende Tage

Schuhwarentag

Herrenschuhstiefel
mit Schleife 6.50
Damenstiefel
mit Schleife 4.90
Damen-Halbschuhe 3.75
Herren-Pas. 3.90
Herren-Schuhe 4.50
Herren-Schuhe 4.25
Weit-Schuhstiefel. Schaf-
stiel allerbillig.
Bekleidungsartikel
in Kinder-Stiefeln sehr billig.
Sämtliche Filzsuchen
spottbillig.

M. Lucke
Altes Brücktor 2, voraus von
Schuhwarenhaus. 399,-

Fertige Bettten
241. 22.50, 27.50, 32. - 32. -
242. 42. - 50. - 50. - 50. -
243. - 50. - 50. - 50. - 50. -
244. - 50. - 50. - 50. - 50. -
245. - 50. - 50. - 50. - 50. -
246. - 50. - 50. - 50. - 50. -
247. - 50. - 50. - 50. - 50. -
248. - 50. - 50. - 50. - 50. -
249. - 50. - 50. - 50. - 50. -
250. - 50. - 50. - 50. - 50. -
251. - 50. - 50. - 50. - 50. -
252. - 50. - 50. - 50. - 50. -
253. - 50. - 50. - 50. - 50. -
254. - 50. - 50. - 50. - 50. -
255. - 50. - 50. - 50. - 50. -
256. - 50. - 50. - 50. - 50. -
257. - 50. - 50. - 50. - 50. -
258. - 50. - 50. - 50. - 50. -
259. - 50. - 50. - 50. - 50. -
260. - 50. - 50. - 50. - 50. -
261. - 50. - 50. - 50. - 50. -
262. - 50. - 50. - 50. - 50. -
263. - 50. - 50. - 50. - 50. -
264. - 50. - 50. - 50. - 50. -
265. - 50. - 50. - 50. - 50. -
266. - 50. - 50. - 50. - 50. -
267. - 50. - 50. - 50. - 50. -
268. - 50. - 50. - 50. - 50. -
269. - 50. - 50. - 50. - 50. -
270. - 50. - 50. - 50. - 50. -
271. - 50. - 50. - 50. - 50. -
272. - 50. - 50. - 50. - 50. -
273. - 50. - 50. - 50. - 50. -
274. - 50. - 50. - 50. - 50. -
275. - 50. - 50. - 50. - 50. -
276. - 50. - 50. - 50. - 50. -
277. - 50. - 50. - 50. - 50. -
278. - 50. - 50. - 50. - 50. -
279. - 50. - 50. - 50. - 50. -
280. - 50. - 50. - 50. - 50. -
281. - 50. - 50. - 50. - 50. -
282. - 50. - 50. - 50. - 50. -
283. - 50. - 50. - 50. - 50. -
284. - 50. - 50. - 50. - 50. -
285. - 50. - 50. - 50. - 50. -
286. - 50. - 50. - 50. - 50. -
287. - 50. - 50. - 50. - 50. -
288. - 50. - 50. - 50. - 50. -
289. - 50. - 50. - 50. - 50. -
290. - 50. - 50. - 50. - 50. -
291. - 50. - 50. - 50. - 50. -
292. - 50. - 50. - 50. - 50. -
293. - 50. - 50. - 50. - 50. -
294. - 50. - 50. - 50. - 50. -
295. - 50. - 50. - 50. - 50. -
296. - 50. - 50. - 50. - 50. -
297. - 50. - 50. - 50. - 50. -
298. - 50. - 50. - 50. - 50. -
299. - 50. - 50. - 50. - 50. -
300. - 50. - 50. - 50. - 50. -
301. - 50. - 50. - 50. - 50. -
302. - 50. - 50. - 50. - 50. -
303. - 50. - 50. - 50. - 50. -
304. - 50. - 50. - 50. - 50. -
305. - 50. - 50. - 50. - 50. -
306. - 50. - 50. - 50. - 50. -
307. - 50. - 50. - 50. - 50. -
308. - 50. - 50. - 50. - 50. -
309. - 50. - 50. - 50. - 50. -
310. - 50. - 50. - 50. - 50. -
311. - 50. - 50. - 50. - 50. -
312. - 50. - 50. - 50. - 50. -
313. - 50. - 50. - 50. - 50. -
314. - 50. - 50. - 50. - 50. -
315. - 50. - 50. - 50. - 50. -
316. - 50. - 50. - 50. - 50. -
317. - 50. - 50. - 50. - 50. -
318. - 50. - 50. - 50. - 50. -
319. - 50. - 50. - 50. - 50. -
320. - 50. - 50. - 50. - 50. -
321. - 50. - 50. - 50. - 50. -
322. - 50. - 50. - 50. - 50. -
323. - 50. - 50. - 50. - 50. -
324. - 50. - 50. - 50. - 50. -
325. - 50. - 50. - 50. - 50. -
326. - 50. - 50. - 50. - 50. -
327. - 50. - 50. - 50. - 50. -
328. - 50. - 50. - 50. - 50. -
329. - 50. - 50. - 50. - 50. -
330. - 50. - 50. - 50. - 50. -
331. - 50. - 50. - 50. - 50. -
332. - 50. - 50. - 50. - 50. -
333. - 50. - 50. - 50. - 50. -
334. - 50. - 50. - 50. - 50. -
335. - 50. - 50. - 50. - 50. -
336. - 50. - 50. - 50. - 50. -
337. - 50. - 50. - 50. - 50. -
338. - 50. - 50. - 50. - 50. -
339. - 50. - 50. - 50. - 50. -
340. - 50. - 50. - 50. - 50. -
341. - 50. - 50. - 50. - 50. -
342. - 50. - 50. - 50. - 50. -
343. - 50. - 50. - 50. - 50. -
344. - 50. - 50. - 50. - 50. -
345. - 50. - 50. - 50. - 50. -
346. - 50. - 50. - 50. - 50. -
347. - 50. - 50. - 50. - 50. -
348. - 50. - 50. - 50. - 50. -
349. - 50. - 50. - 50. - 50. -
350. - 50. - 50. - 50. - 50. -
351. - 50. - 50. - 50. - 50. -
352. - 50. - 50. - 50. - 50. -
353. - 50. - 50. - 50. - 50. -
354. - 50. - 50. - 50. - 50. -
355. - 50. - 50. - 50. - 50. -
356. - 50. - 50. - 50. - 50. -
357. - 50. - 50. - 50. - 50. -
358. - 50. - 50. - 50. - 50. -
359. - 50. - 50. - 50. - 50. -
360. - 50. - 50. - 50. - 50. -
361. - 50. - 50. - 50. - 50. -
362. - 50. - 50. - 50. - 50. -
363. - 50. - 50. - 50. - 50. -
364. - 50. - 50. - 50. - 50. -
365. - 50. - 50. - 50. - 50. -
366. - 50. - 50. - 50. - 50. -
367. - 50. - 50. - 50. - 50. -
368. - 50. - 50. - 50. - 50. -
369. - 50. - 50. - 50. - 50. -
370. - 50. - 50. - 50. - 50. -
371. - 50. - 50. - 50. - 50. -
372. - 50. - 50. - 50. - 50. -
373. - 50. - 50. - 50. - 50. -
374. - 50. - 50. - 50. - 50. -
375. - 50. - 50. - 50. - 50. -
376. - 50. - 50. - 50. - 50. -
377. - 50. - 50. - 50. - 50. -
378. - 50. - 50. - 50. - 50. -
379. - 50. - 50. - 50. - 50. -
380. - 50. - 50. - 50. - 50. -
381. - 50. - 50. - 50. - 50. -
382. - 50. - 50. - 50. - 50. -
383. - 50. - 50. - 50. - 50. -
384. - 50. - 50. - 50. - 50. -
385. - 50. - 50. - 50. - 50. -
386. - 50. - 50. - 50. - 50. -
387. - 50. - 50. - 50. - 50. -
388. - 50. - 50. - 50. - 50. -
389. - 50. - 50. - 50. - 50. -
390. - 50. - 50. - 50. - 50. -
391. - 50. - 50. - 50. - 50. -
392. - 50. - 50. - 50. - 50. -
393. - 50. - 50. - 50. - 50. -
394. - 50. - 50. - 50. - 50. -
395. - 50. - 50. - 50. - 50. -
396. - 50. - 50. - 50. - 50. -
397. - 50. - 50. - 50. - 50. -
398. - 50. - 50. - 50. - 50. -
399. - 50. - 50. - 50. - 50. -
400. - 50. - 50. - 50. - 50. -
401. - 50. - 50. - 50. - 50. -
402. - 50. - 50. - 50. - 50. -
403. - 50. - 50. - 50. - 50. -
404. - 50. - 50. - 50. - 50. -
405. - 50. - 50. - 50. - 50. -
406. - 50. - 50. - 50. - 50. -
407. - 50. - 50. - 50. - 50. -
408. - 50. - 50. - 50. - 50. -
409. - 50. - 50. - 50. - 50. -
410. - 50. - 50. - 50. - 50. -
411. - 50. - 50. - 50. - 50. -
412. - 50. - 50. - 50. - 50. -
413. - 50. - 50. - 50. - 50. -
414. - 50. - 50. - 50. - 50. -
415. - 50. - 50. - 50. - 50. -
416. - 50. - 50. - 50. - 50. -
417. - 50. - 50. - 50. - 50. -
418. - 50. - 50. - 50. - 50. -
419. - 50. - 50. - 50. - 50. -
420. - 50. - 50. - 50. - 50. -
421. - 50. - 50. - 50. - 50. -
422. - 50. - 50. - 50. - 50. -
423. - 50. - 50. - 50. - 50. -
424. - 50. - 50. - 50. - 50. -
425. - 50. - 50. - 50. - 50. -
426. - 50. - 50. - 50. - 50. -
427. - 50. - 50. - 50. - 50. -
428. - 50. - 50. - 50. - 50. -
429. - 50. - 50. - 50. - 50. -
430. - 50. - 50. - 50. - 50. -
431. - 50. - 50. - 50. - 50. -
432. - 50. - 50. - 50. - 50. -
433. - 50. - 50. - 50. - 50. -
434. - 50. - 50. - 50. - 50. -
435. - 50. - 50. - 50. - 50. -
436. - 50. - 50. - 50. - 50. -
437. - 50. - 50. - 50. - 50. -
438. - 50. - 50. - 50. - 50. -
439. - 50. - 50. - 50. - 50. -
440. - 50. - 50. - 50. - 50. -
441. - 50. - 50. - 50. - 50. -
442. - 50. - 50. - 50. - 50. -
443. - 50. - 50. - 50. - 50. -
444. - 50. - 50. - 50. - 50. -
445. - 50. - 50. - 50. - 50. -
446. - 50. - 50. - 50. - 50. -
447. - 50. - 50. - 50. - 50. -
448. - 50. - 50. - 50. - 50. -
449. - 50. - 50. - 50. - 50. -
450. - 50. - 50. - 50. - 50. -
451. - 50. - 50. - 50. - 50. -
452. - 50. - 50. - 50. - 50. -
453. - 50. - 50. - 50. - 50. -
454. - 50. - 50. - 50. - 50. -
455. - 50. - 50. - 50. - 50. -
456. - 50. - 50. - 50. - 50. -
457. - 50. - 50. - 50. - 50. -
458. - 50. - 50. - 50. - 50. -
459. - 50. - 50. - 50. - 50. -
460. - 50. - 50. - 50. - 50. -
461. - 50. - 50. - 50. - 50. -
462. - 50. - 50. - 50. - 50. -
463. - 50. - 50. - 50. - 50. -
464. - 50. - 50. - 50. - 50. -
465. - 50. - 50. - 50. - 50. -
466. - 50. - 50. - 50. - 50. -
467. - 50. - 50. - 50. - 50. -
468. - 50. - 50. - 50. - 50. -
469. - 50. - 50. - 50. - 50. -
470. - 50. - 50. - 50. - 50. -
471. - 50. - 50. - 50. - 50. -
472. - 50. - 50. - 50. - 50. -
473. - 50. - 50. - 50. - 50. -
474. - 50. - 50. - 50. - 50. -
475. - 50. - 50. - 50. - 50. -
476. - 50. - 50. - 50. - 50. -
477. - 50. - 50. - 50. - 50. -
478. - 50. - 50. - 50. - 50. -
479. - 50. - 50. - 50. - 50. -
480. - 50. - 50. - 50. - 50. -
481. - 50. - 50. - 50. - 50. -
482. - 50. - 50. - 50. - 50. -
483. - 50. - 50. - 50. - 50. -
484. - 50. - 50. - 50. - 50. -
485. - 50. - 50. - 50. - 50. -
486. - 50. - 50. - 50. - 50. -
487. - 50. - 50. - 50. - 50. -
488. - 50. - 50. - 50. - 50. -
489. - 50. - 50. - 50. - 50. -
490. - 50. - 50. - 50. - 50. -
491. - 50. - 50. - 50. - 50. -
492. - 50. - 50. - 50. - 50. -
493. - 50. -

Wiederholung der Untersuchungen im gleichen Gewebe.

Die vertraulichsten Rollen. Eine eigenartige und amüsante Erzähl der Fortbildung reierte G. S. Waller von den zum Christen gewordenen Eingeborenen von Gabu auf der Mysorebucht. Eine unvermeidliche Bedingung bei jeder Höchstheit ist es, daß der Verdau in einem, wenn am Platz der Mund geschlossen wird, kommt und wenn er nicht in eine Trönen fließen läßt Höchlein auf der Wiese; sein Gesicht muß ganz in Stille gebadet sein. Es ist erfärmlich, wie ausgiebig diese Freude weinen können, es gibt Waller, "Sie Braut aber darf nicht weinen. Sie muß vielleicht vor Freude fröheln; alle Hochzeitsstädte legttele ihr die Hand und lassen ihr die eingekrümmten Sachen, während der Frauenüberfrönte Prächtigern, ein Bild grenzenlosen Zammels, daneben steht und vor niemand Lendent wird." Die Eingeborenen von Gabu, die zwar höchst Christen geworden sind, aber noch eine reichliebe Kengi von Überzähnen aus ihrer Gedächtniß gehobet haben,

<p>Mit Journal für Lamont. Ein prächtiges Männer- magazin, das die Erinnerung an den "Journal der Luftfahrt," ein antikes Sonnenleben da erhalten soll, wurde in dieser Zeiten von dem Stifter des Werkes, dem französischen General, in feier- licher Zeremonie enthüllt. Das Journal besteht aus einem mächtigen Gesamttheil, auf dem sich die Kronzeichen eines Rautens hebt, der Nichts tritt und nur ihnen sich eben zum Wohlfühlen in einer Höhe entschließen scheint. Auf dem Gedenkseite des Gesetzes ist es Roedeliusdation Zartes Tumous durchdrückt, und eine Kurz- notiz mit dem Namen des Reichenfelden und seine Ver- einfache. Das Lamontisch perfektionierte und erneut abo gefestigt ist eine reiche Bibliothek des Körpers. Völker. . .</p>	<h2 style="text-align: center;">Silleret.</h2>	<p>Was einem lieblichen Abhören. So darf man den über- wältigten Jubelkreis genannt, in welchem am 21. Oktober die Reichstagsschlacht für den verlorbenen Zentrumsgesetzordneten Dankapital. Noch ungemein wurde, leicht mit Recht nennen, wenn man das dreifache Reich betrachtet, von welchem die Liberalen mit ihren Standesdämmen bestossen wurden. Erst stellten die Liberalen den Bauer und gernmäßiger Banker in Reimurft als Mandatoden auf. So ist aber bestimmt, daß weniger Mittel des Ynu und deren gegen die Siedler und</p>
	<h2 style="text-align: center;">Von Land und Leuten.</h2>	

Die Originale sterben aus so scheint Gau und Kreisamt in „Stuttgarter“¹⁾, das jedoch so lächerlich ist, dass man im der Verdröge, aber bestens, wenn wieder eins von ihnen geforsoen ist und als amüsiertes letztes Abschöpfchen eines kleinen Geus bestellt wird, erträgt sich zum mindesten durch die Verfolgung erlebt haben muss, als unverantwortliche Criminall, mitten unter uns, haben wir ihm dann doch nicht enttarnt? Nun, für eine blühende Kreativität haben wir ihn schon gesetzten, aber ohne abengedrehten Grund auf etneinen vor ihm doch erst im Zuge. Wir haupten nun fest und fest, mit einigem guten Willen und dem nötigen Zähne und Tiefe z.B. auch heute noch, ironischer Spießchen, ein vollkommen ausstehendes Koch Lebender „abkömmlingen“ noch mir aus. Alles reicht genug, um den Beweis die Kettenungen von der dünnen Zunge. Wenn ich auch Beweis kann, wieviel es mir aus.

Das rote Haar.

卷之三

Um die Sprachtheorie hat sich vieler Weise ein unterjektiver Nachdruck verfestigt.

Um ein schwundende mit einem neuen Galt, ein unregelmäßiger gewordener zurück, der trotz des Werktags Feiertags und einer blumigen Pracht, manches fern und auf dem Lande und einen ländlichen Schöpfer aus dunklem Lande unter dem breiten Grünfeld der Steppenländer aber hattet ein Schäfchen aus bunten Papierblumen angefressen mi erhabenden Füßen stürzen, wie einer der Jungen aus dem Graslande oder aus dem Grünlande. Bei seinem Eintritt ver-

fragte sich der Weitzer zugleich reifsvoll, denn der Burgherr war ein Edelmann, stammte aus einer jener Familien, die in einem einzubildeten. Sie hielten als die ersten im Rahmenlande festen, und füllten in ihrem Geschmack höher dünnten als alles was nach vorne in das Land gekommen war. Und dieser Weitzer war der frölichste einer, ein Zugbauer eigentlich, trotz seiner dreimundgängig oder viermundgängig geborene, denn sein Vater hatte ihm in dem Dorfe Yorken einen Heiratskum von vier Jahren hinterlassen, lauter Weizen und Schafsfleisch und Schafsfleisch und die Mutter war aufs kleinste mit den Anlagen. Der Weitzer also trat in die Zinne, floßte mit in dichten Eindeln seiner Fahrräder auf den Boden und

„Lant! „Gedöd, Kärtndöd! Eine Guddel Kötzen und wet-
terneien will, ist eingeladen!“

Franz staliane hatte nicht übel Lust, dem prodigien
uerbourischen zu bedeuten, daß er seinen Rotwein ja
ih ebenjämt in der Stadt trinken könnte, denn ihm war
als hätte er den breiten Rücken in dem dunklen Zuchtdöd
in erit am Zaune des Oberfliegergartens gelehnt, und hinter
sein Hütten wäre die Sünd hervorgekommen, die sich der
ario Kärdnöde entzogen hätte! Über redtzeitig fied
er trotz ein, daß es ja sein Güterherre war, den durch-
fierenden Stähen Geträufe zu verstanen, und wohin es
scheißlich führen sollte, wenn er seine Zärtigkeit damit eins-

Aus einem jungen Wahlkreis. So darf man den Ober-
stürtzschafftischen Wahlkreis Steunatrii, im welchen am 20. Oktober die
Wahlkandidatenauswahl für den württembergischen Landtag ordneten,
die von den Landesparteien wohl ausreichend wurde, leicht mit Recht nennen,
wenn man das dreifache Reich betrachtet, von welchem die Liberalen
in ihren Ständedämmen bestanden wurden. Erst stellten die Liberalen
am 20. November eine Kandidatenliste in Steunatrii als Kandidaten
auf. So füllt über beweisliche, doch weniger wichtige des W u u .
D E S Q U A D R I L L E und jeder dessen Wahrtsbarrikaden
wurde.

und heftens bis vor kurzem genüten, mußte Panzer seine Kandidatur niederlegen und wurde mit Schimpf und Zwonde in die Rolle als Zündenbünd gejagt. Nach diesem fehlgeschlagen probierten die liberen Werksmänner mit einem weiter fünfzehchenkandidaten, die ließen dem wütendesten Zollinger in Sulzbach auf, um die Sandwehrerinnen zu flügen. Da stellte sich heraus, daß Zollinger Sozialdemokrat ist und vor nicht so langer Zeit im Kammerat bei Stuttgart Ortsvorsteher der kleinen Obererkerbörte und fähiges Parteimitglied gewesen sei. Dr. Zollinger füllt den Spott welche die Kandidatur erzeugt hatten die gebrechen sie einem Sonderkomitee aufgetragen, der alte Zentrumsmann der Grünen im spartei bestellt war.

卷之三

Die Seerobote. Eine Eudembürgerin Mr.-Berlins lag auf
im Totenbett und schied sehr ungern von dieser Welt, deren
verrückte sie so lange der begierenden Welt dargebracht hatte. Sie
betrübt und gereizt stand etwas in Rezel nebst vor ihr und tröstete sie
zu beiden Worten: "Arme Dir nich darüber, dat De sterben must;
Ist findt lich allers und es wird lichen iehen! Geh mal, e n -
a müssen wir alle in untern Leben iehen!" — "Schafstoppl!"
sagte die Arroföse und rückte sich mit Wüze ein wenig empor,
is et ja eben! Ni wean mem Jahn- oder Aböfömal sterben
künfte, denn würd ic mir aus dat eine Real nischt maffen!" —

Amicietli. Du meiner Sprechlinde erscheint eine Dame, die
nach unter Wimpeis auf ihre heilräumten Mittel dringend um
Rücksicht bittet, ob ihr die hielige Kur Zeitung bringen will.
"Gore Zohor," sagte sie und fükt beißhörennd meine Hand,
sprechend Ze nicht als stark du mir, sondern als en ständiger

"Griesch in ein Rauschloß, Schüter! Aber recht hast Du, denn das kommt nicht alle Tage vor, daß ein Pod- leichig eine Schenkmäuse aus 'rem Brude heiratet. Aber was soll man machen? Wenn's einen so gepaßt hat, daß man friert, wenn man nicht bei ihr ist, und einem immer fort die roten Böpfe bei der Freheit vor der Raf' rum-tangen, ja, da gäb es nichts andres als heiraten. Stämmlid, Bürstfischsterin bei mir werden, das wollte sie nicht, dies Dennewestreet von stokem Kronendinner!"

Dem Schneider Augustin blieb das Wort in der Kehle stecken, und er mußte sich setzen, denn die Lieberößhing war ihm in die Schiechlen gefahren. Das war ja unerhört und auf der Welt noch nie dagewesen, daß ein reicher Grundbesitzer von alter Familie sich zu einem solchen niedrigen Kindchen herabließ! Als Kind war es im Hause Hans aufgewachsen, um später — etwas Gebrüntes könnte man ihr ja nicht nachfragen, gewiß nicht —, ja später war sie eben Schneiderin geworden, um mit ihrer häßlichen Kurve möglichst viel Geld zu verdienen. Und so etwas hatte nun das Glück, daß einer der reichsten und vornehmsten Jungfern im Kreise herum und ihm einen richtigen

Deutschland. Gar nicht auszudenken war es
eigentlich, aber da der Meister Augustin aus dem Lang-
jähigen Nebenwachtdienste, den seine Frau bei ihm
ausübte, gelernt hatte, nach in überrückenden Augenblicken
einen gewissen Gleichmut wenigstens äußerlich zu zeigen, so
fahne er sich auch in dieser ungewöhnlichen Lage ziemlich
wohl und ging an einer langen Schippe auf die zufünf-
zigjährige „Rodelschänke“ anszubringen. Daß jeder Raum im
Dorf schon immer gesagt hätte, hinter diesem mangel-
haften Kleide etwas Besonderes, weil es so sehr auf sich
und seinen guten Ruf gehalten hätte, und wie es sicherlich
nicht nur eine allgemeine Freude geben würde, daß

solche Jugend auch angeneffen und entsprechend belohnt würde. So sprach er eine ganze Weile lang, da es sich aber doch hätte ereinigen können, daß ihm irgend jemand diese Verabredung überhörte. Maria Brichnow vornegekommen hätte, so wartete er nun das zweite Glas Rotwein ab, um sich unter dem Vorwand eines bringenden Geschäftsganges in die Stadt von einem glücklichen Bräutigam zu verabschieden. Zuvor aber verjäumte er nicht, seinem noch unangebrochen dastehenden Frauen Pflegertrunk in das Tafelbechlein runtaufzufüllen, und während er nach der Sonnentruhle hinüberdrückte, ob's dem jungen Herrn Salinno ungünstigerweise nicht doch vielleicht einfallen würde, den beim Einüsken vergessenen Strich auf der großen Schiefertafel nachzuholen, drängte sich ihm eine Beobachtung auf, die seine vorhin gehaltenen Ratschläge zu bestätigen schien. Der junge Herr nämlich war ganz blaß geworden, wie eine Haftmaul ic weiß, als hätte ihn plötzlich eine helle Krankheit befallen. Und daß es ihm bedünfen, als wenn die neue Zeit in der Geschichte des Dorfes, die mit der Einführung des aufkämpfigen

Flugfeuer und dieser mettigen Wirkung schre
fenger hatte, noch mancherlei Überraschungen bringen
würde! — — —

Der Schuster Augustin war gegangen, auch der Sammelschiff war mit seinem Rogen bestückt, noch aber einen harten Zader auf dem Zisch neben die geleerte Blaiche Stohlein geworfen hatte, und Kraus Matina stand allein in der großen Drugstube. Er war aus Schier getreten und hatte anzusehen, wie die Maria Prudhom ihrem Brüder am das Gesetz an den Wagen gab, ihm die Hand schüttelte und aufschrie, und dann war er wieder hinter die Zombent in den Edenthalraum gegangen, alles wie im Traum und immer mit einem Gefühl in der Brust, als hielt ihn eine eiserne Faust das Herz umklammert. Dabei hätte er sich doch eigentlich freuen müssen, daß diese Beziehung so reich erfüllte, was er gestern Abend noch selbst gewünscht hatte. Nun kam das junge Mädchen ja ganz sicher aus dem Hause, und die Mutter, die sich vorgenommen hatte, nach ihrer Rückkehr aus der Stadt es mit ein paar guten Worten zur Rücknahme der Amtsbildung zu beruhigen, vielleicht auch, wenn's nötig war, ein paar Zader Zahl zu zulegen, brüste sich jetzt seine Mühe mehr zu geben. Sie war nämlich am Morgen noch der Stadt gefahren, in Geschäftien und um diesen Kreisauskunftsreißer ein für allemal den Kopf durchzusetzen, der Anna aber hatte sie ganz ernstlich eingehörft, Griesen zu halten und das junge Mädchen nicht mit unnützen Gedanken noch mehr zu belothen. Und nun würde sie zurückkommen und sehen, daß alles unzweit war, denn wer den Jungbauern Sodleßing beiraten konnte, der blieb natürlich nicht einen Augenblick länger als nötig in fremden Diensten. Und wie hatte sieker kleine Knorren von Bauer, den er, wenn er wollte, mit dem ausgetretenen Finger umstoßen konnte, gesagt? „Wenn's einen so gepackt hat, daß man friert, wenn man nicht bei ihr ist, und einem immerfort die roten Zöpfe vor der Nase rintzten, da gibt es nichts andres als heiraten!“ Da mußte er sich an die Regel mit den Käfern lehnen und die Zähne zusammenbeißen, um nicht laut aufzuschluchzen, denn durchs Herz war ihm ein fliegender Zisch geschossen, und über die Schulterblätter zog ihm ein kalter Schauer. Seigt wußte er, was es gebeten war, daß seine Gedanken von ihr seit dem Augenblick nicht mehr lassen konnten, wo sie gefahren auf Kür hereingekommen war. Herrheit hatte sie ihm und verzaubert, wie alle andern, und ihm das Herz front gemacht mit allenhand bösen Müsten. Ein aufgellörter Mensch, wie er, hätte über so etwas ja eigentlich Lachen müssen, aber wenn man's am eignen Leibe zu spüren begann, dann hörtet das Roden auf! Und wenn er jetzt zurückdachte, wußte er auch ganz genau, wann der Zauber zu wirken angefangen hatte. In dem Augenblick war es gewesen, als ihr gelern obend am Brunnen der Mund auf das rote Samt schien, daß es aussah, als läßen darin langer Leuchtfoßer und Grillichter, ordentlich wie eine Flamme war es ihr um den Kopf geschrungen. Da botte es angesaugt, denn er entzann sich sehr wohl, daß er in diesem Augenblick lieber die Sonn noch ihr ausgeschreddert hätte, als ihr feindliche Borte zu legen. Und von da an hatte er sich geweckt, aber das Gift war weiterndlich in den Adern, bis es jetzt endlich das Herz getroffen hatte! Aber dabei natürlich keine Spur von Liebe, sondern Zorn und Hass und Schmutz, daß er so im Handumdrehen sich hatte übermöltigen und gefangennehmen lassen von dieser rothorigen Kere. Was mirliche und herliche Rache war, das wußte er sonst genau noch, von der kleinen Chauffeureinheitsköchin her. Da schmeckte einem das Essen mal nicht, oder man suchte einen Strauß Blumen auf der Riese, wie es in dem Gedicht von der Gloce hieß, und am Nachmittag, wo das Möbel immer zu seiner Schwester kam, hängte man sich ein bisschen. Ein Feuer aber, das einem durch die Nieren rann, wenn man ein Möbel nur anfaßt, und ein Schüttelfrost, wie jetzt eben, wo sie einen andern anfaßte, das war keine Rache, sondern eine angezünderte Freude!

„Nur nun hatte sie ihm ja nicht gesagt, ob er bei Tage und den Triumph jolte sie nicht erbaten, daß er ihn auf nur mit einem Wort oder Blick verraten hätte, wie er ihm auslief. Und wenn sie erst aus dem Späte war, so wollte er sich schon langsam wieder freimachen. Und würde es ja nicht werden, denn schon bei dem bloßen Gedanken daran merkte er, wie sich ihm das Herz zuwandte, so g, aber wie hatte er's von seinem beredten Lehrer, dem Herrn Bremerlehrer von Hohenheimer, in der Compagnie jahre gelernt? „Götz im Graden von Zehmen geht sich der wirtliche spielt. Gruuer lachet, wenn's auch woch tutt und die andern nichts merken lassen!“ Da und wenn es ein wirtlicher Mann war in diesem Zinne, trotz seiner achtundzwanzig Jahre erst, das wollte er dieser rothaarigen Zanerin iden zeigen! — — —

„So, jetzt eben, fand sie wieder ihr Für bereit, trug den Kopf unverglichen hoch höher als gestern, ging in dem Rückenberichtsaal und begann das Mittagessen zu richten. Aber ich war nicht hin, wendete sich mir und fragte, nur nach irgendeiner Beleidigung zu machen, in dem Stoffobend beklagter an Blättern. Er hätte ja auch ebenso gut in der Ferne immer hinübergehen können, wo er gar nichts von ihr sah, aber einmal musste er doch im Edelfrau einen wenn ein Runde kam, und dann sollte sie sich nur ja nicht einklaffen, er hätte Angst vor ihr und glaubte ihr aufs Recht.

„In der großen Ruhrküche war es so still geworden daß man die Jungen an den Fenstern summen hörte. Und der andern Seite des Kürres taten gedämpft die Töchter eines Slaviers herüber, denn die gingen sich in der Ruhrküche und übte als Nebereinführung für den Geburtstag ihre Prächtigkeiten ein neues Spülthilflein. Es hieß „Das Scherzer“ der „Königin“ und sie hatte sich die Roten Haare heimgeföhnt, weil er ihr erzählte, daß die Stadt etwas gerichtsreferat, in deren Konsul er verfehlte, ebenfalls beiher schriftlich spielte. Das Slavierinnen machte ihr zwar die Mühe und wenige Freude, denn sie war nicht im Verhältnis prächtig, aber da die andern Töchter aus den freien drei Prächtigkeiten alle Slavier spielen, so durfte sie natürlich nicht zurückstehen. Er aber legte großen Wert darauf, ob wohl er eigentlich von guten kleinen Gentlemen stammte. Vater war Landbriefträger gewesen und bestand, während er seiner Brant immer sagte, nur deshalb von der Pracht eine so große Spülthilf, damit er später einmal seinem Mann als Kreisrechtschaffener entsprechend leben könnte. Und diesem Berlangen hatte die Mama entschloßt, indem sie genau wußte, mit welchen Spülthilflein die Spülthilflein nach dem Ende des Katers die hohe Pflichten verbrachten und wie

C. blieb. „Es ist gekommen, wogen mir die Worte auf dem großen ver-
schwörigen Raum mit dem leichtvergötterten Soare, dessen Anhän-
ger während er mit mir spricht, eine geradezu unglaubliche Gelassenig-
keit entwiedeln. Er liest das Lint Reiu aus und die Geher rufen
nach dem Briefpapier. Die Beben des rechten Fusses eingeschlossen
die Hörer und tragen nachlässig die Unterdrückt. Der Wagen rollt
gefeiert und im losen Ruhert gefüllt. Ebenso sicher führt es zu den
festen Bügen die Adressen. Die Beben bringen das Ruhert durch
Mund, es wird befürchtet und geschlossen. Die Jungen holen die
Pfeifäthe aus dem Rad, die Brieumette aus der Tasche. Ohne
Ringell dem Sicker, über gibt die erledigte Post und wendet sich
lachend zu mir: „Geh siehe zu Schreier Verfüigung!“ Wecken Sie
doch ab!“

„Roberto! Ich habe es in meiner Verirrung vergessen
Mechanisch stehe ich auf.

„Sie gefallen!“ sagt er und sein langes Reiu hebt sich hoch
und höher, greift nachdrücklich noch meinem Rad, hilft mir aus
dem Gemach. Schon hängt das Kleidungsstück, das meinen Sände-
knotenheit ist, am höchsten Punkt des Gläubers.

Ein wahrhaft unglaubliches Ereignis geschieht. Wohin er spricht ist ja nicht nur die Geschichtlichkeit, sondern auch die Ausdrucksfähigkeit der Sprache erlangt. Sie füllt bewegteren Seelen besaiteten eindrucksvoll die Rebe. Sie läßt einen flüchtig auf Kopie, wenn er von seinen Schriften spricht. Sie drohen sonstig, wenn er von Arbeitskünsten berichtet. Sie liegen bestürzend auf dem Tisch, wenn er über Weiber untertreucht. Sie liegen in meine Spiegelkugle, holen das Phantastische heraus, entfalten es, folgen seidig den Seiten, wenn er vorliest. Nun hat ich doch Mutter als Sohn eines unbemittelten Gebers in Königswert geboren. Es hat das Communismus abholzen und sollte studieren. Aber die Weibe aus Kraft wies ihn andre Wege. Gedächtnißbüchlein geht er allein nach Leipzig und studiert unter Ferdinand David, dem bekanntesten Polohörner, erfindet die Weibe. Fünf Jahre später gibt er seine ersten Monologe in Verkauf. Dresden und Königsfuer. Er nimmt nunmehr ihre Freude her und erkennt ihr Gott, nicht ein, daß die Seelen doch sicher jede Geschäftsfähigkeit erreichen könnten, die selten ein Bürger erreicht. Der Kultus tragen legt es nicht, allerdings wohl. Monologenagenten. Nun so entspricht er doch lieber ein christlicher Varietétheater zu werden, als ein anderweitiges Werk. Als Mutter bereit er dann die ganze Welt. Während der Kriegerkribung 1870 weilt er in Paris. Alle Freude auszunutzen, flieht er nach London und geht von dort nach den Vereinigten Staaten. Einige Jahre darauf beiraret er eine Prinzessin, eine Bewandte Francis B. Lupton, und gründet sich in der böhmischen Sonnenburg ein Reich.

Während dieser Gründung ist er stark geworden. Und kann bittet mich noch, ich solle ihm die Distrikte eifern. Wie Gesellschaft leisten, und läßt es sich ansieht. Aber ich kann dem Gespräch nicht mehr folgen. Ich höre nicht, wo er spricht. Sehe nur die Gebete, die Koffer einzufüllen, die Zeise erweisen, denn Heile wünschen, die Gaben bringen. Das kann bitten, die einfach italienisches wußtiken. Ich starre ihn an, wie er da auf einem Stuhl steht, während das andre mit unbedeutender Sicherheit die feinevichten Dinge herstellt. Eine Mutter bringt mich aus der Wohnung. Strenn erzählt mir, ich verabscheide mich häufig und alle davon.

SCHILLING

Reuchtförer und Herrscher, ordentlich wie eine Blume war es ihr um den Kopf geschehen. Da botte es ausgelangen, denn er entzann sich sehr wohl, daß er in diesem Augenblick lieber die Hände nach ihr ausgestreckt hätte, als ihr feind felige Worte zu sagen. Und von da an hatte er sich geneehrt, aber das Gift war weitergeträlichen in den Händen, bis es (etzt endlich das Herz getroffen hatte! Überde bei natürlich) keine Spur von Liebe, sondern Zorn und Hass und Scham, wodoch er so im Sandundrechen sich hatte übermäßigen und gefangennehmen lassen von dieser rohbarigen Sere. Was wirtschaft und verlässliche Liebe war, das wußte er ganz genau noch von der kleinen Hauffeineinnehmerstochter her. Da schmiedete einen das Gift mal nicht, aber man suchte einen Strauß Blumen auf der Wiege, wie es in dem Gedicht von der Glöde hieß, und am Nachmittag, wo das Mädchen immer zu seiner Schwester kam, baunte man sich ein Kindchen. Ein Geier aber, das einen durch die Nieren rann, wenn man ein Möbel nur anjäh, und ein Schüttelfrost, wie jetzt eben, wo sie einen andern anlachte, das war keine Liebe, sondern eine angezünderte Röntgenheit!

Ohne Name.

Der andern Seite des Thores fanden gebümpft die Löhe eines Slabiers berüber, denn die Anna saß in der Kabinette und läbte als Neberrichtung für den Geburtstag ihrer Pröntigungs ein neues Minniel ein. Es hieß „Das Schicksal der Jungfrau“, und sie hatte sich die Röten noch heimlich gesucht, weil er ihr erzählte hatte, daß die Stadt vertraglich befretär, in deren Habs er verfehlte, ebenfalls biechenfhaft spiele. Das Slabierüben machte ihr zwar viel Mühe und wenia Freude, denn sie war nicht ins Aerindien missfahlich, aber da die andern Tamen aus dem Kreisen dreier Grönigangs alle Slabier spielten, so durfte sie natürlich nicht zurückstehen. Er aber legte großen Wert darauf, daß wohl er eigentlich von ganz kleinen Leuten stande, denn Roter war Landbriefträger gewesen und bestand, wie er seiner Braut immer jage, nur deshalb von der Grönigang eine so große Spitzifit, damit er später einmal seinem Mann als Kreisaußschufsfretär entsprechend leben könne. Um diesem Verlangen sollte die Anna entschwinden, eimahl genaus genau wußte, mit welchen Spullen die Späffer nach dem Zobe des Roters die hohe Mühener verdienien würde.

den gehobenen geistlichen Thren standt. Unter seuen, die am ersten liten besaß sich der neue Professor, der sich noble und ed allein und hilflos unter Schneeben wurd und einer zum nicht nöthe fühlte. Untan, den keine eckig Hobeln mehr trug gebraucht hattent, nahm sich des Kleidungs an, handte ihm Käfer und Zedern und geträte ihn schweigend soleich in eine Studire Stube herauf, erfuhr der Christ von dem Sohne des Mägtes Peter der die Reise unternahme, daß sein Zeugung ein berührer Dichter namens Hauptmann sei, der sonder Traum seines Früheren schrift und Erinnerung freudeten sich hold an. Ein Vetter sprach und Vaterstter freudeten sich hold an. Ein Vetter der „Konkurrenz“ des sittlichen Romane - solch hab dem Mund an. Und nun wurde wieder bestürzt, ob die in die späte Woche hinein, glänzisch über Sternen, Schafeprobe rath Glorbe waren die Themen, welche die humake jungen Neuerläufe am ersten Abend Hauptmann verloren und im seiner Verachtung zu einer Lobe an das Meer, die mit den Skoren begann, sei nun requiri, o Meer, der Weltkönig. Untan verlorde ein hoches Gedächtnis. Tiefe seufzten Rindfleß wußten auf plausch los der genüten Rindfleß ins Edelblaub einzutragen und reichlich „heiligen“ werden. Untan, wie es auf der Straße in mehr als hundertjährigen Verhängen gewesen hat, gab mir allgemeine Werken, um Sonnerl, gie den werden, und richten die man es gehabt, waren die Riete von Sandalen in Eile, wo Schreib Konzept war aus blühende Sonnen, die durch Wasser wundwirkt weichen durch bereite Leidlichkeit entzückten, um selber Wund rung Hauptmann noch in das Romane, und fanden neuen Anfang, und der Ruhne anzusehn. Zum Fümmen sie sich wider Gewohnheit für lange Zeit.